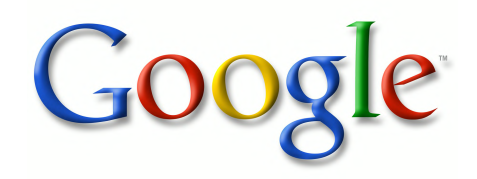


Die Chantilly-han... der "Quinze joyes de mariage"

Antoine de La Sale



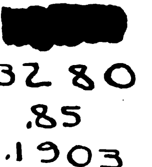
Die Chantilly-Handschrift
der
„Quinze Joyes de Mariage“
herausgegeben und erläutert.

Inaugural-Dissertation
der
hohen philosophischen Fakultät
der Universität Greifswald
zur
Erlangung der philosophischen Doktorwürde
vorgelegt
und mit den beigefügten Thesen
am Freitag, den 6. März 1903,
mittags 12 Uhr
öffentlich verteidigt
von

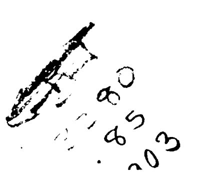
Arnold Dressler
aus Wolmirstedt.

Opponenten:
Herr Dr. phil. Otto Soelter.
Herr cand. phil. Ernst Lange.

Greifswald.
Druck von Julius Abel.
1903.



Meinem Onkel Weber!



Von den ziemlich zahlreichen Ausgaben der „Quinze Joyes de Mariage" ist die von Jannet[1]) in der Bibliothèque elzévirienne die bekannteste. Alle späteren Ausgaben beruhen auf dieser. Jannet hat zu seiner Ausgabe nur die ihm damals allein bekannte Handschrift von Rouen herangezogen und zu Grunde gelegt. Die Texte der Editio princeps[2]) und der Treperel Ausgabe[2]) hat er mit zur Berücksichtigung herangezogen. Zwei andere Handschriften dieses Werkes, die Handschrift von St. Petersburg[2]) und die Handschrift von Chantilly[2]), sind bisher noch für keine Ausgabe verwertet worden. Eine kritische Ausgabe des oft gedruckten Büchleins fehlt demnach noch immer.

Mit der vorliegenden Arbeit soll ein Beitrag zu einer kritischen Ausgabe der „XV joyes de mariage" gegeben werden, indem die Handschrift von Chantilly hier zum ersten Mal zugänglich gemacht wird. Herr Prof. Heuckenkamp, der eine kritische Ausgabe des Textes zur Zeit vorbereitet, hat mir den Anfang einer Abschrift des Manuskripts von Chantilly zur Verfügung gestellt und die Drucklegung des Textes sorgfältig überwacht, so dass der von mir hier wiedergegebene Text auf Zuverlässigkeit Anspruch machen darf.

Die Handschrift befindet sich in der Bibliothek zu Chantilly und ist im Katalog dieser Bibliothek[3]) erwähnt. Von einer grossen Anzahl von Werken, die in dieser Handschrift überliefert sind, steht unser Werk an dreiundsechzigster Stelle; es beginnt auf fol. 50ro und reicht bis fol. 66ro. Die Handschrift ist in klein folio auf Papier geschrieben und gehört noch dem 15. Jahrhundert an. Die Schrift wird a. a. O. als „cursive négligée, fine et serrée"

---

1) Les Quinze Joyes de Mariage. Nouvelle Édition. Conforme au manuscrit de la Bibliothèque publique de Rouen. A Paris Chez P. Jannet, Libraire 1853. (Seconde Edition 1857).

2) Später bediene ich mich folgender Abkürzungen:

C = Handschrift von Chantilly
R = „ „ Rouen
P = „ „ St. Petersburg
E = Editio princeps: Les Quinze Joyes De Mariage. Texte De l' Edition Princeps Du XV[e] Siècle. Première Réimpression par Ferdinand Heuckenkamp, Halle 1901.
T = Treperel Druck: Les quinze ioyes de mariage. Imprime a Paris par Jehan Treperel.
J = Ausgabe von Jannet 1853.

3) Chantilly: Le Cabinet des Livres. Manuscrits, Paris 1900 Tome II S. 413.

bezeichnet. Die 15 Freuden des Ehestandes sind uns in der Handschrift von Chantilly nicht vollständig überliefert. Die Handschrift enthält den Prolog und nur 11 Freuden, die den ersten 11 Freuden der anderen Texte entsprechen. Mit *R* hat *C* ausserdem den Schluss und das dahinter befindliche Rätsel über die Verfasserschaft gemein. Merkwürdigerweise trägt der Text unserer Handschrift die Überschrift: „Les 10 joyes du mariage". Am Beginn des Schlusses heisst es: cy finent les X joyes, doch ist später X in XI verbessert worden. Ganz am Schluss steht noch einmal: et a tant finent les X joyes. Die Handschrift ist undatiert. Abgesehen von einigen Lücken und verschiedenen Fehlern und Verschreibungen liefert sie uns einen relativ lesbaren Text. An verschiedenen Stellen gibt sie vollständigeren Text und bessere Lesart als *R*. Sie ist auch die einzige Handschrift neben *R*, die den Text bis zur elften Freude vollständig und ungekürzt aufweist, während *P*, *E* und *T* starke Kürzungen zeigen, die besonders in den letzten Freuden zunehmen. Nur an zwei Stellen hat *C* grössere Lücken im Gegensatz zu *R*. Die Handschrift von Chantilly kann demnach bei der Herstellung eines kritischen Textes nicht unbeachtet gelassen werden, wenn sie auch dem Original nicht so nahe steht als *R*.

Meine Ausgabe des Textes beruht auf einer sorgfältigen Abschrift. Für die Texte von Rouen und St. Petersburg stellte mir Herr Professor Heuckenkamp die von ihm selbst angefertigten Abschriften zur Verfügung. Die Editio princeps zitiere ich nach dem von Herrn Professor Heuckenkamp veranstalteten Neudruck. Die Treperel Ausgabe habe ich zu den textkritischen Betrachtungen nicht herangezogen, da dieselbe von anderer Hand bearbeitet wird. Bei der Wiedergabe des Textes habe ich die Abkürzungen, die die Handschrift in grosser Zahl aufweist, aufgelöst. Die Abkürzungen zeigen eine gewisse Sorglosigkeit, wie sie den Abschreibern des ausgehenden Mittelalters vielfach eigentümlich ist. Ausserdem habe ich Interpunktion und Apostrophe eingeführt. Der Accent aigu ist in möglichst eingeschränkter Weise verwendet worden. Auch andere diakritische Zeichen sind, wo es nötig erschien, zur Verwendung gekommen. Den Text selbst habe ich so wiedergegeben, wie er uns in der Handschrift überliefert ist. Also Fehler, Verschreibungen und lückenhafte Darstellungen sind genau wiedergegeben. In den Anmerkungen habe ich auf alles aufmerksam gemacht, was falsch, unklar oder auffallend ist. Bei den entstellten und schlechten Stellen habe ich die entsprechenden Lesarten der anderen Texte, besonders die von *R*, angeführt. Die Anmerkungen verhelfen so zu einem, wie ich hoffe, lesbaren Text.

Textkritische Betrachtungen.

Es wird im folgenden zunächst meine Aufgabe sein, festzustellen, ob die Handschrift von Chantilly in irgend einem Verhältnis zu der Handschrift von Rouen steht.

Es drängen sich zunächst die beiden Fragen auf: Beruht *R* auf *C*, oder ist *R* die Vorlage von *C* gewesen?

I. Beruht *R* auf *C*?

Sehen wir zunächst von verschiedenen Stellen im Text ab, die uns diese Frage beantworten können, so möchte ich sie gleich auf Grund des Gesamteindruckes, den diese beiden Handschriften geben, verneinen. *R*, von den datierten Handschriften die älteste, bietet, abgesehen von einigen Lücken und Fehlern, den besten und vollständigsten Text, der uns erhalten ist. *C* gibt uns allerdings auch, von einigen Stellen abgesehen, einen guten Text, der sogar an einigen Stellen besser und klarer ist, als der von *R*. Aber *C* ist uns nur als Fragment erhalten, es überliefert nur 11 Freuden. Auch weist *C* an einigen Stellen grössere Lücken gegenüber *R* auf, die allerdings durch merkliche Zustutzung abgerundet sind. Dieses Fehlen von vier Freuden und das Vorhandensein von zwei grossen Lücken im Text bei *C* zeigen uns sofort, dass *R* nicht auf *C* beruhen kann. Dass auch *R* nicht auf der Vorlage von *C* beruht, beweise ich unter III.

Es könnte nun aber doch sein, dass *C* der Handschrift *R* bis zur elften Freude als Vorlage gedient hat, und dass dann *R* eine andere Vorlage benutzt hätte. Auch diese Annahme ist hinfällig. Zum Beweise wird es genügen, sinnentstellende Lücken, die *C* gegenüber *R* enthält, nachzuweisen. Es ist nun zwar möglich, dass (angenommen *R* habe zuerst von *C* abgeschrieben) der Schreiber von *R*, der bei *C* diese Lücken vorfand, diese nach seinem eigenen Ermessen ausfüllte und so verständlichen Text herstellte. Diese Annahme müssen wir aber fallen lassen, wenn wir finden, dass auch die anderen Handschriften *P* und *E* die Lücken, die *C* aufweist, ausgefüllt haben. Vorausgesetzt ist natürlich, dass *P* und *E* die Handschrift *R* nicht als Vorlage benutzt haben, was unter II bewiesen wird. Selbstverständlich ist ausgeschlossen, dass *R* die jüngeren und sehr gekürzten Handschriften *P* und *E* zur Beseitigung der Lücken herangezogen haben kann.

Im folgenden führe ich also zunächst die Stellen an, in denen *C* Lücken und *R* vollständigen Text haben. Zugleich ziehe ich die beiden anderen Handschriften *P* und *E* heran, und wir werden sehen, wie diese sich verhalten, und was für neue Schlüsse inbetreff des Verhältnisses der Handschriften sich ziehen lassen.

1. *C* 1,25: Si aduint vneffois que pource qu'ilz ne furent pas affez fors actendre la grant	*R* fol 85ro,1 (*J* 2,19): Si auint vne foiz pour ce qu'ilz ne furent pas affez fors pour ac-

puiſſance de l'empereur qui eſtoit entré en leur terre † et pais que de faire ſeruice ne paier tribut a l'empereur, dont ilz monſtrerent . . .	tendre la grant puiſſance de l'empereur qui eſtoit entré en leur terre, *ilz amerent mieulx leſſer et guerpir leur* pais que faire ſeruice ne paier trebut a l'empereur dont ilz mouſtrent . .

C hat sichtlich mehrere Worte ausgelassen. Vielleicht ist dem Schreiber von *C* das bald folgende pais in die Augen gesprungen, und er hat dieses mit terre durch et verbunden, oder der Schreiber hatte eine Vorlage, die diese Lücke bereits aufwies, sodass er zwischen terre und pais nur noch et eingesetzt hätte.

Dass hier der Schreiber von *R* nicht eine vorhandene Lücke nach eigenem Gutdünken ausgefüllt hat, dafür sprechen die Lesarten von *P* und *E*.

P 2vo,4 liest hinter terre ähnlich wie *R*: *aymerent mieulx laiſſer leur* pays, terre et ſeigneurie que faire ſeruice . . .

Auch *E* 2,6 liest: *aymerent mieulx laiſſer et guerpir leur* pais que aucunement faire ſeruice . . .

Diese Stelle ist schon ein Zeichen, dass *C* nicht die Vorlage für *R* gewesen ist. Zugleich können wir hier auch schliessen, dass weder *P* noch E von *C* abgeschrieben haben.

Ich will nun noch weitere Beispiele anführen, in denen *C* sinnentstellende Lücken aufweist, während *R* vollständigen Text hat, der auch gestützt wird durch die Lesarten von *P* und *E*. Wir erhalten so weitere Beweise dafür, dass R in keiner Weise auf *C* beruhen kann. Zugleich wird auch bewiesen, dass *P* und *E* nicht *C* als Vorlage benutzt haben. Es ist natürlich auch ausgeschlossen, dass die weniger guten und sehr gekürzten Handschriften *P* und *E* sowohl *R* als auch *C* herangezogen haben, um die Lücken, die sie bei einer vorfanden, nach der anderen zu beseitigen. Unter III beweise ich auch, dass *E* und *P* andere Vorlagen, als *R* sie hatte, benutzt haben.

2. *C* 4,13: . . . mais regarde les autres mariez qui ſont en **la naſſe** prins, † c'eſt aſſauoir la femme, qui eſt belle et bien habillee . . .	*R* 87ro,20 (*J* 10,1): . . . mais regarde les aultres qui ſont en **la naſſe** bien embarrez *qui ſeſbanoient ce lui ſemble pour ce qu'ilz ont la [sic] paſt emprés eux dedens* ***la nasse*** c'eſt aſſauoir la femme qui eſt belle, bien paree et bien abillee . .

C gibt keinen Sinn. Der Schreiber von *C* ist gewiss in seiner Vorlage von dem ersten naſſe auf das etwas weiter unten folgende naſſe übergesprungen.

C steht allein mit seiner falschen Schreibung, denn *P* und *E* haben gleichfalls lückenlosen Text.

P 7vo,10 liest: . . . mais regarde les autres qui ſont mariez et en la naſſe prins et loyez *et luy ſemble qu'ilz ſe jouent et eſbanoyent et ont plus de plaiſances en mariage pource qu'ilz ont l'aſche au pluſprez d'eulx* c'eſt aſſauoir la femme . . .

E 7,13: . . . mais regarde les autres mariés qui ſont en la naſſe bien auant embarrés *qui ſ'eſbanoyent ce lui ſemble pource qu'ilz ont la paſture auprés d'eulx dedens la naſſe* c'eſt aſſauoir la femme . . .

3. *C* 9,7: Ie ſce bien, fait il, que la compaignie eſt belle et bonne, mais elle a bien a faire ceans et elle eſt touſiours par chemin.† Or gardez bien, fait il, que vous reueniez de bonne heure. Lors la femme qui voit qu'elle a congié fait ſemblant d'eſtre marye d'y aller et diſt . . .

R 92ro,25 (*J* 22,22): Ie ſcey bien, fait il, que la compaignie eſt belle et bonne, mes elle a bien a faire ciens et elle eſt touriours par chemins. *Or auant, fait il, y aille pour ceſte foiz.* Et gardez bien, fait il a la dame, que vous venez au ſoir. Lors la dame, qui voit bien qu'elle a congié, fait ſemblant que elle amaſt mieulx n'y aller point et dit . . .

Der Satz bei *R*: „Or auant, fait il, y aille pour ceſte foiz" gibt ein besseres Verständnis. Der Mann ist zuerst dagegen, dass seine Frau fortgeht, aber zuletzt gibt er ihr doch die Erlaubnis zu reisen. Das „Or gardez" bei *C* hat keinen Sinn, wenn nicht vorher der Mann die Erlaubnis zur Reise gegeben hat. Auch aus den vorhergehenden Sätzen ist nicht herauszulesen, dass der Mann seiner Frau erlaubt hat zu reisen. Zuletzt sagt er sogar noch, dass seine Frau im Hause zu tun habe, und dass sie immer unterwegs sei. Dann fährt er bei *C* ganz unvermittelt fort: Nun gebt acht, dass ihr frühzeitig nach Hause kommt.

C ist also hier wohl lückenhaft. Auch *E* schliesst sich ähnlich an *R* an.

E (16,6) liest: Ie ſcay bien, fait il, que la compaignie eſt belle et bonne, mais elle a ceans beaucoup a faire. *Or luy donnele preudomme licence.* Et gardés bien, fait il, de muſer par les chemins et faicte [sic] comme qu'il ſoit que vous ſoyés venue au ſoir . . .

P (19ro,8) hat noch weniger Sätze und ist daher noch unverständlicher. *P* liest: Ie ſcay bien, fait le proudomme, que la compaignie eſt belle et bonne, mais elle a bien a faire ſeans, mais touſiours vouldroit eſtre en chemin. † Lors la dame qui voit bien qu'elle a congié . . .

4. *C* 17,42: Car nul homme ne ſe peut plus gaſter, que de laiſſer enuelopper en ſes deux liens, pource que ce ſont repugnances que l'en veult accorder contre

R 102vo,20 (*J* 49,8): Car nul ne ſe peut plus gaſter, que ſoy leſſer enueloper en ces deux liens pource que ce ſont repugnantes [sic] que l'en vieult

nature et raiſon. **Aucuneffois**† ilz n'en nont [sic] point. Ce non obſtant, la dame ne ſ'eſt pas tout donné de paine comme le bon homme . .

accorder contre nature et raiſon. **Aucuneffois** *ont des enfans, **aucuneffois*** non. Ce non obſtant la dame ne ſ'eſt pas tout donné de paine comme le bon homme . .

C ist durchaus unverständlich. *R* hat dagegen Sinn. Der Schreiber von *C* ist vielleicht vom ersten aucuneffois gleich auf das zweite übergesprungen.

E (30,9) liest hier auch richtig: Aulcuneffois *ilz ont des enfans et aulcunefois* ilz n'en ont point. Es hat den Satz „aulcunefois ilz n'en ont point" mit *C* gemeinsam, wo *R* hat: aucuneffois non.

P 39ro hat in der Handschrift eine grössere Lücke.

5. *C* 27,44: Or demande le bon homme des touailles blanches et des nappes ouurees. † Si prie le ſeigneur la dame doulcement que elle les viegne veoir et les feſtoyer et leur faire bonne chiere.

R 115ro,3 (*J* 77,7): Or demande le bon homme des nappes, des touailles ouurees et blanches, *mais on lui rapporte qu'il n'en peut point auoir. Il va deuers la dame et lui dit que ces ſeigneurs qui ſont ces* [sic] *parens et ces eſpeciaulx amis l'onſt* [sic] *moult demandee.* Si la prie moult doucement que elle les vienne veoir et les feſtier et faire bonne chiere.

Die Lesart von *R* ist verständlicher und sinngemässer. Die Sätze „mais on lui rapporte qu'il n'en peut auoir. Il va deuers la dame et lui dit que ces ſeigueurs qui ſont ces parens et ces eſpiciaulx amis l'onſt moult demandee" sind wohl zu setzen, sonst ist das „Si prie le ſeigneur la dame" nicht zu verstehen. Auch *P* (62ro,16) und *E* (47,20) haben diese beiden Sätze richtig zu stehen.

6. Auch im folgenden Falle hat *C* einen kurzen Satz ausgelassen, wodurch der Sinn getrübt worden ist.

C 35,7: Or aduient, dieu mercy, qu'il a oyes les parolles du bonhomme, et deliure la dame d'un bel enffant, et feuſt ores le daulphin, elle couche longuement; † et ſe font les reuailles belles et grans, comme dit eſt deſſus.

R 122vo,25 (*J* 96,11): Or aduient, dieu mercy, qu'ilz ont ouy les prieres du bon homme, et ſe deliure ſa femme d'un bel enfant, et fuſt ores le daulphin de vionnois et a couché longuement. *Les commeres viennent* et ſe font les leuailles belles et grandes.

Der Satz „Les commeres viennent" muss stehen. Auch *P* (77vo,15) und *E* (59,19) haben diesen Satz.

7\. *C* 41,35: Et ſachez qu'il eſt auenu a aucuns que on leur faiſoit boire de mauuais broues affin de porter les brayes, ou pour autres choſes pires.† Le mary aucuneffois accuſe ſa femme . . .

R 129vo,25 (*J* 113,21): Et ſachez qu'il eſt auenu a aucuns que l'en leur faſoit boire de mauues brouez affin de porter les braies ou pour autres choſes prires [sic]. *Il auient aucuneffois que l'omme ou la femme demandent eſtre ſeparez.* Le mary aucunffois accuſe . . .

Der Satz „Il auient aucuneftois que l'omme ou la femme demandent eſtre ſeparez" muss des besseren Verständnisses wegen stehen Auch *E* (65,9) und *P* (91vo,5) haben diesen Satz.

II. Beruht *C* auf *R*?

Ich glaube diese Frage mit Rücksicht auf den ganzen Habitus der beiden Handschriften verneinen zu können. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, dass *C* nicht *R* als Vorlage benutzt hat. *C* und *R* haben an sehr vielen Stellen Lesarten, die ganz verschieden lauten und doch verständlich sind. Es ist wenig wahrscheinlich, dass der Schreiber von *C* eine an sich klare Lesart von *R* ohne Not geändert hätte. Dann hat *C* auch oft Zusätze, die *R* nicht hat, und umgekehrt. Besonders mache ich auf einige Stellen aufmerksam, in denen *C* gegenüber *R* grosse Lücken aufweist. *C* hat es aber verschiedene Male versucht, diese Lücken nach eigenem Ermessen durch Hinzuziehung oder Abänderung einiger Sätze zu beseitigen. Es wäre doeh seltsam, wenn *C* nicht den guten Text von *R* übernommen hätte. Die grosse Zahl von Abweichungen zwischen den Lesarten von *C* und *R* lässt notwendigerweise darauf schliessen, dass *R* der Handschrift *C* nicht als Vorlage gedient hat.

Als wichtigstes Kriterium ziehe ich nun wieder die Stellen heran, an denen *R* sinnentstellende Lücken aufweist, während *C* dort richtigen Text hat, der auch durch die Lesarten von *P* und *E* gestützt wird. Da es, wie gesagt, ausgeschlossen ist, das *P* und *E* ihre Lesarten aus beiden Texten *C* und *R* entnommen haben, so erhalten wir zunächst den Beweis geliefert, dass *C* nicht auf *R* beruht. Zugleich finden wir in diesen Beispielen bei dem Zusammengehen von *C* mit *P* und *E* gegenüber *R* den Beweis geliefert, dass auch *P* und *E* nicht *R* als Vorlage benutzt haben.

Im folgenden führe ich also die Stellen an, an denen *R* Lücken zeigt, während *C* korrekten und vollständigen Text hat, der durch die Lesarten von *P* und *E* gestützt wird.

1\. *C* 1,4: A l'oppinion deſquelx on pourroit dire que vng homme n'a pas bon ſens qui eſt en joyes et delices de ce monde comme en jeuneſſe garnie de

R 84vo,5 (*J* 1,6): A l'oppinion deſquelx on pourroit dire que vng homme n'a pas bon ſens qui eſt en joies et delices du monde comme de [sic] jeuneſſe

franche voulenté, et de *ſon propre mouuement, ſans neceſſité, trouue entree d'une* eſtroicte chartre douloureuſe et pleine de pleurs, et ſe boute dedens.

garnie de franche voulenté et de† eſtroicte chartre douloureuſe et plaine de plours et ſe boute dedens.

Die Stelle bei *R* ist entstellt. *C* hat richtigen und verständlichen Text. Dies ist also ein Beweis dafür, dass *C* nicht auf *R* beruht. Auch *P* 1vo,2 hat diese Stelle richtig. Bei *E* steht allerdings statt trouue ein comme, was natürlich sinnlos ist. comme ist sicher wohl Verschreibung für trouue. Die Stelle zeigt, dass auch *P* und *E* nicht auf *R* beruhen.

2. *C* (2,22) hat hinter ſaillir noch folgende zwei Sätze, die *R* nicht hat: Et icelles foſſes ſont bonnes pour prendre les beſtes ſauuaiges en la foreſtz. Et quant il ſ'eſt bouté en ceſte foſſe, il tourne d'un coſté puis d'autre pour veoir ſ'il pourroit trouuer maniere d'en yſſir, mais il n'eſt pas temps.

   Durch das Fehlen dieser Sätze bei *R* (85vo,8) entsteht zwar keine sinnentstellende Lücke, aber da auch *P* (3vo,13) und *E* (3,6) diese Sätze haben, lehrt uns dieses Verhalten der Texte, dass weder *C* noch *P* noch *E* auf *R* beruhen.

3. *C* 3,10: Et il ſoit ainſy que aucunes deuotes perſonnes pensans a la vierge marie, et conſiderans contemplatiuement les grans joye [sic] qu'elle pouoit auoir durant les miſteres ſains qui furent en la demonstrance de la trinité et de l'aſcencion et autres auſſy, qui ont mis en nombre les XV joyes, pour quoy vous en oiés cy aprés quinze qui ſont cy deſclairees, ou nom et pour l'amour deſquelles plusieurs bons catholiques ont fait plusieurs belles deuocions *en la louenge* de la doulce vierge marie, *moy auſſy penſant et conſiderant le fait de mariage* ou je ne fuz oncques, pource qu'il pleu [sic] a dieu me mectre en autre ſeruaige, hors de franchiſe que je ne puis recouurer, j'é aduiſé que en mariage a XV joyes . .

   R 86ro,18 (*J* 6,4): Et comment aucunes deuotes creatures penſans en la vierge marie et conſiderant contemplatiuement les grans ioies qu'elle pouoit auoir durans les ſains miſteres qui furent en l'annunciacion, en la natiuité, en l'aſcencion ihũ criſt et aultres qu'ilz ont miſes en joies ou nom et pour l'onneur deſquelles pluſeurs bons catholiques ont fait pluſeurs belles oraiſons et deuotes † d'icelle ſaincte marie † ou je ne fu oncques pour ce qu'il a pleu a dieu me mectre en aultre ſeruage, hors de franchiſe que je puis plus recouurer, ay aduiſé que en mariage a XV ſerimonies . . .

Die Lesart von *R* gibt keinen Sinn. Der fehlende Passus:

„moy auſſy penſant et conſiderant le fait de mariage“, findet sich ausser in *C* auch in *P* (5ro,8) und *E* (4,17). *R* steht allein.

4. *C* 7,32: Mon amy, ne me reprouchés pas vne autreffois *que je vous aye fait mectre voſtre argent, car par mon ſerement, je ne demande riens* ne je ne donne pas de robe qui ſoit en ce monde vne maille, ne mais que je ſoie chaudement.

   R 90vo,22 (*J* 18,14): Mon amy, ne dites pas vne aultre foiz † que je donne compte de robe qui ſoit au monde vne maille, mais que ie ſoye chaudement.

   R ist unverständlich. Dagegen haben *C P E* glatten Text. *P* (15ro,9) liest: Mon amy, ne dictes pas vne autre foys que je vous aie fait mettre voſtre argent en telles choſes. Car par mon ſerement, je ne dorroye pas vne maille de robe qui ſoit au monde, mais que je ſoye chaudement.

   E (13,14) liest: Mon amy, ne me reprouchés pas vn de feſiours que ie vous aie fait mectre voſtre argent, car ie ne donne pas de robe que i'aie vng denier meſ que ie ſoie chaudement.

5. *C* 8,1: Maudite ſoit l'eure que je fuz **oncques** *nee et que je ne mourruz en mes aubbes. Helas!* ***oncques*** mais ſi grant honte ne aduint a femme de mon lignaige, ou je auoye eſté ſi chierement nourrye.

   R 91ro,11 (*J* 19,17): Mauldite ſoit l'eure que ie fu **oncques** † mais n'auint ſi grant honte a femme de mon lignage ou ie auoie ſi chierement eſté nourrie.

   Der Text von *R* gibt keinen Sinn. *C* hat glatten Text, ebenso *P* (15vo,15) und *E* (13,26). Der Schreiber von *R* ist sichtlich von dem ersten oncques auf das zweite übergesprungen.

6. An folgender Stelle hat *R* einen kleinen Satz ausgelassen, der aber stehen muss, und der bei *C* (57ro,32), *P* (43vo,8) und *E* (33,9) klaren Text ergibt.

   C 19,27: Ainſy ſachez que la dame, qui a ſon amy a plaiſance, en neceſſité de luy, a la requeſte de ſon mary en prent aucuneſſois pour paſſer temps. Et pource, quant il en veult prendre, *et elle ne le veult pas*, elle luy dit vne fois: Pour dieu . . .

   R 104ro,22 (*J* 53,25): Auxi ſachez que la dame qui a ſon amy a ſa plaiſance par neceſſité et deffault d'aultre en prent acuneſſois pour paſſer ſa ſoif et pour paſſer temps. Et pource quant ſon mary ſi veult prendre † el lui dit: Pour dieu . . .

   E liest für „et elle ne le veult pas“: „et ſa femme non“.

7. Auch an folgender Stelle ist der Text von *R* entstellt, während *C*, *P* (59ro,14) und *E* (45,16) klaren Text zeigen.

C 26,32: Et fait trefbien; car vne femme n'a que faire de mettre paine a **acquerir la grace de celluy** *qui le aime grandement, et qui luy fait tous les plaifirs qu'il peut faire, mais elle doit bien faire compte d'acquerir l'amour de celluy* qui ne fait compte d'elle, par belles chieres ne par beaulx fermons.	*R* 113vo,10 (*J* 74,3): Et fait trefbien de mectre paine **a acquerre la grace de celui** † qui ne tient compte d'elle par la belle chiere et beaux feruices.

Der Schreiber von *R* ist gewiss vom ersten acquerir la grace de celluy auf das zweite übergesprungen.

8. *C* 27,4: Si refpond la dame: Je n'é que faire de fes feftes; que n'y eft il venu luy mefmes? *Je ne fce, madame, fait le varlet, mais il m'a ainfy dit.* Si m'eift dieux, fait elle, tu es vng mauuais garfon, et te mefles de trop de chofes.	*R* 114ro,4 (*J* 75,1): Par ma foy, fait elle, ie ne m'en melleray ja, je n'ay que faire de fes feftes, que n'y eft il venu lui mefmes? † Ce m'aift dieu, fait elle, tu es vng mauues garczon et te mefles de trop de choufes.

Der Sinn verlangt den Satz: „Je ne fce madame, fait le varlet, mais il m'a ainfy dit". Auch *P* (60ro,15) und *E* (46,5) haben ihn.

9. *C* 35,18: Si conuient aux champs aller jouer. Lors entreprennent d'aller en pelerinaige; et quelconques befoingnes que les mariez aient a faire, il ne leur en chault. Lors la commere dont nous parlons dit a fa commere: Vrayement, **ma commere,** *je ne fcay comment auoir congié de mon mary. Comment vous pourrés auoir congié? dit l'autre. De la* ***ma commere*** je ne me efmaye point. Par dieu, ma commere, dit l'autre, nous yrons toutes, et nous efbatrons bien . . .	*R* 123ro,13 (*J* 97,5): Si conuient aller aux champs jouer. Lors emprennent a aller en quelque pelerinage et quelque befogne que les mariz aient a faire, il ne leur en chault. Lors la dame dont nous parlons dit: Vroiement, **ma commere,** † ie ne me foucy point. Par dieu, ma commere, dit l'autre, nous irons toutes et ferons bonne chiere . . .

R ist ohne Sinn. Auch *E* (59,26) liest wie *C*. *P* hat hier (zw. 77vo und 78ro) eine grosse Lücke. Der Schreiber von *R* ist vom ersten ma commere auf das zweite übergesprungen.

10. Auch an folgender Stelle scheint bei *R* eine Lücke vorzuliegen, die *C* und *E* ausfüllen. *P* füllt sie dagegen nur zum Teil aus.

C 44,38: Par ma foy, fait il, voſtre mere dont vous me parlez eſt vne treſbonne femme; et n'en ſcaura ja riens, ſi ne vous plaiſt, et je me gouuerneray tout a voſtre plaiſir. *Et, beau ſire, oy l'autre jour parler de vous marier. Comment dictes vous telles parolles? Par ma foy, m'amye, ſ'il vous plaiſoit que je fuſſe voſtre ami et ſeruiteur, je ne me mariroye jamais tant qu'il vous plairoit que je fuſſe a vous.* Ce ne feroit pas voſtre prouffit, dit elle, ne le mien; et voz amis ne le vous conſeilleroient pas, et . . .

R 133[ro],16 (*J* 122,15): Par ma foy, fait il, madameyſelle, madame dont vous parlez eſt vne treſbonne dame; mes elle n'en ſauroit ja rien, ſ'il vous plaiſoit, car ie m'y gouuerneroye tout a voſtre plaiſir. † Ce ne feroit pas, fait elle, voſtre prouffit ne le mien, et voz amis ne le conſeilleroient pas, et . . .

R erscheint mir unverständlich. Der Text bei *C* ist verständlicher.

E (69,27) liest: Par ma foy, ma damoiſelle, ma dame dont vous parlés eſt vne treſbonne dame, mais elle n'en ſcauroit ia riens. *Et beau ſire, ie ouy parler l'autre iour de vous marier, bien m'eſmerueille dont vous vient parler de telles parolles.*

Par ma foy, ma damoiſelle, ſ'il vous plaiſoit ie ne me marieroye iames tant qu'il vous plairoit que ie fuſſe vouſtre ſeruiteur et . .

P (99[ro],9) liest: Par ma foy, dit il, voſtre dame dont vous parlez eſt treſbonne dame, mais elle n'en ſcaueroit ja riens ſ'il vous plaiſoit *et ſi vous promets que jamais ne me marieroye tant qu'il vous plairoit que feuſſe voſtre ſeruiteur.* Ce ne feroit pas, dit la damoiselle voſtre prouffit ne le mien, ne vos amis ne le conſeilleroient pas, mais . . .

C hat hier von allen Handschriften den besten und vollständigsten Text, *R* ist durchaus lückenhaft. Dies ist also ein neuer Beweis, dass *C* nicht auf *R* beruht, und dass ebenfalls *P* und *E* nicht *R* als Vorlage benutzt haben.

III. Haben *C* und *R* dieselbe Vorlage benutzt?

Ich will an einigen Beispielen zeigen, dass *C* und *R* verschiedene Vorlagen hatten.

Wie schon oben gesagt, haben wir Stellen im Text, in denen *C* gegenüber *R* grosse Lücken aufweist, die es dann aber sinngemäss zugestutzt hat. Danach muss *C* eine Vorlage gehabt haben, die an diesen Stellen verderbt war, und die der Schreiber von *C* dann durch Hinzuziehung und Abänderung einiger Sätze lesbar machte. Unsere Annahme wird dadurch gestützt, dass auch *P* und *E* an denselben Stellen gegenüber *R* Lücken aufweisen und es versucht haben, diese Stellen willkürlich zu verbessern.

C, *P* und *E*, die von einander unabhängig sind, haben also an diesen Stellen korrumpierte Vorlagen gehabt, während ***R*** eine Vorlage mit vollständigem Text hatte.

Folgende Beispiele liefern uns den Beweis:

1. Der Schluss der dritten Freude lautet bei *C* 14,22: Lors elle va tirer ſa courtine a elle. Ainſy la dame ne voult pas conclure auec le bon homme, pource que elle actent ſes commeres, qui, joueront bien le perſonnaige deuant le mary. Ainſy demeure le poure homme en paine et en ſouſſy comment il ſe cheuira des choſes deſſus dictes.

R 98ro,14 (*J* 36,22): liest: Lors elle tire la courtine. Ainxin la dame ne vieult pas conclure auecque le bon homme pource qu'elle atant ſes commeres qui jouerent [sic] bien le perſonnage demain et luy bailleront des actaintes et d'unes et d'aultres tellement que tout de ſoy il ſera ſi dompté que l'en le pourroit mener par le landon garder les brebiz . . .
. . . .

Es folgen nun bei *R* noch ungefähr 40 Zeilen. Der Schluss lautet bei *R*: Or eſt entré en la naſſe ou il a tant deſirer [sic] entrer et n'en vouldroit pas eſtre hors et vſe ſa vie en douleurs et en tourmens qu'il tient a joies veu qu'il ne vouldroit pas eſtre aultrement. Pource y eſt et languira touriours et finera miſerablement ſes jours.

Wir finden hier bei *C* den Schluss der dritten Freude um ein bedeutendes gekürzt. *C* schliesst allerdings sinngemäss, aber doch anders wie *R* und nicht mit dem sonst immer wiederkehrenden Schlusssatz: „et finera miſerablement ſes jours." Der Schreiber von *C* hat also hier eine schadhafte Stelle vor sich gehabt und hat dann einen selbständigen Schluss gemacht. Auch *P* und *E* haben die grosse Lücke wie *C* und schliessen auch, jede für sich, in selbständiger Weise ab. Doch weisen sie den allen Freuden gemeinsamen Schlusssatz auf.

P (31vo,13) liest: Lors elle tire ſa courtine et ne veult pas la dame complaire au proudomme pour ce qu'elle attent ſes commeres au lendemain enſuyant. Ainſy demeure le proudomme par luy penſant a ce qu'il puiſſe faire. Et quant il a bien pour tout auiſé n'y ſcet aucun remede. Si eſt en la naſſe de mariage en paines, triſteſſes et douleurs et la demourra touſiours et finera miſerablement ſes jours.

E (24,2) liest: Lors elle tire ſa courtine. Ainſy vit le bon homme en languiſſant touſiours et miſerablement finera ſes iours.

Diese Stelle beweist uns, dass *R* eine Vorlage mit vollständigem Schluss hatte, während *C*, *P* und *E* Vorlagen benutzt haben, die diesen Schluss in entstellter Gestalt aufwiesen. Nehmen wir nun an, der Schreiber von *R* habe direkt vom Original abgeschrieben, so hat auch eine andere Hand vom Original abgeschrieben, die an dieser Stelle den Text verdarb. Auf dieser

fehlerhaften Abschrift nun fussen die Texte von *C*, *P* und *E*. Es bilden also *C*, *P*, *E* gegenüber R eine Handschriftengruppe. Zugleich erhalten wir aber einen weiteren Beweis dafür, dass *P* und *E* nicht auf *C* beruhen, denn sonst hätten sie doch wohl diese ausgefüllte Stelle mit *C* in irgend einer Weise gemein.

Ich werde nun noch einige Beispiele anführen, die uns zeigen, dass *C*, *P* und *E* an diesen Stellen korrumpierte Vorlagen hatten, während *R* ein vollständiger Text vorlag.

2. In der fünften Freude hat *C* gegenüber *R* eine grosse Lücke. Allerdings ist der Text von *C* so lesbar gemacht worden, dass die Lücke nicht auffällt. Auch *P* und *E* weisen diese Lücke auf, welche auch sie durch Interpolation beseitigt haben.

C 23,1: Par mon ſerement, madame, c'eſt follie de mectre ſon cueur en homme du monde; car ilz ne ſont compte de poures femmes quant ilz ſont ſeigneurs d'elles, **tant ſont** de ſouble condicion. *Mais ſce bien a mon aduis que ceſtuy, dont nous parlons, ne vous refuſeroit em piece pour nul autre, car il vous ayme loyaulment ou je ſuys deceue. Adonc ſ'en vient le jour de l'andemain que le gallant treuue la chamberiere, et luy demande quelles nouuelles en luy diſant:* Jehanne, m'amye, je vous prye a joinctes mains que vous . . .

R 108vo,12 (*J* 62,9): Par mon ſerement, madame, c'eſt follie de mectre ſon cuer en homme du monde, car ilz ne ſont compte des pouures femmes quant ilz ſont ſeigneurs d'elles **tant ſont** traiſtres. Et vous ſaués, madame, quil ne vous peut nul bien faire, mes vous couſte aſſez a le tenir en eſtat . . . . Hier folgen noch 42 Zeilen. Die Dame und Jehanne beraten, wie sie sich nun verhalten wollen und wie sie es anstellen, damit die Dame ein Kleid von dem „galant" erhält. Jehanne trifft den „galant", und hier setzen dann auch die anderen Handschriften ein. Es heisst also zuletzt bei *R*: Et ſcey bien ſelon ce que ie puis cognoistre que ſi elle ne vous reffuſeroit pas pour nul aultre. Jehanne, m'amie, fait il, ie vous prie a iointes mains que vous . . .

Wir sehen, dass *C* hinter „tant ſont de ſouble condicion" eine grosse Lücke gegenüber *R* aufweist, die aber den Sinn nicht unverständlich macht, da durch Abänderung und Hinzufügung einiger Sätze verständlicher Sinn hergestellt ist. *C* hatte also eine Vorlage mit entstelltem Text vor sich, während die Vorlage von *R* glatten Text aufwies. Mit *C* haben auch *P* und *E* an derselben Stelle die Lücke frei zu beseitigen gesucht.

P (50vo,4) liest: 'Par mon ferement, ma dame, c'eſt folie de mettre ſon cueur a homme du monde, car ilz ne tiennent compte de pouures femmes quant ilz ont taſté et ſeignory d'elles. *En concluſion la chamberiere fait tant par le conſentement de la dame qu'elle dit au pouure galant qu'elle ſcet bien de ſa dame que ſ'elle eſtoit femme a ce faire qu'elle ne l'en refuſeroit point pour nulz autres affin de le mieulx embrayer. Et il dit,* Jehanne, m'amie, je vous prie a jointes mains que vous . . . .

Auch *P* zeigt anschaulich, wie der Schreiber zu interpolieren versucht hat.

E (38,30) liest: Par mon ferement, c'eſt grant folie que de mectre ſ'amour en homme du monde, car ilz ne font comte des poures femmes, quant ilz ſont ſeigneurs d'elles, **tant ſont** traiſtres. *Et le galant vient d'autre part, qui parle a la chamberiere et luy dit en ceſte maniere*: Jehanne, m'amie, fait il, a ioinctes mains vous prie humblement que vous . . .

3. Im folgenden Beispiel haben *C* und *E* die vorgefundene Lücke nicht beseitigt; sie geben also einen falschen und unvollständigen Text, während *P* es allein versucht hat, klaren Text herzustellen.

C 18,44: Et quant vient au ſoir, que le bon homme eſt couchié, et ſe veult eſbatre auecques ſa femme elle a qui il ſouuient **de ſon amy**, et y a plus de VIII jours que elle ne le vit et viendra l'andemain tout affamé et enragé, car a l'auanture il a languy et veillé par rues et par jardins long temps, qu'ilz n'ont peu parler enſemble; et pource, quant il pourra demain venir, il ſera merueilleux tant pour l'appetit que pour la haſte qu'il aura, et peut eſtre auſſy qu'ilz feront bien a loiſier enſemble pour ſe entrefaire tous les plaiſirs que homme peut faire ne penſer.

R 104ro,7 (*J* 52,9): Et quant vendra au ſoir que le bon homme, ſon mary, eſt couché et ſe vieult eſbatre auecques elle, a qui il ſouuient bien **de ſon amy** que elle doit veoir a certaine heure, trouue maniere de ſ'en eſchapper et n'y touchera ia et dit qu'elle eſt malade car el ne priſe rien ſon fait pource que c'eſt trop pou de choſe au regart **de ſon amy** qui a huyt iours ou plus que elle ne le vit, et vendra demain tout affamé et enragé, car a l'auenture il a voillé et languy par rues et par jardins longtemps qu'ilz n'ont peu parler honnourablement enſemble et pource quant il pourra demain auenir il fera merueilles tant pour l'appetit que auxi pour le haſte qu'il aura et peut eſtre auxi qu'ilz feront bien a loiſir enſemble en faiſant l'un a l'autre toz les pleſirs que homme pourroit pencer.

R ist hier korrekt. *C* und ebenfalls *E* haben diese Stelle falsch abgeschrieben, ohne daran zu bessern, während *P* es allein versucht hat, den Text verständlicher zu machen.

Bei *P* findet sich noch öfter der Versuch, schlechte Stellen lesbar zu machen. *C*, *P* und *E* haben also auch hier korrumpierte Stellen vor sich gehabt. Die erste Hand hat wohl aus Versehen dadurch die Lücke entstehen lassen, dass der Schreiber vom ersten **de ſon amy** gleich auf das zweite übersprang, und so hat sich der Fehler in diese Handschriftengruppe eingeschlichen.

P (42ro,11) liest: Et quant vient le ſoir que le bon homme eſt couchié auecque la dame et ſe veult deduire et eſbatre, elle a cui il ſouuient **de ſon amy** qui ſont plus de huict jours qu'elle ne le vit et vendra prochainnement tout affamez, ſe tire arriere par deſpit et tourne le dos a ſon marit en penſant que ſon amy aura languy et trauaillié par elle et y a loing temps qu'ilz n'auront peu parler enſemble honnourablement, et quant il vendra il ſera familleux et vertueux tant pour l'appetit que pour la haſte qu'il auera, ſi demeure le marit loing de ſon plaiſir et ſ'endort, et la dame ſe delicte et eſpere briefment eſtre auec ſon amy et peut eſtre qu'ilz feront au ſoir bien a loiſir l'un auecques l'autre et pranront enſemble tous les plaiſirs que femme et homme peuent penser.

E (32,5) liest: Et aprés ce quant vient au ſoir que le bon homme eſt couché et ſe veult vng petit eſbatre auecques ſa femme, et elle a qui il ſouiendra du gentil galant, **ſon amy**, qu'il y a huit iours ou plus que elle ne le vit et doibt venir demain enragé et tout affamé, car a l'aduanture il a languy et veillé par rues et iardins par longtemps que ilz n'ont peu parler enſemble et pour ceſte cauſe quant il pourra demain y aduenir il ſera chault et merueilleux tant pour l'appetit que pour la haſte que il aura et peut eſtre auſſi qu'ilz feront bien de loiſir l'ung et l'autre pour faire les plaiſirs que homme pourroit penſer.

4. Auch an folgender Stelle hat *R* wieder ausführlichen, guten Text. *C*, *P*, *E* haben hier die vorgefundene Lücke nicht beseitigt und weisen so gemeinsam eine lückenhafte Lesart auf.

C 22,16: Et ſi la robe ne luy plaiſt, ſachez que puis **qu'elle a** vng amy, mais il n'eſt pas riche pour la luy donner, car a l'auenture c'eſt vng poure galant a qui elle tient ſon eſtat. Et pource elle aduiſera vng autre galant, qui luy voult donner . . .

R 107vo,18 (*J* 60,9): Et ſ'il ne ly baille la dicte robe ſachez que, puis **qu'el a** bon cuer et goy et qu'elle a entreprins, elle en aura de quelque lieu qu'elle doye venir et quoy qu'elle couſte; et peut eſtre **que elle a** vng amy, mais il n'eſt pas riche pour la donner quar a l'auenture eſt vng pouure galant a qui elle tient ſon eſtat. Et pour ce elle auiſera vng aultre galant qui luy voult donner . .

Auch *P* und *E* weisen, wie *C*, die Lücke auf. Diese Stelle ist wohl sicher auch ein Zeichen dafür, dass *C*, *P*, *E* Vorlagen hatten, die schon entstellt waren. *P* allein hat etwas Sinn in diese Stelle hineingebracht. Der Schreiber der ersten Hand ist vom ersten qu'elle a auf das zweite übergesprungen, und von dieser Vorlage hat sich der Fehler in die Texte von *C*, *P* und *E* eingeschlichen.

P (49ro,8) liest: Et ſi le bon homme ne luy baille vne robe ſachiez que, puis **qu'elle a** vng amy lequel par auenture n'eſt pas riche pour luy en donner vne, mais luy ſouſtient la dame ſon eſtat, elle auiſera vng autre galant qui luy voulſt l'autre jour donner . . .

E (37,25) liest: Et ſe la robe ne lui plait ſachés **qu'elle a** vng amy mais a l'auanture il ne eſt pas fort riche et qu'il eſt vng galant a qui elle tient ſon eſtat. Et pource elle aduiſera vng autre galant qui lui vouloit l'autre iour donner . . .

IV. Beruht *C* auf *P*?

Diese Frage ist zu verneinen, da die Texte *C* und *P* noch um ein bedeutendes weiter von einander abweichen, als der Text *C* gegeuüber *R*. Auch ist der Text von *P* an sehr vielen Stellen gekürzt. Ausserdem weist *P* an vier Stellen *C* gegenüber sinnentstellende Lücken auf. Die Lücken befinden sich zwischen 39ro u. 40vo, 69vo u. 70ro, 77vo u. 78ro, 87vo u. 88ro.

V. Beruht *C* auf *E*?

Auch diese Frage ist zu verneinen, da *E* durch alle Freuden hindurch einen Text aufweist, der noch weit mehr gekürzt ist als derjenige von *P*. Es ist daher unmöglich, dass *C* mit seinem vollständigeren Text auf *E* beruht.

Das Endresultat unserer Betrachtungen ist folgendes:

R steht allein. *C*, *P* und *E* bilden zusammen eine Gruppe, und zwar gehen sie alle auf eine gemeinsame, bereits corrumpierte Vorlage zurück. Unter einander beruht weder *C* auf *P* und *E*, noch beruhen *P* und *E* auf *C*.

[fol. 50 recto]

Pluſieurs ont trauaillé a monſtrer, par grans raiſons et auctoritez, que c'eſt pluſgrant ſollicité[1]) en terre a homme de viure en franchiſe et liberté, que ſoy aſeruir de ſa voulenté, ſans contraincte, au lien de mariage. A l'oppinion deſquelx on pourroit dire que vng homme n'a pas bon ſens qui eſt en joyes et delices de ce monde comme en jeuneſſe garnie de franche voulenté, et de ſon propre mouuement, ſans neceſſité, trouue entree d'une eſtroicte chartre douloureuſe et pleine de pleurs, et ſe boute dedens. Et quant il eſt leans enclos on luy ferme luys ou la porte, qui est de fer, fermant a groſſes barres, et eſt ſi eſtroictement tenu que jamais pour nulles prieres qu'il ſaiche faire n'en peut ſaillir. Et par eſpecial doit on bien tenir celluy auſſy ſans nul ſens de ſoy eſtre ainſy empriſonné, ſe il auoit oy deuant plourer et gemir au dedenſ de la dure chartre leſ priſonniers qui leans eſtoient. Et pource que nature humaine appecte de ſoy liberté et franchiſe, pluſieurs grans ſeigneurs[2]) en ont eſté perdues, pource que les ſeigneurs d'icelles vouloient tollir franchiſe et liberté a leurs ſubgetz. Et auſſy pluſieurs citez, villes et autres menuz peuples en ont eſté deſtruiz par deſobeiſſance, voulans trop grant franchiſe auoir, pour laquelle choſe pluſieurs guerres ont eſté et grans occiſions. Pource que[3]) les nobles Francois par leur grant proueſſe ont eſté faiz francs, exceptez et exemps[4]) des tribuz et ſeruitude[5]) des empereurs de Romme, dont maintes batailles ont eſté faictes et obtenues a l'entencion deſ Francois. Si aduint vneffois que, pource qu'ilz ne furent pas aſſez fors actendre la grant puiſſance de l'empereur, qui eſtoit entré en leur terre et[6]) pais que de faire ſeruice ne paier tribut a l'empereur, dont ilz monſtrerent bien la grant nobleſſe de leurs cueurs. Et pource ſ'en allerent conquerant autre pays et terre par leur vaillance. Et aprés ilz recouurerent toute la Franche noblement,

---

[1]) ſollicité *lies* felicité *mit RP* [2]) *ergänze* et ſeigneuries *mit E* [3]) *streiche* que. [4]) exceptez et exemps] ? exemptez *R* [5]) ſeruitudes *lesen RPE* [6]) *Lücke, siehe Einleitung* I, 1.

par force, a l'eſpee, laquelle ilz ont tenue franche juſques a maintenant quant au regart de leur prouffit ſingulier. Et pour ce toutes nacions qui eſtoient en ſeruitude deſiroient lors eſtre en France pour eſtre francs, dont il aduint que France fut la plus noble terre qui feuſt ou monde, la plus riche et la plus peuplee, habitee[1]) et la mielx ediffiee, floriſſant en richeſſes, en ſcience, en prudence, en foy catholique et en toutes autres vertuz. Et puis qu'ilz ſont francs, raiſon veult qu'ilz tinſſent et gardent le peuple franc, en baillant la loy a leurs ſubgiez qu'ilz ont prinſe pour eulx, car il n'est pas raiſonnable d'auoir vng droit pour ſoy et l'autre pour ſes voiſins. Dont il eſt aduenu que pource que[2]) la leur[3]) eſt deſerte et deſtruicte de peuple et deſolee de ſcience et de pluſieurs autres inconueniens[4]) dont je me tais pour le preſent. Et par conſequent y regnent pechez et vices en moult grant generalité dont ceſte[5]) grant pitié, car chacun doit aimer le bien d'autruy comme pour ſoy. On pourroit dire que celluy qui n'aime ſon bien particulier eſt ſans nul ſens, meſmement quant le puet faire ſans blecer ne ſans faire dommaige a autruy ne a ſoy. Car on tiendroit bien de petit conſeil qui, de propos deliberé, ſe yroit ou vouldroit mectre en vne foſſe large par le bas et eſtroicte par deſſus, de laquelle foſſe nul homme n'en pourroit faillir. Et icelles foſſes ſont bonnes pour prendre les beſtes ſauuaiges en la foreſtz. Et quand il ſ'eſt bouté en ceſte foſſe, il tourne d'un coſté puis d'autre pour veoir ſ'il pourroit trouuer maniere d'en yſſir, mais il n'eſt pas temps. [fol. 50 v°] Des choſes deſſus dictes puet on dire et prendre pour ceulx qui ſont en mariage, qui reſſemblent le poiſſon qui eſt en la belle grant eaue en franchiſe, et qui va et vient et treuue une grant naſſe, en laquelle a pluſieurs poiſſons, qui ſe ſont prins a l'appaſt qui eſtoit dedens, lequel ilz ont ſenti au fleur. Et quant celluy poiſſon le voit, il ſe traueille moult pour y entrer, et va et vient tant a l'enuiron qu'il treuue l'entree, et entre dedens, cuidant eſtre en delices et plaiſances, comme il cuidoit que les autres poiſſons feuſſent. Et quant il y eſt, il ne en puet pas retourner, et est leans en dueil et en triſteſſe, ou il cuidoit auoir joye et lieſſe. Et ainſy puet on dire d'iceulx qui ſont en mariage; car ilz voient les autres mariez dedens la naſſe, qui ſont ſemblant de noer et pource font tant qu'ilz treuuent maniere d'y entrer. Et quant ilz y ſont ne ſ'en peuent retourner, mais demeurent la. Et pource dit vng docteur appellé Valere a vng ſien ami qui ſ'eſtoit marié et luy demandoit ſ'il auoit bien fait, en ceſte maniere luy diſt il: N'as tu peu trouuer une autre[6]) feneſtre, pour toy laiſſer trebucher en vne groſſe riuiere la teſte la premiere? Et luy diſoit encores que on ſe deuoit diſpoſer[7]) en moult de perilz deuant que perroit[8]) franchiſe. Moult

1) *lies* la plus habitee *mit R* 2) *streiche* que 3) leur] *ist Verschreibung aus* terre *wie R* 4) inconueniens] vertus *RP*, choſes *E* 5) *lies* c'eſt 6) autre] *so auch E, lies* haulte *mit R* 7) *lies* expoſer *mit RPE* 8) *sic*



grandement fe repent l'arcidiacre de Therouane, qui, pour entrer le[1]) mariage, laiffa le noble priuillege et eftat de clerc, et foy maria a vne femme vefue auecques laquelle, felon qu'il racontoit, il demoura en moult grant feruaige bien long temps, en grant douleur et en grant trifteffe. Pour laquelle chofe foy repentant et foy defconfortant,[2]) veullant prouffiter aux fuccedens, fift vng moult bel traictié. Et plufieurs autres ont traueillé en mainctes manieres pour monftrer les douleurs et defplaifances qui aduiennent aucuneffois aux hommes, dont il fe fait bon garder, qui peuent f'en paffer. Et il foit ainfy que aucunes deuotes perfonnes, penfans a la vierge marie, et confiderans contemplati*ue*ment les grans joye[3]) qu'elle pouoit auoir durant les mifteres fains qui furent en la demonftrance de la trinité et de l'afcencion et autres auffy, qui ont mis en nombre les XV joyes, pour quoy vous en oiés cy aprés quinze qui font cy defclairees, ou nom et pour l'amour defquelles plufieurs bons catholiques ont fait plufieurs belles deuocions en la louenge de la doulce vierge Marie, moy auffy penfant et confiderant le fait de mariage, ou je ne fuz oncques, pource qu'il pleu[4]) a dieu me mectre en autre feruaige, hors de franchife que je ne puis recouurer, j'é aduifé que en mariage a XV joyes, felon que je en puis fcauoir pour l'auoir veu et oy dire a ceulx qui le fcauoient bien, lefquelles XV joyes ceulx qui font mariez tiennent a joyes, plaifances et felicitez, aufquelles ilz ne croient autres joyes pareilles. Mais felon bon entendement celles XV joyes de mariage fon[5]) a mon aduis les maleuretés qui font fur terre, aufquelles nulles autres peines fans brifion[6]) de membres ne font pareilles a continuer. Et pourtant je ne blafme perfonne de foy marier, mais fuy de leur oppinion, et dy qu'ilz font bien, pource que nous ne fommes en ce monde que pour faire penitances et fouffrir afflictions, pour mater la char, affin d'auoir paradis. Et il m'eft aduis que homme ne fe peut mectre en plus expreffes penitances que d'eftre es peines et tourmens cy aprés contenuz et defclairés. Mais il y a vne chofe,[7]) car ils prennent icelles peines pour joyes et leeffes, et ilz font auffy adurés comme afne de porter fomme, et femble qu'ilz foient bien aifes, et pource eft a doubter f'ilz en auront nulles merites. Et ainfy, moy regardant ces peines qu'ilz prennent pour joyes, confiderant la repugnance qui eft . . .[8]) en leur entendement et le mien et de plufieurs qui fe delitent en les regardant nouer en la naffe ou ilz font fi bien prins, je me fuis [fol. 51 r°] mis a efcripre ces XV joyes de mariage a leur confolacion et bien, en prenant[9]) ma plume et mon encre et mon papier. Au regart des autres qui font a marier, qui pour ce ne laifferont pas a

---

[1]) *lies* en [2]) *lies* reconfortant *mit RE* [3]) *bessere* joyes [4]) *bessere* a pleu [5]) *bessere* font [6]) brifion] incifion *RPE* [7]) *E liest hinter* chofe: qui me reconforte [8]) *In der Handschrift steht ein unleserliches Wort. E liest richtig*: entree [9]) en prenant] en perdant *RPE*

meſtre en la naſſe, ne n'eſt auſſy mon entencion de les en deſtourber, mais aucuns ſ'en pourroient a l'auanture repantir quant il ne ſera pas temps. Et pource en icelles joyes demouront et la fineront miſerablement leurs jours.

La premiere joye de mariage eſt quant le jeune homme eſt en ſa belle jeuneſſe et qu'il eſt frais, net et plaiſant, et ne ſe ſouſſie de riens, fors de tirer ſes aguilletes et de faire balades, chanter, dancer, regarder les plus belles, et aduiſer ou il pourroit trouuer maniere d'auoir ſes plaiſirs et joliuetés, ſelon l'eſtat dont il eſt, et ne ſe eſmoye point dont vient le bien qu'il a, pource qu'il[1]) a l'auanture il a ſes pere et mere, ou autres parens qui luy baillent ce qui luy fault. Et combien qu'il ait ſes aiſes et plaiſances largement touteſfois, ſi ne les puet il endurer, mais regarde les autres mariez qui ſont en la naſſe prins,[2]) c'eſt aſſauoir la femme, qui eſt belle et bien habille[3]) de telz abillemens a l'auenture que ſon mary n'a pas paiez; car on luy a fait acroire que ſon pere et ſa mere les luy ont donnez. Si tournoit le jeune homme aux enuirons de la naſſe, et fait tant qu'il entre dedens, et ſe marie et pour haſter[4]) qu'il a de taſter de l'appaſt, aduient ſouuent qu'il enquiert bien petitement des beſongnes, et ſe y boute tel ſeur tel vente. Or eſt le poure homme prins dedens la naſſe, qui ne ſe ſouloit ſouſſier fors de ſe donner du bon temps comme dit eſt. Il ſe delite et ſe joue vng peu leans, et ne ſe ſouſſie point d'en yſſir, juſques ad ce qu'il ſ'en aduiſe petit a petit, mais adont il n'eſt pas temps; car la femme luy conuient mectre en eſtat ainſi qu'il luy appartient. Et a l'aduenture elle aura bon vergay,[5]) dont ne ſera contente, et aduiſera l'autre jour, a vne feſte ou elle fut, les autres bourgoiſes ou autres femmes de ſon eſtat, qui eſtoient abilliees a la nouuelle facon,[6]) ſi luy appartient bien qu'elle ſoit ainſy[7]) comme les autres. Lors regarde lieu et temps de parler de la matiere a ſon mary, et la, ou voulentiers et eſpecialement les mariez ſont plus ſubgetz et doiuent eſtre plus enclinez pour octroyer a leurs femmes ce que ilz leur demandent, c'eſt ou lit, ouquel le mary veult entendre a ſon delit et plaiſir, et luy ſemble qu'il n'a autre choſe a faire. Adont commence la femme a dire: Mon amy, laiſſiez moy en paix, car je ſuis a mal aiſe. M'amye, fait il, et de quoy? Certes, fait elle, je le doy bien eſtre, mais je ne vous en diray riens, car vous ne faictes compte de choſe que je vous dye. M'amye, fait il, dictes moy pourquoy vous dictes[8]) parolles. Par dieu, ſire, fait il,[9]) il n'eſt ja meſtier que vous le ſachiez ne que vous le die; car c'eſt une choſe, que[10]) la vous auroye dicte, vous n'en feris[11]) compte, et

---

[1]) qu'il] *bessere* que [2]) *Lücke, siehe Einleitung* I, 2 [3]) *bessere* habillee [4]) pour haſter] *liess* pour la haſte [5]) bon vergay] *bessere* bon cueur et gay. *R liest*: le cuer bon et goy [6]) *E liest hinter* facon *noch*: ſi dit en ſoi meſmes que bien appartient a ſon lignaige et a ſes parens qu'elle ſoit auſſi bien habillee comment [7]) *ergänze* habillee *mit RPE* [8]) *ergänze* telles *mit R* [9]) *lies* elle [10]) *lies* puis que *mit R* [11]) *lies* feries.



vous ſembleroit que je le vous deiſſe pour autre choſe. Vrayement, fait il, vous me le dirés. Puis qu'il vous plaiſt, je le vous diray. Mon amy, vous ſcauez que je fu l'autre jour a la feſte, ou vous m'enuoiaſtes, qui ne me plaiſoit gueres, mais auant je fuz la, je croy que n'y auoit femme, tant fuſt elle de petit eſtat, qui fuſt ſi mal abillee qu'il[1]) comme je eſtoie, combiem que je ne le dy pas pour moy, mais, dieu mercy, je ſuis d'auſſy bon lieu comme bourgoiſe ne femme qui y fuſt, je m'en rapporte a ceulx qui ſceuent mon lignaige. Je ne le di pas auſſy pour mon eſtat, car il ne me chault comment je ſoye veſtue, mais j'en ay honte pour l'amour de vous et de mes amis. A, m'amie, fait il, quel eſtat auoient les autres a celle feſte? Par ma foy, fait elle, il n'y a ſi petite de l'eſtat dont je ſuys, qui n'euſt robe neufue d'eſcalate, ou de malines, ou de bon fin [fol. 51 v°] bleu, fourree de bon fin gris, ou de menu ver, a colet reuerſié, et chaperons a l'auenant, auecques bons tiſſuz rouges, gris ou bleux, et tous fais a la guiſe nouuelle. Et j'auoye veſtue encores la robe de mes nopces, laquelle est bien courte et bien uſee, pource que je ſuis creue depuis qu'elle fut faite; car j'eſtoie encores jeune fille quant je vous fu donnee, et ſi ſuy deſia ſi gaſtie et ſi uſee, tant ay eu de peine que je ſemble bien eſtre mere a telles a qui je ſeroie bien fille. Et certes, j'auoie grant honte, quant je eſtoie entre elles, que je ne ſcauoye ne n'oſoye tenir maniere ne contenance. Et encores me fiſt il plus grant mal que la dame de tel lieu, et la femme de tel, me diſdrent deuant tous que c'eſtoit grant honte que je n'eſtoie autrement habillee. Et par ma foy elles n'ont garde de moy trouuer mais em piece. A, m'amie, fait le bon homme, je vous diray, vous ſcauez que nous auons beaucoup a faire, et ſi ſcauez bien, m'amye, que quant nous entraſmes en noſtre meſnaige, nous n'auions de[2]) gueres de meubles. Il nous conuient achatter litz, couches, chambres, et moult d'autres choſes, et nous n'auons pas grant argent pour le preſent; et ſcauez bien qu'il nous fault achater deux beufz pour noſtre gaignage de tel lieu. Et encores l'autre jour cheut le pignon de noſtre maiſon par faulte de couuerture, qu'il faut refaire la premiere choſe, et ſi me fault aller a l'aſſiſe de tel lieu, pour le plet que j'ay de voſtre terre, dont je n'ay riens eu ou aumoins que[3]) bien peu de choſe, et ſi m'y fault faire grans deſpens. A, faire,[4]) fait elle, je ſcauoye bien que ne me reproucheriés autre choſe ſe non ma terre. Lors elle ſe retourne de l'autre part du lit, et dit: Pour dieu laiſſiez moy en paix, car je n'en parleray jamais. Que diable, dit le bon homme, m'amye vous vous courroucez bientoſt ſans cauſe. Non fais, ſire, fait elle, car ſi vous n'en auez riens eu, ou bien peu, je n'en puis mes. Car vous ſcauez bien que[5]) que j'eſtoie en parolles de me marier en plus de XX lieux a tel et a tel, qui ne demandoient que le

---

[1]) *streiche* qu'il [2]) *streiche* de [3]) *streiche* que [4]) *lies* ſire *mit R* [5]) *streiche* que

corps ſeulement, et vous ſcauez que vous aliez et veniez ſouuent et enuoyez tant de meſſaiges que je ne voulloye autre que vous, dont je ſuis mal de mon pere et de ma mere, de quoy je me doy bien hayr, car je croy que je ſuis la plus maleureuſe femme que dieu fiſt oncques. Et je vous demande, ſire, fait elle, ſe la femme[1] de tel et de tel, qui me cuiderent bien auoir, ſont en tel eſtat comme je ſuy? Par saint Jehan, melx valent les robes qu'ilz laiſſent a leurs chamberieres, que celles que je porte aux dimenches. Ne je ne ſce que c'eſt a dire, car il meurt tant de bonnes gens, dont c'est grand dommage. A dieu plaiſe que je ne viue plus gueres! a mains ſeriez vous deliuré de moy, et ne euſſiez plus de deſplaiſir pour moy. Par dieu, fait il, m'amye, c'eſt mal dit, car il n'est choſe en ce monde que je ne feiſſe pour vous; mais auſſy deuez vous regarder a noſtre fait; tournez vous deuers moy, et je vous feray ce que vous vouldrez. Pour dieu, ſire, fait il,[2] laiſſiez moy eſter; car par ma foy, je[3] ne m'en tient, Que pleuſt a dieu qu'il ne vous en tint jamais nen plus qu'il fait a moy; par ma foy, vous ne me toucheriez jamais. Non? fait il. Certes, fait elle, non. Lors, pour la eſſayer, ſe luy ſemble, il luy dit: Se je eſtoie treſpaſſé, vous ſeriez tantoſt treſpaſſee[4] auecques vng autre. Seroye, fait elle, ce ſeroit pour le plaiſir que je y ay eu. Par le ſacrement dieu, jamais bouche de homme ne toucheroit a la mienne; et ſi je ſcauoye que je deuſſe demourer aprés vous, je feroye tant que je yroye la premiere, et commence a plourer. Et ainſy ſe contient la damme, combien qu'elle penſe le contraire, et le bon homme eſt bien aiſe et bien a malaiſe. Bien aiſe, pource qu'il cuide qu'elle ſoit ainſy froide femme et chaſte, et qu'elle n'ait cure de [fol. 52 r°] telle choſe et ordure, et auſſy pource qu'il cuide qu'elle aime[5] fort. Et a malaiſe, pource qu'il la voit plourer, dont le bon homme a le cueur piteux, et eſt moult dolent et ne ſera jamais aiſe juſques a ce qu'elle ſoit apaiſee, et ſe trauaille par maintes manieres a luy faire plaiſir. Mais elle qui entend a ferir ſon coup que elle actendit[6] pour auoir ſa robe n'en fera riens; mais ſe lieuera bien matin, et a heure non acouſtume,[7] et fera tout le jour mauuaiſe chiere, qu'il n'aura ja d'elle nulle belle parolle. Puis vendra l'autre nuyt, que elle ſe couchera; et le preudomme eſcoutera ſi elle dort, et ſi elle eſt deſcouuerte, il la couuera[8] de ſes draps. Lors elle fera ſemblant de ſoy eſueillier; et le bonne[9] homme luy dit: Dormés vous, m'amie? Nennil, fait el. Eſtes vous bien appaiſee de puis ar[10] ſoir? Mon courroux, fait elle, c'eſt bien pou de choſe. Et dieu mercy, fait elle, j'é aſſés de bien, en ſouppirant, qu'il[11] plaiſt a dieu. Par dieu,

---

1) *lies* les femmes 2) *bessere* elle 3) *lies* il 4) *lies* mariee *mit R* 5) qu'elle aime] *bessere* qu'elle l'aime *mit R* 6) *lies* a tendu *mit R* 7) *bessere* acouſtumee 8) = couurera, *vgl.* 7,4 9) *lies* bon 10) ar = hier 11) qu'il] *lies* puis qu'il *mit R*

m'amie, fait il, ſi dieu plaiſt, nous en aurons aſſés, et ay aduiſé vne choſe, que je vous metray en tel eſtat, que je me rens fort que vous ſerez aux nopces de ma couſine la mielx ordonnee qui y ſoit. Certes, fait,[1]) je ne enterray a feſte de ceſte annee. Par ma foy, m'amye, ſi ferez, et aurez ce que vous demandés. Ce que je demande? fait elle, certes je ne demande riens, mais ainſy m'aiſt dieulx que je ne le dy pas par enuie que je aye eſtre jolye, car je vouldroie que jamais je ne alaſſe hors de voſtre maiſon, fors a l'egliſe, mais je le vous dy pour les parolles qui en furent tenues entre les autres, car je l'ay bien ſceu par ma commere, qui en ouit aſſés de parolles qui le m'a dit. Lors pence le poure homme nouueau meſnager qu'il a a faire moult de choſes, et a l'auenture n'a pas grant meuble, et la robe couſtera XX ou XXX eſcuz d'or; et en penſant il treuue[2]) maniere de trouuer cheuance et touteſuoyes il la fault auoir, car il voit ſa femme qui eſt, par ſon aduis, bonne, preude femme, et en loue dieu en ſon couraige, dont il luy donna vng ſi beau joyau comme elle eſt. Lors ſe trouue[3]) ſouuent de l'un coſté ſur l'autre, ne ja ne dormira de toute la nuyt[4]) qui bien luy face. Et aucuneffois la dame eſt ſi ruſee, qu'elle congnoiſt bien ſon fait, et ſ'en rit entre les draps. Quant vient au matin, le bon homme qui eſt debatu de la nuyt et des grans pencees qu'il a eues, ſe lieue et ſ'en va a l'auanture prendre du drap et de la panne a creance, et ſ'en oblige aux marchans, ou emprunte ou engage dix ou XX liures de rentre,[5]) ou porte vendre vielz joiaulx d'or et d'argent qui eſtoient du temps de ſon beaſaieul, que ſon pere luy auoit gardez; et fait tant qu'il vient garny en ſa maiſon de toutes les choſes que demandoit ſa femme, laquelle fait ſemblant qu'il ne luy en chaille, et maudit tous ceulx qui admenerent telz eſtas premierement, et quant elle voit que la choſe eſt ſeure, et qu'il a apporté la panne, elle lui dit: Mon amy, ne me reprouchés pas vne autreffois que je vous aye fait mectre voſtre argent, car par mon ſerement, je ne demande riens ne je ne donne pas de robe qui ſoit en ce monde vne maille, ne mais que je ſoie chaudement. Briefuement, la robe ſe ſe[6]) fait, la ſaincture et le chapperon, a l'aduenture qui ſera mouſtré en mainte aſſemblee. Or vient le terme qu'il eſt temps de paier les creanciers, et le poure home ne peuet finer, ne ilz ne le veulent deporter, et le font excommunier, et la dame en oit les nouuelles, et voit l'execucion et a l'auenture[7]) les joyaulx par laquelle[8]) la debte eſt deue. Et aduiendra que aprés l'excommunement il ſera rengregé, dont il conuiendra que la dame demeure a l'oſtel. Et dieu ſcet le plaiſir et la joye ou le poure homme vit a l'oſtel et vſe ſes jours,

---

[1]) *ergänze* elle [2]) il ne treuue pas maniere d'auoir cheuance [3]) *lies* tourne [4]) *ergänze* de ſomme *mit RE; P liest* ſommeil [5]) *lies* rente [6]) *streiche ein* ſe [7]) *R liest hier* en [on] a prins [8]) *lies* leſquelx

car la dame va cryant parmy la maiſon, et diſt ainſy: Maudite ſoit l'eure que je fuz oncques nee et que je ne mourruz en mes aubbes. [fol. 52 v°] Helas! oncques mais ſi grant honte ne aduint a femme de mon lignaige, ou je auoye eſté ſi chierement nourrye. Helas! je trauaille tant a gouuerner la maiſon, et quanque je puis faire ſe pert. Je euſſe eſté mariee en plus de XX lieux, ſi je euſſe voulu ou je euſſe eſté en grans honneurs et richeſſes, car je ſce bien comment leurs femmes ſont orendroit. Pour ce[1]) laſſe, que ne vient la mort te prendre? Ainſy fait la dame ſes complains, qui ne pence point a l'argent que on a mis a la robe et joyaulx quella[2]) voulu auoir, aux feſtes et nopces ou elle eſt allee, quant elle deuoit eſtre en ſa maiſon, penſer de ſon meſnaige, mais elle mect la faulte ſur le poure home, qui a l'auenture n'y a coulpe dont elle eſt cauſe efficiente. Et auſſy il eſt abeſty par le droit du jeu, qui[3]) ne ſe congnoiſt point qu'il y ait faulte. Ne demandez point les douleurs et pencees ou eſt le poure homme, qui ne dort ne repoſe et ne fait, fors ſeullement pencer comment il pourra apaiſer ſa femme, et mectre remede en ſa debte, mais eſt il encores plus courrouſſié de la dame qui ſe donna malaiſe, que du ſeurplus. Et ainſy languiſt et chiet en poureté, et a peine ſ'en releuera jamais puis qu'il eſt ainſy aculé; mais tout ne luy eſt que joye. Ainſy eſt le bon homme enclos en la naſſe, et a l'auenture ne ſ'en repent point encores, et ainſy uſera ſa vie en languiſſant ſes jours.

La ſeconde joye de mariage ſi eſt quant la dame ſe ſent richement abillee, comme dit eſt, et ſcet qu'elle eſt belle, et ſi elle ne le eſt, ſi le penſe elle eſtre et croit. Or ſ'en va a pluſieurs aſſemblees et pelerinages; et aucuneſſois il ne plaiſt pas au mary et pour ce entreprent d'aller en voiage avec ſa couſine, ſa commere ou ſon couſin qui a l'auenture ne luy eſt riens, mais elle a acouſtumé de ainſy dire, et pour cauſe. Et ſa mere, qui ſcet aucuneſſois des beſoingnes, dit auſſy au poure mary qu'il eſt ſon couſin, pour luy eſclarcir le cueur qu'il auoit chargé qu'il la vendroit querir. Aucuneſſois le mary, qui ne vuelt pas que elle y aille, dira qu'elle n'y entera ja pour aucunes cauſes. Lors la commere ou la couſine dira: Par dieu, mon couſin, je ſuis bien marrie d'y aller maintenant, car j'é bien affaire en noſtre maiſon, mais, ſe m'aiſt dieux, ſi ne fuſt bonneur[4]) d'elle et de vous, je n'y allaſſe ja; et par ma foy, je ſce bien auſſy que a ma couſine voſtre femme ne plaiſt gueres a y venir, car c'eſt la femme que je ſache qui plus ſe haſte de ſ'en venir quant elle[5]) hors de ſa maiſon. Lors le bon homme eſt et[6]) vaincu et demande qui les menera, et quelles femmes yront en leur compaignie. Par ma foy, fait la demanderreſſe, mon couſin ou mon compere, il y vient

---

1) pour ce] *so auch E, lies* pouure *mit R* 2) = quell'a 3) *lies* qu'il
4) *R liest besser* honneur 5) *ergänze* eſt 6) *streiche* et

voftre dame la mere de ma coufine, voftre femme, et la femme de tel et tel, et fon coufin et le voftre, et les autres de noftre rue et d'enuiron; je vous ofe bien dire qu'il y a bonne compaingnie, et fuft ores pour gouuerner la fille du Roy, quant eft de preudommie et de tout honneur. Et a l'auenture celle qui parle doit auoir vne robe ou autres joyaulx pour jouer le perfonnage qui aduient fouuent. Je fce bien, fait il, que la compaignie eft belle et bonne, mais elle a bien a faire ceans et elle eft toufiours par chemin.[1]) Or gardez bien, fait il, que vous reueniez de bonne heure. Lors la femme qui voit qu'elle a congié fait femblant d'eftre marye d'y aller et dift: Par dieu, mon amy, je n'ay que faire d'y aller, je vous pry que je n'y aille point. Vraiement, dift ambaxadresse, ma coufin[2]) ou ma commere vous y vendrez. [fol. 53 r°] Lors le preudomme tire arriere fa commere: Si ce n'eftoit la bonne fiance que j'é en vous elle ne yroit point. A, mon compere, par dieu qui le monde crea vous le pouez bien faire. Elles fe mectent au chemin et fe mocquent et rient du bon homme et vont difant l'une a l'autre qu'il y a vng peu de jaleufie, mais il n'en fait femblant. La fe randent les galans, qui auoient enerré leur befoingne a l'autre fefte deuant, et fe actendoient icy a conclurre leur befoingne. Et dieu fcet comment la dame eft feftoiee, feruiee et honnoree, pour l'amour de fon mary, et dieu fcet comment elle foy explecte a dancier et chantier, et comment elle prife bien peu fon mary quant elle fe voit tant prifee, leuee et honnoree. Lors les galans qui la voient bien abillee, f'auancent chacun en droit foy de luy offrir raifon, l'un plus que l'autre; car gay et jolys maintien de femme monftre et donne hardement octroyant a couart de parler. L'un luy prefente beaux motz gracieulx, l'autre luy marche fur le pié ou luy eftraint la main, l'autre la regarde d'un regard tranchant et piteux fur la tefte, l'autre luy prefente vng anel, vng dyamant ou rubiz; par lefquelles chofes la dame peut bien fcauoir de leurs voulentés, fe elle eft telle que elle ait raifon aucunement en foy. La fe met hors de charray aucuneffois, et prent plaifir en aucunes chofes, et a lauenture y aura pis. Or eft mis le poure homme en grant necefficité[3]) pour l'eftat de fa femme, lequel eftat eft caufe de la faire aller aux feftes et aux assemblees, ou fe rendent les galans de toutes pars, qui n'entendent a droit fi non a decepcion pour le poure homme,[4]) et n'en efchappe gueres. Or a il efté caufe de fa honte; dont aduient que par longue continuacion, ou qu'il en a oy dire quelque chofe, il treuue la verité en[5]) f'en doubte; et par[6]) chiet en la rage de jaloufie, en laquelle ne fe doit bouter nul faige homme. Car f'il fcet vneffois le mal de fa femme, jamais pour nul medecin ne garira; et lors la batra et empirera la

[1]) *siehe Einleitung* I. 3 [2]) *lies* coufine [3]) neceffité [4]) *R liest richtig:* qui ne actendant (sic) chafcun endroit foy fors a deceuoir le pouure homme [5]) *lies* ou [6]) *ergänze* ce

befoingne du tout, car elle ne fe chaftira jamais, et en la batant il ne fait que l'alumer[1]) le feu de la folle amour d'elle et de fon amy. Et aucuneffois luy couppe les membres, dont il en pert fon chaftel, et deuendra comme tout abefti, et fe mect tout a non
5 chaloir. Et jamais, puis que ainfy eft, elle ne l'aimera, fors que pour paffer temps, et pour luy faire vmbre. La vit le poure homme en peine et en tourment, qu'il prent pour joyes. Or eft il en la naffe bien auant,[2]) et fe il n'y eftoit il fe y mectroit a grant hafte. La vfera toufiours fa vie, et la finera miferablement
10 fes jours.

La tierce joye de mariage, fi eft quant le jeune homme et la femme, qui eft jeune, ont bien prins de leurs plaifances et delectacions, elle deuient groffe, et a l'auenture ne fera pas de fon mary ce qui aduient fouuent. Lors entre en foucy et en
15 tourment le poure mary, car il court et trote par tout pour querir a la dame ce qu'il luy plaift; et f'il cheoit, il fe pourroit bien afoler[3]) et encores y a il auenture qu'il apporte viande qui ne plaira pas a la dame, combien qu'il y ait mis grant peine a la trouuer et auoir. Et aduient fouuent que pour la
20 diuerfité des viandes, et pour l'aife en[4]) elle eft, l'appetit luy paffe, pource qu'elle est ennuyee de groffes viandes. Si luy conuient querir des chofes nouuelles, pource qu'elle en a enuie, et comment[5]) que le poure homme trote nuyt et jour pour en auoir. Et en tel tourment eft le poure homme VIII ou IX
25 mois, que la dame ne fait riens que mignoter et fe plaindre; et le poure homme porte toute la charge de la maifon, de couchier tart et leuer matin, et penfer de fon mefnaige, felon l'eftat dont il eft. Or aprouche le temps de l'enfantement; [fol. 53 v°] or conuient il qu'il y ait compere et commere o l'ordonnance
30 de la femme. Or a grant fouffy le poure homme de querir ce qu'il fault pour les comperes et commeres, nourrices et matrones, qui feront la pour garder la dame tant comme elle fera acouchee, et beuront autant de vin comme il en pafferoit par vng houfeau. Or double fa peine; fa femme fe voue en fa dou-
35 leur a plus de XX pelerinaiges; et le poure homme la voue a tous les fains. Or venent commeres de toutes pars; or conuient que le poure homme quiere et face tant qu'ilz[6]) foient bien aifes. La dame et les commeres parlent et rendent,[7]) et dient de bonnes chofes et fe tiennent bien aifes, quiconques ait la
40 paine de le querir. Et f'il pleut ou grefle ou neige, et le mary eft dehors, l'une d'elles dira ainfy: Mon compere a mauuais temps maintenant qui eft dehors. Et l'autre refpond qu'il n'y a force, et qu'il eft bien aife. Et fi aduient qu'il faille aucune chofe qui leur plaife, l'une des commeres dira a la dame:

---

[1]) *lies* alumer [2]) auant] embarrez *R*, parfont *E* [3]) *besser mit R zu lesen*: et f'il chiet a la dame vne efpille, il l'amaffera, car elle fe pourroit affoller ou blecer . . . [4]) *lies* ou [5]) *lies* conuient [6]) *lies* elles
[7]) *lies* raudent *mit R*

Vrayement, ma commere, je me esmerueille bien, si sont toutes mes commeres qui sont ycy, dont vostre mary fait si peu de compte de vous et de vostre enffant. Or regardez qu'il en feroit s'il en auoit V ou VI. Il appert bien qu'il ne vous aime gueres, si luy faictes[1]) vous plus grant honneur de le prendre, 5 qu'il n'auint oncques a pie de son lignaige. Par mon serement, fait l'autre, si mon mary le me faisoit ainsy, je ameroye mieulx qu'il[2]) ne cul ne teste. Ma commere, fait l'autre, ne luy acoustumés pas a vous laisser ainsy mectre soubz le pié; car il vous en feroit autant ou pis a voz autres couchements. Ma cousine, 10 fait l'autre, je me esmerueille bien, veu que vous estes saige femme et de bon lignaige, et qu'il n'est pas vostre pareil, chacun le scet, comment vous le luy souffrez; et il nous porte a toutes grant preiudice. Lors la dame respond: Vrayement, mes chieres commeres, je n'en scay qu'en faire, et ne m'en scay cheuir, tant 15 est mal homme et diuers. Il est mal homme dit l'une d'elles. Veez cy mes commeres qui cy sont qui sceuent bien que, quant je fu mariee auec mon mary, l'en disoit qu'il estoit si diuers et qu'il me turoit toute de batre, mais, par dieu, ma commere, il est bien doulx, dieu mercy; car il aimeroit mieulx se estre 20 rompu vng bras que auoir pencé a moy dire desplaisir. Il est bien vray que au commancement il cuida commencer vne maniere de parler et de faire, mais, par le sacrement dieu, je l'en gardé bien, et prins le frain aux dens, tant qu'il me ferit uneffois ou deux, dont il fist que fol, car j'en ay fait puis[3]) que 25 deuant, et tant que je sce bien qu'il a dit a ma commere qui cy est, qu'il ne porroit mectre remede en moy, et me deust il tuer. Dieu mercy, j'é fait tant que je puis bien dire et faire tout ce que je vueil, car la derreniere parolle me demourra, soit tort ou droit. Mais ne doubtez, il ne jouer[4]) que a joueurs, 30 et n'y a que faire, car je vous jure qu'il n'est homme si enragé que sa femme ne le face tout franc et debonnaire, si elle est telle que elle ait raison en soy aucunement. Par ma dame sainte Katherine, il feroit bien employé qu'il vous creuast les yeulx. Gardez, ma cousine, fait l'autre, que vous luy sonnez bien 35 quant il sera venu. Ainsy est gouuerné le poure homme. Et tousiours menjeient et boiuent comme botes arses, et puis elles prennent congié jusques au landemain; et vendront veoir comment elle sera gouuernee, et aussy elle le diront au bon homme. Quant vient que le poure homme est venu de pourueoir de vi- 40 taille et d'autre chose, qui l'auenture[5]) l'a fait a grant meschief du sien, dont il est en grant soussy, il arriue vne heure ou deux de nuyt, pource qu'il vient de [fol. 54 r°] loing, et a grant desir de scauoir de sa femme comment il luy va, et si n'oze coucher de hors de sa maison pour paour de despence trop grande; il 45

---

1) *bessere* feistes *wie R* 2) *ergänze* n'eust 3) *lies* pis 4) il ne jouer] *lies* il n'est jouer. *R liest* il n'est jeu 5) a l'auenture.

entre en ſon hoſtel, et trouue tous ſes ſeruans et ſeruantes inſtruiz a la poſte de la dame, car autrement ilz ne demouroient point en l'oſtel, tant fuſſent bons et loyaulx, et demande comme ſa femme le fait. Et la chamberiere qui la garde luy reſpond que
5 elle est bien malade, et que oncques, puis qu'il party, elle ne menga; mais elle est vng pou amendee deuers le ſoir, combien que tout eſt menconge. Lors croit la doulleur au poure homme, lequel a l'auenture eſt tout mouillés, et eſtoit mal monté, qui aduient ſouuent; et a l'auanture eſt tout ſangeux et ſouillé, car
10 ſon cheual eſtoit foible et paſſoit vng mauuais pas. Ou peut eſtre que le bon homme ne menga de tout le jour, mais encores ne mengera ja juſques a ce qu'il ſache de ſa femme comment elle fait. La nourrice et les vieilles matrones, qui ſont informees et ſauantes en leur meſtier, font bien leur perſonnaige, et font
15 mauuaise chiere. Lors le bon homme ne ſe peut tenir d'aller vers elle, et l'oit plaindre baſſement de l'entree de la chambre; puis vient a elle, et ſe acoude ſur le lit aupres d'elle, et luy demande: Quel chiere faictes vous, m'amye? Mon ami, fait elle, je ſuis trop malade. Helas! m'amye, fait il, ou ſentez vous
20 le mal? Mon ami, fait elle, vous ſcauez que je ſuis foible des pieca, et ne puis riens menger. M'amye, que n'auez vous ordonné a vous faire vng coulays de chappon bien ſucré? Se m'aiſt dieux, mon ami, ce fait elle, ilz m'en ont fait vng, mais ilz ne le ſceuent faire, je n'en menge oncques puis de ſi bon que vous m'en feiſtes.
25 Par ma foy, m'amye, je vous en feray ou il ne touchera que vous et moy, en mengerez vous pour l'amour de dieu et de moy. Je le vueil bien, fait elle, mon ami. Lors ſe met le bon homme en voye, et eſt cuiſinier, et ſ'art ou eſchaude a faire le brouet pour le garder d'enfumer; et tence ſes gens, et dit qu'ilz ne ſont que
30 beſtes, et qu'ilz ne ſceuent riens faire et fait fort de l'embeſoigne. Vray, monſieur, fait la matrone qui garde la dame, qui repreſente vng docteur en ſa creance, voſtre commere de tel lieu et voſtre couſine de tel ne ceſſerent au jourduy de efforcier ma dame de menger, mais elle ne taſta au jourduy choſe que dieu fiſt croiſtre.
35 Je ne ſce qu'elle a, j'en ay gardé d'unes et d'autres; mais ma maiſtreſſe eſt la plus foible femme que je veiſſe oncques. Lors ſ'en va le bon homme et porte le brouet a ſa femme, et l'efforce et prie tant qu'elle en prent vne partie pour l'amour de luy, et en diſant qu'il eſt treſbon, et que ce que les autres luy auoient
40 fait ne valoit riens. Lors il commande aux femmes qu'elles facent bon feu en ſa chambre, et qu'elles ſe viennent aupres d'elle. Le bon homme ſ'en va ſoupper, et on luy apporte de la viande, qui n'eſt pas ſeulement des demourans des commeres, mais a l'auenture eſt le demourant des chamberieres, que elles ont matrouillé[1])
45 adiournee,[2]) en buuant dieu ſcet comment. Ainſy ſen va coucher en grant ſouſſy. Or ſ'en vient le landemain bien matin veoir ſa

---

[1]) *lies* patrouillé [2]) *bessere* l'adiournee

femme, et luy demande comment il luy eſt, et elle luy diſt qu'il luy eſt vng peu amandé deuers le jours, mais qu'elle ne dormit de toute la nuyt; combien qu'elle ait bien dormy. M'amye, fait il, qui doit venir de voz commeres au jourduy, il fault pencer qu'elles ſoient bien aiſes; auſſy fault auiſer quant vous releuerez, 5 il y a ja XV jours que vous eſtes acouchee. Il fault regarder au mains perdre, car les deſpens ſont grans. A, fait la dame, mauldite ſoit l'eure que je fu oncques nee, et que je n'auorté a mon enfantement. Elles furent hier ceans XV bonnes preudes femmes, qui vous ont fait grant honneur d'y venir, et me portent grant 10 honneur par tout ou elles me treuuent, mais [fol. 54 v°] elles n'auoient pas viandes qui fuſſent dignes pour les chamberieres de leurs maiſons quant elle[1]) giſent; et je le ſce bien, car je l'ay veu. Et auſſy elles ſ'en ſauoient bien mocquer entre elles. Quant elles ſont ou point ou je ſuis, dieu ſcet comment elles ſont tenues 15 chieres et honneſtement gardees. Helas! je ne ſuy que acouchiee, et ne me puis ſouſtenir; et il vous tarde que je ne ſuis deſia a patrouiller par la maiſon apré[2]) la paine qui me tue. Quoy dea, vous auez tort. Sire, fait elle, vous vouldriez que je feuſſe morte, et je le vouldraye auſſy; et par ma foy vous n'auiez que faire 20 d'eſtre en meſnaige. Helas! ma couſine de tel lieu m'auoit demandé ſi je auroie point de robe a mes reuaille,[3]) mais j'en ſuis bien loing, et auſſy il ne m'en chault, et ſuys d'acort de me leuer demain, et aille comme aller pourra; je voy bien que nous n'auons que faire de conuier gens. Je voy bien que je auré beaucoup a 25 ſouffrir ou temps aduenir. Si je auoye X ou XII enfans, que ja ne ſera, ſi dieu plaiſt, il me ſeroit bien du tout meſcheu, plaiſe a dieu que je n'en aye jamais point, et qu'il euſt fait ſon commandement de moy; aumoins fuſſe je quicte de vous faire deſplaiſir, et de la honte du monde, et de ce que je ay a ſouffrir, 30 mais dieu face ſa voulenté. Auoy, fait le preudomme, vous vous eſtes bien toſt eſmeue, et ſans cauſe. Et par dieu, je oſe bien dire que oncques poure homme de mon eſtat ne ſouffrit plus de peine ou meſnaige que j'é ſouffert. Or auant, belle dame, que je ſuis content que vous releuiés quant il vous plaira; mais aumoins 35 dictes moy la maniere comment vous pourrez[4]) la robe que vous demandez? Par dieu, ſire, fait elle, je n'en demande point, j'en ay aſſez, car de joliuetez il ne me chault d'ores en auant puis que j'é enfant, et vous en faictes bien ſemblant. Je voy comment il m'en prendra ſur le temps aduenir, quant je ſeray rompue d'enfans 40 et du trauail du meſnaige, car je voy ma couſine, la femme de tel qui me demanda bien auoir en mariage a femme, ou y myſt grant peine, et y fiſt mains pas, et tant que je fuz a mariez,[5]) il ne ſe voult marier. Et quant je vous eu veu vneſſois, j'eſtoie ſi fole de vous que je n'euſſe pas prins le filz du roy, ſi ſcay bien 45

[1]) *lies* elles [2]) *lies* a prendre *mit R* [3]) *lies* levailles *oder* relevailles [4]) *lies* aurez *mit R* [5]) *lies* marier

a quoy m'en tenir pour le prefent. Et fi femble bien eftre mere de fa femme; fi eftoie je encores jeune fille que elle eftoit ja grand fille, ce n'eft pas pour aife que je aye eu, et dieu foit loué de tout. A dea, fait il, laiffez eftre ces parolles, et aduifons vous
5 et moy comment nous le ferons, et ou je prendray cheuance. Par dieu, ma mye, vous fcauez bien noftre fait, car fi nous defpendons maintenant vng peu d'argent que nous auons, nous ferons defnuez de cheuance; et fe il nous furuient aucune chofe, nous ne le fcaurons ou recouurer fans faire dommaige ou noftre.
10 Et fi fcauez bien que nous auons a paier dedens VIII jours telle chofe, ou nous pourrions encourrir en grant dommaige. Par dieu, fire, dift elle, je ne vous demande riens. Helas! fait elle, tant dieu me veult grant mal quant il me mift en tel tribouil. Je vous prye, laiffez moi en paix, car la tefte me ront, vous ne fentez pas
15 le mal que je fens. Je confeille, fait elle, que l'en menuoye[1]) dire a mes commeres qu'elles ne viengnent point, et que je fuis trop mal difpofee. M'amye, fait il, elles viendront et feront bien aifes. Sire, fait elle, pour l'amour de dieu laiffez moy efter, et en faictes ce que vous vouldrés. Lors vient l'une des matrones
20 qui garde la dame, et dift au preudomme: Sire, ne la fermonnés plus de parolles, car il y a grant peril a vne femme qui a le ceruel vuide, et eft foible et de petite corpulance. Lors elle va tirer fa courtine a elle. Ainfy la dame ne voult pas conclure auec le bon homme, pource que elle actent fes commeres, qui
25 joueront bien le perfonnaige deuant le mary.[2]) Ainfy demeure le poure homme en paine et en fouffy comment il fe cheuira des chofes deffus dictes.

[fol. 55 r°.] **La IV joye de mariage**, fi eft quant celluy qui a efté marié et a demouré en fon mefnaige VII ou VIII
30 ans, ou plus ou mains, et a V ou VI enfans ou plus, et a paffé les maulx jours, et les males nuiz deffus et deffoubz efcriptes, ou aucunes d'icelles, dont il a eu mainte mauuaife nuitee et maint mauuais jour; or eft fa jeuneffe fort refroidie, tant qu'il feuft temps de foy repentir,[3]) f'il peuft, car il eft mat et las du
35 trauail et du tourment qu'il a eu au mefnaige, et tant qu'il ne luy chault plus de chofe que femme luy die ne luy face, mais il eft adurcy comme vng vieil afne qui par acouftumance endure l'aguillon, pour lequel il ne fe hafte gueres fon pas qu'il a acouftumé d'aller. Le poure homme voit et regarde vne de fes filles, ou
40 deux, qui font preftes a marier, et leur tarde, car on le congnoift ad ce qu'elle[4]) font toufiours preftes de chanter, dancer et faillir. Et a l'auenture le poure homme n'a pas grant cheuance, et il fault a fes filles et autres enffans foulliers, chauffes, pourpoins, robes, vitaille et autres chofes. Et mefmement les fault tenir jo-
45 liement pour III chofes, l'une pource qu'elles en feront pluftoft demandees a marier de pluffieurs gens; l'autre fi eft, que fi le

---

[1]) *lies* enuoye [2]) *siehe Einleitung* III, 1 [3]) *lies* repoufer *mit R* [4]) elles

preudomme ne le voulloit faire, il n'en feroit riens pour luy, car la dame, qui a paffé par cefte voye comme elle[1]) font, ne ne[2]) le fouffreroit pas; l'autre auffy fi eft, que la fille auroit bon cueur et gay de fa nature, et pource jamais ne fera qu'elle ne foit jolye; et a l'auenture qui ne les tiendroit jolyes, ilz trouueroient 5 maniere d'auoir des joliuetez, dont je me tais pour prefent. Si que le bon homme, qui eft efbay et fe voit habayé de tous couftes, pour les grans charges qu'il a a porter, a l'auenture eft mal habillé, et ne luy chault ne mays qu'il viue; et auffy ly fouffift bien, car le poiffon qui eft en la naffe auroit bon temps, 10 fe on le laifferoit viure leans en languiffant; mais on luy abrege fes jours. Si fait l'en au bon homme, qui eft dedens la naffe du mefnage, pour les tourmens que j'é dit, et autres innumerables. Et pour ce, luy, voiant les charges qu'il a, et les chofes qu'il a a faire, comme j'é dit, il ne luy chault ne mais qu'il viue; et eft tout a non 15 chailly,[3]) comme vng cheual recreu qui ne fait compte d'efperon, ne de chofe que on luy face. Et non obftant il fault qu'il trote et aille par le pais pour gaigner fa vie et a fes gens, et pour mener fa marchandife, felon l'eftat dont il est, il a par auanture deux poures cheuaulx, ou vng, ou n'en a point. Main- 20 tenant f'en va a XX ou a XXX lieues a vne affife ou en parlement, pour vne vieille[4]) ruineufe qu'il a, et qui dure depuis le temps de fon befaieul. Il a vnes botes qui ont III ou IV ans, et ont efté tant de fois rapareillees par le bas, que ce qui fouloit eftre au genoil eft ou millieu de la jambe. Il a vngs efpe- 25 rons du temps du roy Clotaire, de la vielle facon, dont l'un n'a point de molete. Et puis fi a vne robe de parement qui a VII ou VIII ans, mais il a acouftumé de ne la porter, fi non aux feftes ou quant il va dehors; et eft de la vieille facon, pource que de puis qu'elle fut faicte il eft venu autres nouuelletez de 30 robes. Et quelque jeux ou efbatement qu'il voye, il luy furuient toufjours de fon mefnaige. Et vit pourement fur les chemins, et les cheuaulz de mefmes, f'il en a. Et a vng varlet tout defgarrochié, qui a vne vieille efpee toute enrouillee que fon maiftre gaigna a la bataille de Flandres, et a vne robe que 35 chacun congnoift qu'il n'y eftoit pas quant elle fut taillee, car les couftueres de deffus les epaules en cheent tout bas. Il porte vnes vieilles bouges ou le bon homme porta fon harnoys de jambes a la derreniere bataille, ou il fut, ou autres abillemens, felon l'eftat dont il eft. Briefment, le bon homme fait le mieulx 40 qu'il peut, et a mendrez defpens,[5]) car il y[5]) affiez en la maifon qui defpent. Or ne fcet il gueres de plait, et eft bien defplicé d'auocatz, de procureurs, de greffiers, de clers et de fergens. Il f'en reuient [fol. 55 v°] le plus toft qu'il puet en fa maifon, et pour l'affection qu'il a de f'en venir, et auffy qu'il n'a voulu 45

---

[1]) elles [2]) *streiche ein* ne [3]) *lies* chaloir [4]) *ergänze* caufe *nach R* [5]) et aux maindres defpens *R*

demourer entre voyes, pour les deſpens qui ſont grans. Il arriue
en ſa maiſon a l'auenture a telle heure qu'il eſt auſſy pres du
matin que du ſoir, et ne treuue que ſoupper, car la dame et
tout ſon meſnage ſon[1]) couchez, et le bonhomme prent tout en
pacience, car il a bien acouſtumé. Et quant a moy, je croy
que dieu ne donne aduerſité ſi non a ceulx qu'il congnoiſt eſtre
francs et debonnaire pour pacienment endurer et ſouffrir; et ne
donne froit ſi non a ceulx qui ſont garniz de robes. Et ſ'il
aduient qu'il arriue de bonne heure, moult las et moult trauaillé,
et a le cueur penſif et engoiſſeux de ſes beſongnes, et cuide eſtre
le bien ariué, combien qu'il ait eu mainteſſois ceſte dance, la
dame dance[2]) et tempeſte par la maiſon, et ſachez, que quelque
choſe que le bonhomme commande ou die, les ſeruiteurs n'en
feront compte, car ilz ſont faiz a la poſte de la damme, qui les
a endoctrinez, et ſ'ilz faiſoient aucune choſe contre ſa doctrine,
ilz[3]) conuiendroit qu'ilz ſ'en alaſſent hors de la maiſon pour querir
ailleurs ſeruice, car ilz ont bien eſſayé la dame; et pource le bon
homme pert ſa peine de riens commander, ſ'il ne plaiſt a la dame.
Et ſi le poure varlet qui a eſté auecques luy demande aucune
choſe, ou pour luy ou pour ſes cheuaulx, il ſera ſuſpect et rebouté
tellement, qu'il n'ozera riens dire. Et ainſy qui eſt ſaige[4]) et ne
veult point faire de noiſe ne trauailler ſa famille, prent tout en
bonne pacience, et ſe ſiet bien loing du feu, combien qu'il ait
grant froit; et la dame et les enfans ſont d'enuiron; mais tout a
l'auenture il regarde la contenance de la dame, qui eſt male et
diuerse, et ne fait compte de luy faire apreſter a ſoupper, et
tence et dit parolles de trauers bien cuiſans, qui touſiours char-
gent le poure homme, qui ne ſonne mot. Et aduient ſouuent que
pour la fain et trauail qu'il a, et pour la maniere de ſa femme,
qu'il voit ſi merueilleuſe, il fait ſemblant qu'il n'ait riens en la
maiſon, adoncques le bonhomme ſe dreſſe et cuide tencer et ſe
courrouſſe, et dit: Vrayement, dame, vous faictes bien des voſtres.
Je ſuis las et trauaillé, et ne beu ne mengay huy et ſuy mouillé
juſques a la chemiſe, et vous ne faictes compte ne de pareillier
a ſoupper ne autrement. Par ma foy, fait elle, ſire, vous aués
fait vng beau fait, j'é plus perdu en mon ling ou en machenement[5])
qui eſt toute perdue, pource que je n'ay eu qui la me meiſt en
l'eaue pour rouir, car vous auez amené le varlet auecques moy
qui le deuroit faire, ſi y auez plus perdu que vous ne gaignerez
des moys. Et auſſy je vous auoy, ſe[6]) pieca dit, de par tous
les diables, que vous faiſſiez fermer voſtre poullailler, ou la
martre m'a mengé III de mes gelines couuereſſes, dont vous
vous apperceurés bien du dommaige. Et, par dieu, ſi vous viuez,
vous ſerez le plus poure homme de voſtre lignaige. Belle dame,

[1]) ſont [2]) *lies* tence *mit R* [3]) il [4]) ainſy qui eſt ſaige] *lies mit R*: ainſy le bon homme qui eſt ſage [5]) *bessere* mon chanure *wie R* [6]) *unleserlich; RE haben* bien

fait il, ne me dictes point telles parolles; dieu mercy j'é aſſez, et auray ſi luy plaiſt, il y a de bonnes gens en mon lignaige. Quoy, fait elle, en voſtre lignaige, par ſainte Marie, je ne ſce ou ilz ſont, mais aumoins je n'en voy gueres qui valent. Par dieu, dame, fait il, il en y a de bons. Et que vous vallent ilz, fait elle? Que ilz me vallent, fait il, mais que me vaillent les voſtres? Que ilz vous vallent mais[1]) amis, fait la dame? Par le ſacrement dieu, voſtre fait fuſt bien petit ſ'ilz ne fuſſent. Et pour dieu, belle dame, laiſſez en eſtre les parolles pour le preſent. Certes, fait elle, ilz vous reſpondroient bien ſi vous leur en parliés. Lors le bon homme ſe taiſt, car a l'auenture il a doubte qu'elle die a ſes amis, qu'il dit mal de eulx, pource qu'elle eſt de plus grant lignee qu'il n'eſt. Et lors [fol. 56 r°] ſe prent a plourer l'un des petiz enffans, qui eſt a l'auenture celluy que le bon homme ayme le mieulx; et la dame prent vnes verges et le bat treſbien, en deſpit du bon homme plus que pour autre choſe. Lors luy dit le preudomme: ne le battez plus, et ſe cuide courrouciér. Et la dame commance a dire: et de par le diable, vous n'en auez pas la peine de les gouuerner, ne ilz ne vous couſtent gueres; car je ſuy nuit et jour aprés que malle fieure ſ'i puiſſe bouter. A, belle dame, c'eſt mal dit. Auoy, monſeigneur, dit la nourrice, vous ne ſcauez pas la peine que madame y a, et que il nous fault endurer a les nourrir. Par ma foy, dit la chamberiere, c'eſt grant honte a vous; vous venez de dehors, et la maiſon deuſt eſtre toute eſiouye de voſtre venue, et vous ne faictes que noiſe. Quelle noiſe, fait il, ceſt[2]) cela? Par ma foy je ne faiz point de noiſe. Lors toute la famille eſt contre luy, ainſy le bon homme ſoy voyant eſtre aculé de tous couſtez, ou il a eſté mainteſſois en la pereterie,[3]) et voit bien qu'il ne gaignera riens, ſ'en va coucher ſouuent ſans ſoupper et ſans feu, tout mouillé et tout morfondu, et ſe il ſouppe, dieu ſcet comment, et en quelle aiſe et en quelle plaiſance il eſt. Et quant il eſt couchié, il oit les petiz enfans crier tout anuytee, et la dame et la nourrice les laiſſent a l'auenture crier tout a eſſient, par deſpit du bon homme. Et ainſy paſſe la nuyt en ſouſſy et en tourment, que il tient[4]) grant joye, veu qu'il ne vouldroit pas eſtre autrement. Pour ce il[5]) eſt et demoura touſiours, et la finera miſerablement ſes jours.

La quinte joye de mariage, ſi eſt[6]) marié, par les grans trauaulx et peines qu'il a euz et endurez et portez longuement, et eſt mat et las, et ſa jeuneſſe fort refroidie, et a l'auenture il a femme de plus grant lignee qu'il n'eſt, ou plus jeune que luy, qui ſont deux grans choſes. Car nul homme ne ſe peut plus gaſter, que de laiſſer enuelopper en ſes[7]) deux liens, pource que ce ſont repugnances que l'en veult accorder contre nature et raiſon. Au-

---

1) mes
2) *lies* eſt ce
3) pereterie] *ist mir unverständlich*
4) *R liest* a grant joye, *ähnlich PE*
5) *lies* y *mit RPE*
6) *ergänze hier nach R*: quant le bon homme qui eſt
7) = ces

cuneſſois[1]) ilz n'en nont[2]) point. Ce non obſtant, la dame ne ſ'eſt pas tant donné de paine comme le bon homme, qui a trauaillé a la tenir bien aiſe, et pour ſon eſtat qu'elle a touſiours voulu auoir jolis et de grant chaſtel. Et ſ'il n'y auoit que cella, ſ'il[3]) fault il qu'il aille auant; car elle ne veult pas abeſſier ſon lignaige, et le poure mary ſe tient pour tout honnouré de ce que dieu luy fiſt la grace qu'il la peut auoir. Et aduient ſouuent que, quant ilz ſe courrouſſent enſemble, elle luy dit par maniere de menaſſes, que ſes amis ne la luy baillerent pas pour la paillarder, et qu'elle ſcet bien dont elle eſt venue. Et diſt que, quant elle le vouldra faire ſcauoir a ſes amys, ilz la viendront tantoſt querir. Et pource n'oſe la toucher de la main, quoy qu'il die de bouche, ainſy eſt en grant ſeruaige, ſe me ſemble. Et peut bien eſtre que ſes parens l'euſſent mariee plus haultement, et ne luy euſſent pas baillee, ſi n'euſt eſté vng petit eſchapillon qu'elle fiſt en ſa jeuneſſe, par ce[4]) ne ſcay quelle malle auenture qui luy aduint par chaude cole, dont le bon homme n'auoit riens ſceu, ou a l'auenture en auoit oy parler et dire aucune choze, mais le bon homme, qui eſt fait a la bonne foy, en oit jurer a pluſſieurs femmes et hommes que ce furent mauuais langages, qui ſont controués par mal et ſans cauſe contre la bonne fille, comme pluſſieurs ſont blasmees a grant tort, dieu le ſcet bien, par le joletrus[5]) allans et venans par les rues, et parlant des preudeſ femmes quant autre choſe ne peuent auoir. Si eſt ainſy que la bonne dame, qui voit et regarde ſon mary, qui a delaiſſé tout eſbat et toute joye, et pence a acquerir cheuance ou terre, et pource il[6]) chiche a la deſpence, qui n'eſt pas plaiſant a la dame, pource qu'elle [fol. 57 r°][7]) veult ſouuent auoir nouuelletez ſelon le temps, tant en robes, ſainctures, que autres choſes, ainſy qu'elle voit ſouuent es compaignies ou elle va ſouuent, aux dances et aux feſtes, auec ſes couſines et commeres, et auecques tel, qui par auenture ne luy eſt riens. Et aduient aucuneſſois que, par les grans aiſes ou elle eſt, et pour les grans delictz et plaiſances que elle prent aux feſtes et aux dances ou elle va continuellement, et auſſy que elle voit et oit dire de bonnes choſes, elle mect en meſpris ſon mary, et fait vng amy tel que bon luy ſemble. Et ainſy elle ne aimera jamais ſon mary, car il eſt tout autre que n'eſt ſon amy; car ſon mary eſt auaricieux et plain de penſees et de ſouſſy; et elle n'eſt pas entree encores en celle auarice ou il eſt, et il[8]) eſt encores en ſa jeuneſſe, laquelle elle veult toute employer en plaiſances et delectacions. Si va ſouuent ou elle ſcet trouuer ſon amy, qui eſt friſq*ue* et jolis. Et aucuneſſois aduient que elle ne l'a peu veoir de long temps a ſon honneur, mais elle a eu meſſaig*es* que elle[9]) doit veoir a certaine heure. Et quant vient au ſoir, que le bon

---

[1]) *siehe Einleitung* I, 4 [2]) ont [3]) *lies* ſi [4]) *lies* je, *R liest* ie [5]) *lies* les joletrins [6]) *ergänze* eſt [7]) *fol. 56 v ist frei* [8]) *lies* elle [9]) *ergänze* le *nach R*

homme eft couchié, et fe veult efbatre auecques fa femme, elle,[1]) a qui il fouuient de fon amy, [2])et y a plus de VIII jours que elle ne le vit et viendra l'andemain tout affamé et enragé, car a l'auanture il a languy et veillé par rues et par jardins long temps, qu'ilz n'ont peu parler enfemble; et pource, quant il pourra demain venir, il fera merueilleux, tant pour l'appetit que pour la hafte qu'il aura, et peut eftre auffy qu'ilz feront bien a loifier enfemble, pour fe entrefaire tous les plaifirs que homme peut faire ne penfer. Et faichez qu'elle fait cent chofes a fon amy, des fecrets d'amours et d'autres petites merencolies qu'elle n'oferoit faire ne monftrer a fon mary; et auffy fon amy luy fait tous les plaifirs qu'il peut, et luy fait mil petites fredaines que nul mary ne fcauroit faire ou elle prent grant plaifir. Et fi le fcauoit bien auant qu'il feuft marié, fi l'a il oblié, pource qu'il fe anonchalift et f'abeffe[3]) du tout en ce, et auffy il ne le vouldroit, car il luy fembleroit qu'il apprendroit a fa femme, ce que elle ne fcet point. Quant la dame a amy a fa plaifance, et ilz fe peuent trouuer enfemble, qui a tart aduient, ilz f'entrefont tant de joyes et de plaifirs que nul ne le pourroit dire ne pencer, et tant que le fait du mary n'eft riens prifé. Aprés lefquelx plaifirs, la dame prent autant de defplaifir en l'efbat de fon mary, comme vng tafteur de vin feroit d'un petit vin ripopé ou enfufté aprés qu'il auroit beu et tafté de trefbon vin de Beaulue[4]) ou de G'moles.[5]) Mais a celle heure, pour la grant feuf qu'il a, il le treuue affez bon en buuant, mais quant il a beu, il y treuue vng mauuais defboire, et qui en vouldroit encores traire, il n'en vouldroit plus fi non en deffault d'autre meilleur. Ainfy fachez que la dame, qui a fon amy a plaifance, en neceffité de luy, a la requefte de fon mary en prent aucuneffois pour paffer temps. Et pource, quant il en veult prendre, et elle ne le veult pas, elle luy dit vne fois: Pour dieu, mon amy, laiffez moy eftre et actendez deuers le matin. Certes, m'amye, non feray, tournez vous deuers moy. Par dieu, mon amy, vous me ferez vng grant plaifir fi vous me laiffez jufques a le matin. Lors fe tourne le bonhomme, qui ne luy ofe defplaire, et fe tient en paix jufques a le matin. Lors la dame, qui a penfé a fon amy, et a entencion de le veoir le landemain, qui n'eft pas tout vng, dit a foy mefmes que fon mary ne luy touchera ja le matin; et pource bien matin elle fe lieue et fait femblant de faire bonne mefnaigiere, et laiffe fon mary dormir. Et a l'auenture elle a bien fait de fes plaifirs auec fon amy auant que fon mary foit[6]) lieue, et puis elle fait aprés trefbien la bonne chamberiere. Et aucuneffois aduient qu'elle ne fe lieue pas, mais des deuant le jour elle fe plaint et mignote du tout a effient, et le bon homme du guet,[7]) qui la oye fe plaindre, luy demande,

---

[1]) *streiche* elle [2]) *siehe Einleitung* III, 3 [3]) *lies* abeftift *mit R*
[4]) Beaulou *oder* Beaulieu? [5]) Germolles? [6]) *bessere* foy [7]) *R liest richtig*: tout a[illegible]efcient et d'aguet et le bon homme qui

qu'elle a. Vrayement, mon amy, fait elle, j'é ſy grant mal en vng coſté, que c'eſt merueilles, je croy que c'eſt le mal que j'é acouſtumé[1]) auoir. M'amye, fait il, tournés vous deuers moy, et je vous gariray. Par dieu, fait elle, je ſuis ſi chaude que c'eſt merueilles, et ne peuz anuyt dormir. Lors le bon homme ſ'acole[2]) et la baiſe, et treuue qu'elle eſt bien chaude. Vrayement, dit il, [fol. 57 v°] vous eſtes bien ardant. Mais c'eſt d'autre maladie qu'elle ne diſt, car par auenture elle a ſongé[3]) ſon amy, et pource eſtoit elle chaude. Lors le bon homme la cueuure, que le vent n'y entre, pour luy faire boire ſa ſueur, et luy diſt: M'amye, gardez bien voſtre ſueur, je vous feray bien faire le menaſge. Lors le bon homme ſe lieue, ſans feu et chandelle a l'auenture; et quant il eſt temps que elle ſe leue, il luy fait faire du feu, et la dame dort a ſon aiſe, et ſ'en rit tout par elle. Vne autreſſois le bonhomme ſe veult eſbatre auecques elle,[4]) qui ſ'est excuſee pluſieurs fois, comme deſſus eſt dit, trouuera encor*es* maniere de luy eſchapper vne autreſſois, ſi elle peut, car elle ne priſe riens ſon fait; et, quoy que ſoit, le bonhomme en a beſoing et l'acolle et la baiſe, et dieu ſcet comment elle en eſt aiſe ſ'il eſt ainſy qu'elle ſoit telle comme dit eſt. Lors elle dit ainſy: Pleuſt a dieu, mon amy, que vous ne le feiſſiez jamais, ſi je ne vous en parloye premierement. Et comment, fait il, ne le ferez vous point? Par mon ame, je cuide que nenny, et m'eſt aduis que je en vauldroye mieulx, et ſi je en euſſe autant ſceu auant que je fuſſe mariee, je ne l'euſſe jamais eſté. Quoy dea? fait il, et pourquoy vous mariaſtes vous doncques? Par ma foy, mon amy, je ne ſce; je eſtoye jeune fille, et faiſoye ce que mon pere et ma mere me diſoient, et combien qu'elle die, ainſy touteſſois elle en auoit bien taſté par auant. Qu'eſt ce a dire? Je ne vous treuue nulleſſois ce[5]) non en ceſte oppinion. Par mon ſerement, mon amy, ſi ce n'eſtoit pour voſtre plaiſir, je ne vouldroye point le faire. Le bon homme eſt bien aiſe de ce que elle dit, et dit en ſoy meſmes qu'elle eſt ainſy froide femme, et qu'il ne luy en chault; et a l'auenture elle eſt femme blanche et de petite corpulance, par quoy il le croit mieulx. Lors il la baiſe et l'acolle, et fait ce qu'il luy plaiſt, et la dame, a qui il ſouuient bien d'autre choſe, voulſiſt bien eſtre ailleurs, neantmoins il luy conuient fait[6]) a ſon mary ce qu'il luy plaiſt, mais elle fait peſantement ſans ſoy bouger, et ne luy aide point mais ne ſe hobe ne que vne pierre. Le bonhomme ſe trauaille bien, qui eſt bien gourt et peſant, et ne ſe fait pas aider comme d'autres feroient bien. La dame tourne vng peu la chere a couſté; car ce n'est pas le bon ypocras qu'elle a eu autreſſois, et pource que il luy enuye, elle luy dit: Mon amy, fait elle, vous m'afolez toute, et

---

[1]) auoir] ***lies*** a auoir ***mit R***, ***oder*** d'auoir ***mit PE*** [2]) ***lies*** l'acole [3]) ***ergänze hier nach RPE***: que elle eſtoit auecques [4]) ***ergänze hier*** et elle ***wie R*** [5]) ſe [6]) ***lies*** faire

auffy en vauldrez mains. Le bon homme fe tient le plus legierement qu'il peut, qu'il ne luy face mal, et mect bien longuement a faire; mais il en efchappe a quelque peine, et craint bien a foy y mectre vne autreffois, tant pour la paine, que pour doubte de faire defplaifir a fa femme, car il croit que elle n'en veult point. Si le mect en telle dance, qu'il croit qu'elle foit ainfy de fy froide complexion, pource a l'auenture qu'elle eft defcouleuree, et pour ce le croit mielx. Mais f'il aduient qu'elle vueille auoir quelque chofe de fon mary, elle fort bien fa condicion, c'eft affauoir que a l'auenture qu'il eft homme qu'il foit bien[1]) qu'il defpend. Elle aduife de le trouuer en bon propos pour auoir ce qu'elle demande. Et[2]) ilz font en leurs chambres en leurs delictz et plaifirs, et que la dame voit qu'il a afaire d'elle, il[3]) luy fait fi bonne chiere et fi eftrange, que c'est merueilles, car femme bien apprinfe fait mille manieres nouuelles de faire bonne chiere a qui elle veult. Et en ce faifant le bon homme eft bien aife, pource qu'il n'a pas acouftumé d'auoir telle chiere. Lors l'acolle et baife, et le bonhomme luy dift: Vrayement, m'amye, je cuide que vous me voulez aucune chofe demander. Par dieu, mon amy, fait elle, je ne vous vueil riens, fors que vous me faciez bonne chiere. Pleuft ores a dieu, que je n'euffe jamais autre paradis, fors feullement d'eftre toufiours entre voz bras. Par dieu, je n'en vouldroye point d'autre. Vrayement, fait elle, ainfy dieu vueille me aider, que ma bouche ne toucheroit[4]) jamais ne ne touchera a homme fors feullement a vous et a voz coufins et aux miens, quant ilz vendront ceans, et quant vous le me commanderiez que je les baife. Mais je croy qu'il n'eft homme ou monde fi doulx ne fi gracieulx que vous eftes. M'amye, fait il, fi [fol. 58 r°] eftoit vng tel qui vous cuida auoir a femme. Par mon ame, fait elle, quant je vous vy premierement, fi vous vi ge de loing, et encores ne vous feiz je que entreueoir, jamais je n'euffe prins autre, et euffes[5]) efté monfeigneur le daulphin. Je croy que dieu le voulloit ainfy, car mon pere et ma mere me cuidoient bien faire accorder a luy; mais jamais je ne le feiffe, ne je ne fce que c'eft, je croy qu'il eftoit deftiné que ainfy feuft. Lors le bonhomme fait fes plaifirs et la dame fe rent affez abille et agille, et bouge trefbien les vaines, et aprés dit au bonhomme: Mon amy, fait elle, fcauez vous que je vous vueil demander? Je vous prie que ne le me reffufiez pas. Non ferai ge, m'amye, par ma foy, fe le puis faire. Mon amy, fait elle, la femme de tel a maintenant vne robe fourree de gris ou de menu ver; je vous pry que je en aye vne; je ne le di pas par enuye que je aye eftre jolye, mais pource qu'il m'eft auis que vous eftes bien a la value de me

---

[1]) *R liest hier richtig*: et fcet bien fes condicions c'est affauoir que a l'auenture il eft home qui fcet bien . . . [2]) *ergänze* quant *nach R* [3]) *lies* elle
[4]) *lies* touchoit [5]) = euft-ce

tenir auſſy honeſtement et plus que n'eſt ſon mary, et que a moy elle n'eſt pas a comparer. Je ne le di pas pour me louer; mais par dieu, je le fais plus pource qu'elle ſe tient orgueilleuſe, que pour autre choſe. Lors le preudomme, qui a l'auenture eſt auaricieux, ou luy ſemble qu'elle a aſſez robes, pence vng peu et dit: M'amye, n'en auez vous pas aſſez? Par dieu, mon amy, oy; et quant eſt a moy, ſi je eſtoye veſtue de bureau, je n'en feroye compte, mais c'eſt honte. Ne vous chault, m'amye, laiſſez les parler, nous n'en porterons riens d'eulx. Par dieu, vous dictes vray; mais je ne ſemble que vne chamberiere auprés d'elle; non fais je pas auprés de ma ſeur, et ſi ſuis ainſnee d'elle, qui eſt laide choſe. A l'auenture le bon homme luy baillera ce qu'elle demande, qui n'eſt que ſon dommaige, car elle en fera plus preſte pour aller aux feſtes et dances que elle n'eſtoit deuant. Et tel ſe aidera a l'auenture de ſa fourreure qu'il ne cuideroit jamais. Et ſi la robe ne luy plaiſt, ſachez que puis qu'elle a[1]) vng amy, mais il n'eſt pas riche pour la luy donner, car a l'auenture c'eſt vng poure galant a qui elle tient ſon eſtat. Et pource elle aduiſera vng autre galant, qui luy voult donner vng bel dyamant a vne feſte ou elle fut, et luy enuoya par ſa chamberiere XX ou XXX eſcuz d'or; mais elle ne le voulloit pas prendre du premier coup. Et combien que elle les ait au fort reffuſez, elle luy fera encores aucun gracieux regart, pour lequel le gentil galant parlera encores a la chamberiere de la dame, qu'il encontera en alant a la fontaine ou ailleurs, et luy dira: Jehannette, m'amye, j'é a parler a vous deux motz de conſeil. Sire, fait elle, quant il vous plaira. M'amye, fait il, vous ſcauez l'amour que j'é a voſtre maiſtreſſe; je vous pry, dictes moy ſi elle parla oncques puis de moy. Par ma foy, fait par[2]) la chamberiere, elle n'en dit que tout bien, et ſce bien qu'elle ne vous veult nul mal. Jehanne, m'amye, ſouuiengne vous de moy, et me recommandez a elle, et par ma foy, vous aurés vng chapperon, et veez cy que je vous donne. Certes, fait elle, je ne le prendray point. Par dieu, m'amye, fait il, ſi ferez; et vous prie que demain je aye de vous nouuelles. La chamberiere entra,[3]) et dit a la dame: Par ma foy, je treuue gens qui ſont en bon point et ſe recommandent a vous. Quelz gens ſont ce, dit la dame? Par ma foy, madame, c'eſt tel que vous ſcauez bien. Il dit qu'il eſt tel qu'il ne ſcet qu'il fait. Par dieu, Jehanne, fait la dame, il eſt bel homme et gracieulx. Vrayement, madame, vous dictes vray, le plus[4]) que je voye venir. Et eſt riche et treſbien trenchié d'amer loyaulment, et feroit aſſez de bien a ſa dame. Par dieu, Jehanne, dit la dame, je ne puis riens auoir de mon mary; mais il fait que fol et meſchant. Par dieu, Jehanne, je aime tant celluy que vous ſcauez de pieca, que mon cueur ne ſe pourroit

---

1) *siehe Einleitung* III, 4 2) *streiche* par 3) *besser ist* rentra. *RPE lesen* ſ'en va 4) *ergänze hinter* plus: bel *mit E*

adonner a autre. Par mon ferement, madame, c'est follie de mectre fon cueur en homme du monde; car ilz ne font compte de poures femmes quant ilz font feigneurs d'elles, tant font de fouble condicion.[1]) Mais fce bien a mon aduis que ceftuy, dont nous parlons, ne vous [fol. 58 v°] refuferoit em piece pour nul 5 autre, car il vous ayme loyaulment ou je fuys deceue. Adonc f'en vient le jour de l'andemain que le gallant treuue la chamberiere, et luy demande quelles nouuelles, en luy difant: Jehanne, m'amye, je vous prye a joinctes mains que vous me faictes ma befoigne, et par ma foy vous ferez bien m'amye a jamais.[2]) Par 10 mon ferement, fait elle, j'é luy em parlé arfoir[3]) pour l'amour de vous, et, par ma foy, oncques en ma vie de telle chofe ne me meflay. Helas! m'amye, confeillés moy que je feray. Par mon ferement, le meilleur fera que vous parlez a elle, et eft la chofe bien venue a point, car fon mary luy a reffufé vne robe qu'elle 15 luy a demandee, dont elle eft bien courrouffee. Je confeille que foiez demain a l'eglife et la faluez, et luy dictes hardiement voftre fait, et luy prefentés ce que vous luy vouldrez donner, combien que je fce bien qu'elle ne prendra riens; mais elle[4]) et congnoiftra voftre largeffe et honneur. Helas! m'amye, je voul- 20 fift bien qu'elle prenfift ce que je luy donneray. Par ma foy, elle n'en prendra point, mais je vous diray que vous ferez, vous me baillerez aprés ce que vous aurez prefenté, et je feray tant que elle le prendra; aumoins en ferai ge mon pouoir. Vrayement, Jehanne, vous dictes trefbien. Madame, fait la cham- 25 beriere, il y a enuiron XI ans qu'il y a gens qui ne furent bien aifes. Et qui font ilz, fait la dame? Celluy que vous fcauez, fait la chamberiere. Comment, fait la dame? Certes, madame, on parlera demain a vous a l'eglife et vous comptera l'en fa befoingne et le fait tout au long. Gouuernez vous fagement, et 30 luy faictes bien l'eftrange; touteffois ne l'eftrangez pas trop, tenez le entre deux en bonne efperance. Or f'en va la dame le lendemain a l'eglife, et le galant y eft paffé a III heures en bonne deuocion, dieu le fcet. Il fe tient en lieu ou honte luy feroit fe il ne veoit[5]) donner de l'eaute[6]) benoifte a fa dame, et autres 35 femmes qui font auecques elle; et elles l'en mercyent, mais le poure leur feroit plus grant feruice f'il leur plaifoit. Il aduife que la dame demoure feulle en fon fiege, et dit fes heures, et fe contient auffy doulcement que feroit vne ymaige, et dieu fcet fi elle eft bien tiffee proprement a fon pouoir. Il f'aprouche d'elle, 40 et parlent enfemble; mais elle ne luy veult riens accorder, ne elle ne veult riens prendre de luy, mais elle luy refpond tellement qu'il congnoift bien qu'elle l'aime bien, et qu'elle ne craint que defhonneur, dont il eft bien aife. Il fe part de la dame et

[1]) *siehe Einleitung* III, 2 [2]) jamais] *lies* a jamais [3]) *in der Handschrift nicht deutlich zu lesen, es heisst wohl* hier foir cf. oben 6,41 [4]) *Das* et *zeigt, dass hier noch etwas gestanden hat. RPE lesen hier noch*: vous en prifera plus [5]) *lies* venoit *mit R* [6]) *lies* l'eaue



de la chambriere. Lors font entre elles collacion de leurs befoignes, et dift la chambriere: Je fce bien qu'il a grant enuye de parler a moy maintenant; mais je luy diray que vous n'en voullés riens faire, dont je fuis bien marrye, tant ay grant pitié de luy. 5 Et luy diray que voftre mary eft allé dehors, et qu'il viengne deuers le foir, et je le mectray en voftre maifon et en voftre chambre, ainfy comme fi vous n'en fcauez riens, et fi faictes femblant d'en eftre marie. Et le faictes bien trauailler et crier[1]) a la foiz[2]) et me apeller[3]) et combien que ne ayés riens prins 10 deuant la main, il vous en prifera mielx, et puis aprés il vous donnera plus largement. Mais je auray deuers moy ce qu'il vous doit donner; et je luy diray que vous ne l'auez voulu prendre. Et puis diray, puis que ainfy la chofe eft faicte, que il vous donne pour auoir vne robe; et vous me blafmerés fort 15 deuant luy dont je l'auray prins, et que je ne l'auoye rendu. Mais quoy qu'il foit, je mectray la chofe en feurté, car, par dieu, madame, il en y a de fi rufés qu'ilz en ont trompé maintes femmes. Or auant, Jehanne, faictes ce que vous vouldrez, dit la dame. Lors f'en va Jehanne, qui treuue le galant, qui le[4]) de- 20 mande quelles nouuelles de fa dame. Par dieu, fait elle, je la trouuay a recommancier; mais puis que je m'en fuis meflee, je vous diray vous viendrez anuyt au foir, mais je ay paour qu'elle me defcueuure a fon mary ou a de fes amis. Je fce bien, [fol. 59 r°] que, fe je peuffe tant faire qu'elle prenfift ce que vous 25 luy voullez donner, voftre befongne feuft faicte. Et par dieu je m'y effayray encores a la luy faire prendre. Lors le galant luy baille XL ou L efcuz, et Jehanne luy dift: Vecy que j'é aduifé. Par dieu, fire, vous eftes homme de bien; et ne fce qui m'eft aduenu, car, par ma foy, je ne feis oncques pour homme ce que 30 j'é fait pour vous, fcauez le grant peril ou je me mectz, car f'il en eftoit fceu vne feulle parolle, il feroit fait de moy. Mais pour la grant amour que j'é a uous, je vous feray vne chofe dont je me mectray a l'auenture. Et fce bien qu'elle vous ayme bien; et pource que fon mary n'y eft pas, vous vendrez 35 anuyt par noftre huys derriere, de nuyt a telle heure bien fecretement et je vous mectray en fa chambre; elle dort bien fort, car elle n'eft que vng enffant, fi vous couch*ere*s auecques elle, car autre remede je n'y voy, et a l'auenture voftre befoingne fera. Car quant vng homme eft nu a nu auecques vne femme fans 40 autre chofe pour voir, c'eft grant chofe, et fi fait eftrange refponce le jour, que elle ne fera[5]) pas a celle heure en celluy cas. A, Jehanne, m'amye, fait le galant, je vous mercy; il ne fera jamais heure que ne aiez maille en mon denier. Quant vient au foir, le galant f'en vient comme luy a efté ordonné de par Jehanne, 45 qui a bien tout deuifé a fa maiftreffe. Il fe couche bien fecrete-

---

1) *lies* criez 2) *R liest hier besser* a la force 3) *lies* appellez
4) *lies* li *oder* luy 5) *lies* fera

ment; et la dame fait femblant de dormir, et le galant la veult embraffer, et elle trenffaut et dit: Qui effe[1]) la? M'amye, fait il, c'eft moy. De par le facrement dieu, il n'yra pas ainfy. Elle fe cuide leuer et appelle Jehenne, qui ne fonne mot. A, fait elle, je fuys trahye. Lors bataillent enfemble par maintes manieres et 5 par grans eftorces; et a la parfin le poure homme[2]) n'en puet plus, et entre en la groffe alaine, et fe laiffe ferrer a quelque peine, dont c'eft grant pitié, car ce n'eft riens que d'une poure femme feulle; et fi n'euft efté de paour de defhonneur, elle euft crié bien haultement plus qu'elle n'a, mais il vault mielx f'en 10 taire, puis que ainfy eft aduenu. Ilz accorderent leurs vieilles et leurs chalumeaux, et puis entreprennent de eulx donner bon temps. Ainfy eft le poure mary bien appoincté. Or a la dame robe que fon mary ne luy auoit voulu donner, qui luy coufte et couftera bien chier. Or fait tant la dame que fa mere luy donne 15 le drap deuant fon mary, pour ofter toutes fouspecons et doubtes que le poure mary pourroit auoir; et auffy la fille fait acroire a fa mere que elle f'a achetee de fes menues befongnes que elle a vendues et fait l'argent, fans ce que fon mary en fache riens; ou a l'auenture la mere fcet bien la befoingne, ce qui aduient fouuent. 20 Aprés celle robe fault auoir II ou III faintures d'argent, ou autres. Pourquoy le mary, qui eft malicieux, comme j'é dit deffus, fe doubte, et a veu aucune chofe qui ne luy plaift pas, ou luy en a efté parlé d'aucun fon amy, car a long aller il fault qu'il fut fceu. Lors il entre en la rage de jaloufye. Maintenant fe mect 25 en aguet; maintenant fait femblant d'aller dehors, et il reuient de nuyt fubtillement pour cuider furprendre les gens; mais il n'eft pas ainfy[3]) de le faire. Maintenant fe muffe en fa maifon, et voit beaucoup de chofes, dont il fe tempefte; et elle replicque bien pourquoy, pource que elle fe fent de grant lignaige, en luy remambrant fes amis, qui aucuneffois luy en parlent. Or en font en 30 riote, et jamais le bon homme n'aura joye, il fera feruy de menconges, et le fera l'en paiftre. Sa cheuance diminuera. Son propre corps affechera. Il vouldra garder fa maifon que le vent n'y entre ne l'emporte, et en laiffera fes befongnes a faire; briefment, jamais joye n'aura f'il eft en ceft eftat. Et ainfy il demoura en la 35 maifon[4]) ou il f'eft mis, en grant tourment qu'il prent pour joyes, car f'il n'y eftoit, il ne fineroit jamais jufques il fuft dedens; et ne vouldroit pas eftre autrement. Ainfy viura en languiffant fes jours et les finera miferablement. 40

[fol. 59 v°.] **La VIme joye de mariage** eft quant celluy qui eft marié a enduré toutes les paines et trauaulx que j'é declairez deffus, ou aucunes d'icelles, et par efpecial a la femme, qui eft jeune et de diuerfe maniere, et fon mary eft trefbon homme et a trefgrant amitié auecques elle, et luy fait tous les plaifirs qu'il 45

---

[1]) = eft ce [2]) *bessere* la poure femme [3]) *ergänze* aifé *nach E*
[4]) maifon] *ist wohl Verschreibung für* naffe

peut, et ja ſoit ce que elle ſoit preude femme, elle mect ſon entencion d'eſtre maiſtreſſe et de ſauoir des beſoignes de ſon mary, et feuſt il ores preſident en parlement, elle ſ'en veult entremectre, et en faire aucuneſſois reponce, ſe meſtier eſt. Toute condicion de femme eſt telle de ſa nature, que, quelque mary qu'elle ait, et ja ſoit ce qu'elle ſoit bien aiſe et ne luy faille riens, elle met touſiours ſon entencion de mectre ſon mary en aucuns ſens ou penſees. Et aucuneſſois aduient que le mary et ſa femme en leur chambre toute nuyt et demi jour, par deuers le matin ſont en toutes joyes et lieſſes, et le mary la baiſe et l'acolle en ſa chambre, ou elle ſe tiffe et appareille joyeuſement, et ſont bonne chiere, et puis ſ'en va le mary faire apreſter a diſner et pencer de ſes beſoingnes par la maiſon, et quant il eſt temps de diſner, il l'appelle. Mais vng des ſeruans ou des enffans luy vient dire que la dame ne diſnera point. Lors luy diſt. Allez luy dire qu'elle viengne. Lors ſ'en reua le meſſaige et luy dit: Madame, monſeigneur vous mande que vous veniez diſner, car il ne mengera ja juſques vous ſoyez venu. Va luy dire, fait elle, que je ne mengeray point. Lors l'on luy fait la reſponce, et le bon homme ſe lieue et luy demande: Que auez vous m'amye? Et elle ne luy ſonne mot, et le preudomme vient et enquiert que elle a, et ſe eſbahiſt[1]) fort, combien qu'il ait veue autreſſois ainſy jouer le perſonnage, mais pour enqueſte que puiſſe faire, il n'en aura ja autre choſe; et en effait elle n'a riens, mais elle ſe joue ainſy. Et a l'auenture ne vouldra point diſner, pour choſe qu'il puiſſe faire. Et aucuneſſois il fait tant qu'elle ſ'en vient, et la maine par deſſoubz l'eſſelle, comme vne mariee, et ſ'en vont diſner; et eſt la viande toute froide, tant le fait actendre. Et encores fera telle contenance et telles ſermonies, qu'elle ne mengera, ne luy auſſy, qui eſt ſi beſte qu'il ſ'en donne mallaiſe, et de tant qu'il aura[2]) plus chiere, de tant luy fera elle plus de merencolie pour luy donner ſouſſy. Et fait treſbien; car vne femme n'a que faire de mettre paine a acquerir la grace de celluy qui le aime grandement, et qui luy fait tous les plaiſirs qu'il peut faire, mais elle doit bien faire compte d'acquerir l'amour de celluy qui ne fait compte d'elle, par belles chieres ne par beaulx ſermons. Et luy ſemble qu'elle fait beau fait, quant elle fait ſon mary plain de ſouſſy et de pencees. Il aduient aucuneſſois que le ſeigneur de l'oſtel va dehors a ſes beſongnes et affaires, et amaine deux ou III de ſes amis auecques luy en ſa maiſon, pource qu'il a afaire de eulx ou eulx de luy, et le venent veoir expreſſement pource qu'ils ſont amis. Le preudomme enuoy aucun ſon varlet le premier deuers ſa femme, en luy priant qu'elle face treſbien appareiller l'oſtel, pour faire bonne chiere a ſes amis qu'il amaine auecques luy, car il leur eſt moult tenu et a faire[3]) d'eulx, en la priant auſſy qu'elle face apreſter des viandes

---

[1]) eſbahit [2]) *lies* l'aura *mit R* [3]) *lies* a a faire, *R liest* a affaire

tant qu'ilz ſoient bien aiſes. Le varlet arriue deuers la dame, ſi la ſalue, et luy dit: Madame, fait il, monſeigneur ſ'en vient ycy au giſte, et viennent auecques luy III hommes d'eſtat; il vous prie que vous faciez bien appareiller a ſoupper. Si reſpond la dame: Je n'é que faire de ſes feſtes; que n'y eſt il venu luy 5 meſmes? Je ne ſce, madame, fait le varlet, mais il m'a ainſy dit. Si m'eiſt dieux, fait elle, tu es vng mauuais garſon, et te meſles de trop de choſes. Lors le varlet ſe taiſt, et la dame en entre en ſa chambre, et eſt celle qui ne fait autre choſe, et qui piz eſt, elle enuoye tous les ſeruiteurs, les vngs de ca, les 10 autres de la; et les filles, ſi elle en a, ou les chamberieres, qui demourent a l'oſtel, qui ſont aprinſes que elle[1]) doiuent dire au bon homme quant il ſera venu. Or ſ'en vien le bon homme le premier et appelle vng des ſeruans de l'oſtel et luy demande ſe tout eſt bien apreſté. Par ma foy, mon ſire, la dame eſt malade, 15 et n'y a qui face riens. Le bon homme eſt bien courroucé, et maine ſes amis en ſa ſalle, ou ailleurs, ſelon l'eſtat dont il eſt, ou il n'y a ne feu ne riens preſt; ne demandez pas ſ'il eſt bien aiſe. Car a l'auenture ceulx qu'il a amenez virent bien qu'il enuoya le varlet [fol. 60 r°] deuant, dont ilz peuent nocter 20 que ce que le ſeigneur commande n'eſt pas arreſt de parlement. Le bon homme crie et huche et appelle ſes gens, mais il ne treuue que a l'auenture vng poure varlet, ou vne poure vieille qui ne peut gueres faire, que la femme a retenue tout a eſſient, pource que elle ne puet riens faire. Il vient a la chambre de 25 la dame, et luy diſt: Que n'auez vous fait ce que je vous auoye mandé? Sire, fait elle, vous commandez tant de choſes d'unes et d'autres, que l'en ne ſcet auſquelles entendre. Sainte Marie! fait il en ſoy gratant la teſte, vous m'auez fait le plus grant deſplaiſir du monde, car voez cy les gens du monde a qui je 30 ſuis plus tenu. Et que en puis je mais? fait elle, ne que voulez vous que j'en face? Nous auons bien afaire maintenant de voz couſins. Par ma foy, il pert bien que vous n'eſtes gueres ſaige. Mais au fort, faictes en voſtre guiſe, car il ne m'en chault. Je vous demande, fait il, belle dame, pourquoy auez vous enuoyé 35 les varlés dehors? Et ſeigneur ſcauoye bien, fait elle, que vous deuſſiez venir ne que vous en euſſiez a faire? Combien qu'elle les ait renuoyez tout a eſſient par deſpit de ſon mary, qui veult ſupleer a la faulte, et a laiſé les parolles et ſ'en va tout dollent, car il aimaſt mieulx auoir perdu cent eſcuz, telz gens pourroient 40 ilz eſtre. Mais a la dame ne chault de ce la; elle le congnoiſt bien, il ne la mordra pas, car elle a[2]) autreſfois veu. Briefment, il tourne par la maiſon et raile[3]) ce qu'il peut trouuer de ſes gens, et fait tout le mieulx qu'il peut. Or demande le bon

---

[1]) *lies* elles [2]) *lies* l'a *mit RE* [3]) *Dieses Wort ist unleserlich in der Handschrift, es muss* ralie *heissen, so liest auch R*

homme des touailles blanches et des nappes ouurees.[1]) Si prie le ſeigneur la dame doulcement que elle les viegne veoir et les feſtoyer et leur faire bonne chiere. Et que yray ge faire, fait elle? M'amye, je vous prie que vous y viengniez, pour l'amour de moy. Certes, ſire, fait elle, je n'iray point; ilz ſont trop grans maiſtres, et ne priſent riens les poures femmes. Lors elle yra a l'auenture, mais ſi elle y va, elle fera telle chiere et telle contenance, qu'il vaulſiſt mielx au preudomme qu'elle n'y euſt point eſté; car ſes amis cognoiſſent bien maniere, et que leur venue ne luy plaiſt gueres. Et ſi elle n'y vient, le bonhomme luy demande des ſeruietes et touailles comme dit eſt. Des touailles? fait elle; il en y a de belles et de bonnes, pour plus grans maiſtres qu'ilz ne ſont, et quant mon frere ou mon couſin, qui ſont d'auſſy bon lieu comme ilz ſont, viennent ſeans, ilz n'en ont nulles autres que celles la; et auſſy toutes les autres ſont en la buee. Non portant que je ne le dy pas pour les touailles, mais auſſy bien ay ge perdu mes cliefz des a matin; voy la chamberiere qui les ſerche en la paille en celle place, car je ne ſce que je en ay fait, pource que je ay tant a faire que je ne ſce auquel obeir, et en ay la teſte toute gaſtee. Vrayement, fait il, je ſuis bien gaſtee,[2]) et, par dieu, fait il, je rompré les coffres. Par ma foy, fait elle, vous ferez vng beau fait, je m'en rapporte a vous, et vouldroye que vous les euſſiez ja rompuz. Lors il ne ſcet que faire, et ſe appaiſe a ce qu'il treuue, et cuide qu'elle die voir. Il ſ'en vont a table. Or fault perſer vin frois, car celluy qui eſt en deſpence n'eſt pas aſſez bon; mais on ne peut trouuer le guibelet, pource que la dame ne le veult pas, et n'y a fromage ne autre choſe, mais conuient en aller querir ſur ſes voiſins. Le page du preudomme eſt auec les autres pages de ſes amis, en l'eſtable, et leur compte comment la dame fait le malade, tant eſt courrouſſié[3]) dont leurs maiſtres ſont venuz. Or ſ'aprouche le temps d'aller coucher; et ne puet on auoir linceulx frois ne blans, pour les cliefs qui ſont perdues, ne orillier, ne fins couurechiefs; et fault qu'ilz couchent en linceulx communs. Or ſ'en vont au matin les amys, qui ont veu la contenance de la dame, et leurs varletz et leurs gens ſur le chemin leur comptent ce que ilz en ont aprins du page du bon homme, ſi ſ'en vient[4]) et chevauchent. Et touteſſois ilz n'en ſont pas bien contens, et dient qu'ilz n'y entreront mais em piece, et vaulſiſt mielx au preudomme auoir perdu aſſez du ſien, que les y auoir amenez. Quant vient au matin, il veult parler a ſa femme, et luy dit: Vrayement, dame, je me eſmerueille moult de voſtre maniere; ne je ne me ſauroye gouuerner auecques vous. Aue [fol. 60 v°] Maria, fait elle, et y a il tant a faire a moy? Helas! fait elle, je ne ſuis ne nuyt ne jour et nourris[5]) pres,[6]) poucins, canes, vollailles; et fille et

---

[1]) *siehe Einleitung* I. 5 [2]) *lies* gaſté [3]) *lies* courrouſſiee [4]) *lies* rient
[5]) *R liest richtig* je ne ſine iour et nuit de nourrir . . . [6]) *lies* porcs *mit RE*

trauaille et fais tout le mielx que je puis, tant que je en mourray auant mes jours, et encores ne puis je auoir vne ſeule heure de pacience, et vous ne trauaillés ſe non a deſpendre et gaſter tout, et a gens dont je n'ay que faire. [1])Fait il: ce ſont gens qui nous peuent bien aider ou nuyre. Lors ſouuient au bon homme que quant vng eſcuyer du pays ou galant vient a l'oſtel, y[2]) n'y a riens eſpargné, et toutefuoyes le bon homme luy aide[3]) que ne veult point que elle le actraye en ſa maiſon, car il n'y a que faire. Et elle luy reſpont que c'eſt luy qui luy a fait venir; et luy replique ſur le tour. Adont commence la noiſe; et a l'auenture il luy dit, dont il fait que fol: Par le ſalut que je actens, ſi je le treuue jamais ceans, ne que vous parlez a luy, je vous feray la plus courroucee que vous feuſtes oncques. Par ma foy, fait elle, il ne me chauldroit ſ'il eſtoit perdu,[4]) mais ainſy eſt, que qui ne peche ſi encourt il en reprouche.[5]) Se je feuſſe femme qui ſe gouuernaſt mauuaiſement, je ne m'en eſmerueillaſſe pas, et feuſſe mielz que je ne ſuy. Or ſont en noiſe. Et a l'auenture par la malice de luy ou d'elle, ilz feront vne piece ſans coucher enſemble; et c'eſt a l'auanture ce que elle demande, car l'eſcuyer dont il luy parle y viendra par auanture la nuyt par luis de derriere, ou montera par vne feneſtre. Aprés conuient que la choſe ſe appaiſe, et conuient que le bon homme commence la paix et la flatte, car femme veult touſiours eſtre flatee, ne il n'eſt ſi grant menconge, qu'elle ne croye tantoſt, mais que ce ſoit a ſa louenge. Or paſſe ainſy le temps, juſques a ce a l'auenture que le bon homme treuuer[6]) ſa femme parlant a l'eſcuyer deſſus dict, en ſa maiſon ou a l'egliſe, ou a vne feſte ou elle a eſté; il entre en plus grant jalouſye que deuant. Il ſe deffait, et entre en grant penſees, il eſpie et enquiert, dont il fait que fol, car noble cueur de homme ne doit point enquerre du fait des femmes. Car ſi le bonhomme ſoit[7]) vneſſois la faulte de ſa femme, il en fera tel que jamais medecin ne l'en garira. Et puis qu'il enquiert et ſerche ſa honte et il la treuue, il eſt bien raiſon qu'il endure le mal qu'il a tant ſerchié; et en ce cas je le tiens pour perdu, car touſiours il luy court ſur,[8]) et elle en fera pis. Et fera le bonhomme en grant peril de ſes biens ou de ſon corps. La vieilleſſe le ſurprendra, il aſſottira et abeſtira du tout par le droit du jeu. Ainſy eſt le bon homme en la naſſe encloz en douleur et en triſteſſe, qu'il prent pour joye, veu qu'il ne vouldroit pas eſtre autrement; et ſe il ſ'en repentoit il ne feroit pas temps. Ainſy demoura la touſiours en tourment, et la finera ſes jours.

La VIIme joye, cy eſt quant aucun ſans[9]) celluy qui eſt marié treuue vne treſbonne femme, ſaige et treſbien condi-

---

[1]) *RPE lesen hier noch* Que faire, *was wohl stehen muss* [2]) *lies* il [3]) aide] *lies* a dit *mit R* [4]) *RE lesen* pendu [5]) il en reprouche] *ist hier unverständlich, es muss wohl heissen* et eſt reprouché. *Fehlt RPE* [6]) *lies* treuue [7]) = ſait, *R* ſceit [8]) *besser ist wohl* ſus [9]) aucun ſans] *lies* aucuneſſois



cionnee. Et aduient aucuneffois qu'il treuue vne femme qui eſt bonne galoiſe, qui ne refuſeroit jamais raiſon, qui la luy offeroit. Mais ſachez, que de quelque condicion qu'elle ſoit, preudefemme ou autre, il y a vne regle generalle en mariage qui eſt telle,
5 que chacune femme croit et tient, que ſon mary ſoit le plus meſchant et le mains puiſſant quant au regart de la matiere ſecrete, que tous les autres du monde. Et aduient ſouuent que quant le jeunes homs, qui eſt vert et recoquillé, ſe marie a vne jeune fille et preudefemme, que prennent des plaiſirs enſemble,
10 tant et tout ce qu'ilz en peuent auoir, par vng, II ou III ans, ou plus, tant qu'ilz reffroidiſſent leurs jeuneſſes, mais la femme ne ſe gaſte pas ſitost que l'omme, de quelque eſtat qu'ilz ſoient; pource que elle ne prent pas tant de peines, de traueaulx, ne de ſouſſy que il prent; et ſe ilz ne faiſoient ores riens ſi non
15 ſolacier et jouer, ſi feroit l'omme plus toſt gaſté quant ad ce. Bien eſt vray que, quant la femme eſt portant d'enfans, tant que elle eſt groſſe, elle eſt bien empeſchee, et a l'enfantement [fol. 61 r°] a grant peine et douleur, mais ce n'eſt riens a vng ſouſſy que vng homme prent, de pencees parfondes pour aucunes choſes
20 qu'il a a faire. Et quant eſt de la paine que la femme a en la groſſeſſe et auſſy en l'enfantement, je ne m'en eſmerueille pas tant comme je faiz d'une geline ou d'une oé, qui mect hors vng gros euf comme le poing, par vng pertuis ou deuant vous ne pourriez pas mectre le petit doy. Et auſſy eſt grant choſe a
25 nature de faire l'un et l'autre, et ſi verrés vne geline ſoy tenir plus graſſe en ponnant chacun jour, que ne fait vng coq; car le coq eſt ſi beſte que a journee ne fait que leur querir vitaille et la leur baille et mect ou bec, et la geline ne fait que menger et caqueter, et ſoy tenir bien aiſe. Et ainſy font les bonnes
30 preudes femmes maries,[1]) qui en ſont bien a louer. Aprés aduient ſans faillir que aprés que l'omme eſt fort expiré et eſcuré, et que touſiours a paine de trauail et de ſouſſy, et pence ailleurs, il ne ſ'applique plus a tel eſbat, ou bien pou pour complaire a ſa femme; et auſſy il ne pourroit pas faire comme
35 il ſoulloit, et ſe laſche du tout en celluy cas. Et la femme ne le fait pas, mais eſt auſſy puiſſante comme elle feut oncques quant a ce. Et pource que la liuree ſe diminue chacun jour des[2]) plaiſances et delictz, les beaulx ſemblans qu'elle faiſoient[3]) en la jeuneſſe et puiſſance du mary, tournent en noiſes et riotes.
40 Et auſſy, comme petit a petit la liuree ſe amendriſt, il commence a rechigner. Et quant la liuree ne ſouffiſt pas a la dame, poſé qu'elle ſoit preudefemme, et qu'elle ne ait voulenté de mal faire, ſi ne laiſſe elle pas acroire que ſon mary eſt de mendre pouoir que n'eſt vng autre; et a meilleur raiſon de le croire, pource
45 qu'elle n'eſſaya oncques que luy, et il ne luy ſouffiſt pas; et par

---

[1]) les bonnes preudes femmes maries] *RPE lesen richtig und sinngemäss* les bons preudomes mariez [2]) *lies* les [3]) *lies* faiſoit

raiſon vng homme doit souffire a vne femme, ou nature n'auroit pas bien porcionné[1]) les choſes, et auſſy je croy que ſi vng homme ne ſouffiſoit a vne femme, que dieu et l'egliſe auroient ordonné et ordonneroient que chacune en euſt deux, ou tant qu'il luy ſouffiroit. Et aucuneſſois aucunes ſ'entremectent a l'auenture 5 de ſauoir ſi les autres ſont auſſy de petit pouoir comme leurs maris. Et lors celle qui ſe mect a l'auenture, le croit mielx que deuant, car a l'auenture elle prent vng bon compaignon dont elle ne le peut aſſouir ſi non a grant peine et a la gouleet, et eſt tant affamee et fait merueilles quant il y peut aduenir. Et ſi elle 10 auoit tenu ſon mary par deuant a meſchans et de petit pouoir, elle croit encores mielx a preſent, car les plaiſances preſentes ſont touſiours mielx a ſouuenance que celles qui ſont paſſees; et le croit plus fermement que deuant, car l'experience eſt la maiſtreſſe des choſes. Et aduient auſſy que celluy qui ſe marie 15 treuue femme qui eſt bonne galoiſe, et entend bien raiſon, qui la luy dit; laquelle croit auſſy bien de ſon mary comme l'autre, que j'é dit, car a l'auenture elle en eſſoye des autres, dont le fait eſt malement plus grant que celluy du bonhomme, qui ne ſ'en donne pas grant paine, car il ſcet qu'il la trouuera touſjours pres de luy. 20 Et ſachez que les hommes ſont le contraire de ce que dit eſt; car quelconques femmes qu'ilz aient, ilz croient generalement que elles ſoient les plus ſaiges de toutes les autres. Aucuneſſois la regle fault, mais c'eſt autre choſe ribaulx deſeſperez[2]) et ſans raiſon, qui n'ont point d'entendement. Et ſi voit l'en voulentiers 25 que pluſieurs mariez louent leurs femmes, et racontent les biens qui ſont en elles; et ne leur eſt point aduiz qu'il en ſoit nulles pareilles et ou ilz peuſſent trouuer tant de biens, ne ſi bonnes denrees, ne ſi bon appetit. Et ſi voit l'en ſouuent que quant vne femme eſt veſue, elle ſe remarie tantoſt a vng autre, et aucuneſ- 30 ſois n'entent pas vng moys, pour eſſayer ſi l'autre ſera auſſy ſerf et de petit pouoir comme l'autre qui eſt treſpaſſé, et aucuneſſois aduient qu'elle ne tient ne ſoy ne loyauté. Dont il aduient que la femme qui ſe gouuerne ainſy gaſte tout et mect tout a perte par ſon mauuais gouuernement, et baille ſolement les biens que 35 ſon mary acquiert a grant trauail, et ſelon [fol. 61 v°] l'eſtat dont il eſt, et les deſpent en maintes manieres, tant a ſon amy que a veilles maquerelles, que auſſy a ſon confeſſeur, qui eſt cordellier ou jacobin ou vng autre, qui a vne groſſe pencion pour l'abſoudre chacun an, car telz gens ont touſiours le pouoir du pape. Et le 40 bon homme le mary ſe contient touſiours plus ſagement qu'il peut, ſans faire grans deſpens; et compte ce qu'il peut auoir deſ- pendre, et ce qu'il a de reuenue et de prouffit ou de ſa mar- chandiſe, ſelon l'eſtat dont il eſt. Si treuue bien, tout compté et rabatu, que ſa choſe ne vas[3]) pas bien, et en eſt en grant ſouſſy. 45

---

1) proporcionné 2) c'eſt autre choſe ribaulx deſeſperez] ***RE lesen richtig*** c'eſt entre aucuns ribaux deſeſperez 3) va

Lors quant il eſt en ſon retrait il parle a ſa femme, qu'il aime plus que ſoy meſmes, et luy diſt: Vrayement, m'amye, je ne ſcay que noz biens deuiennent, ſoit argent, ſoit blé, ſoit vin ou autres choſes, et quant a moy, j'é touſiours l'ueil a gouuerner bien noſtre fait, tant que je n'en oſe pas auoir vne bonne robe. Vrayement, fait elle, mon amy, je m'en eſbahis comme vous faictes, je ne ſce auſſy que ce puet eſtre, car le cuide garder et gouuerner le plus doulcement que je puis. Si ne ſcet le bon homme ou il tient, ſi vient a poureté, et ne ſcet que penser, fors ſeulement qu'il dit et conclud a luy meſmes qu'il eſt ainſy maleureux, et que ſ'eſt[1]) fortune qui luy court ainſy ſur[2]) et qui regne contre luy. Ne il ne croiront[3]) jamais choſe qui luy en fuſt dicte contre ſa femme, et auſſy il ne trouuera jamais perſonne qui luy en die riens, ou ce ſera a l'auenture, car celluy auroit bien peu a faire qui luy emparleroit, veu qu'il ſeroit le plus grant ennemy qu'il peut auoir. Et aduient aucuneſſois qu'il a vng bon amy, qui voit tout le petit gouuernement qui y eſt, et ne ſe peut tenir de luy dire qu'il ſe donne garde de ſa maiſon, ſans plus luy dire, ou a l'auenture luy dira tout clerement le fait comme il eſt, dont il ſera bien eſbay. Si ſ'en va, et fait mauuaiſe chiere, dont la femme congnoiſt bien qu'il a quelque choſe, et ſe doubte bien, a l'auenture, de l'autre qui luy a dit le fait, pource qu'il auoit[4]) autreſſois blaſmee. Mais, ſi elle peut, elle ſ'en vengera bien. Le bon homme ne luy en dit riens encores, et pence qu'il la eſſayera. M'amye, fait il, il me fault aller a XII lieues de cy. Et pour quoy faire, mon amy? Il m'y conuient aller, fait il, pour telles choſes et telles. Je aimaſſe mielx, mon amy, que vous y enuoyſſiez vng varlet. Je iray, fait il, car je y auroie,[5]) mais je ſeray venu dedens II ou III jours. Lors ſ'en part, et fait ſemblant d'aller dehors, et ſe embuſche, et met en tel lieu que, ſ'il vient riens en ſa maiſon, il ſaura tout. Et la dame, qui a ſenti de ce que on luy a dit, a mandé a ſon amy qu'il ne viengne, pour nulle choſe qui ſoit, car elle ſe doubte bien. Ainſy ſe gouuerne la dame ſagement, et dieu mercy, ſon mary ne trouuera ja faulte. Quant le bon homme a bien viellié et eſcouté, il fait ſemblant d'arriuer a ſa maiſon, et fait bonne chiere, car il croit que tout ce que on luy a dit ne ſoit que menconge. Et ainſy il n'eſt point a croire que ſa femme qui luy fait ſi bonne chiere, et le baiſe et l'acole ſi doulcement et l'appelle ſon amy, peut jamais faire telle choſe; et ainſy il n'en eſt riens. Et quant il eſt a ſon priué, il dit a ſa femme: Vrayement, l'en m'a dit certaines parolles qui ne me plaiſoient pas. Par dieu, mon amy, je ne ſcay que c'eſt, mais il y a grant piece que vous faictes mauuaiſe chiere; j'ay eu grant paour que vous euſſiez eu aucun grant dommaige, ou que de voz amis feuſſent treſpaſſés, ou prins des Angloys. Ce

---

[1]) c'eſt [2]) *lies* ſus *mit RPE* [3]) *lies* croiroit [4]) *lies* l'auoit
[5]) *ergänze hier* dommage *nach RPE*

n'eſt pour cela, fait il, mais c'eſt pis que vous ne dictes. Aue Maria, fait elle, et quelle choſe puiſſe eſtre? ſ'il vous plaiſt vous le me direz. Certes, vn mien amy m'a dit que haute[1]) vous maintient, et aſſez d'autres choſes. Et la dame ſe feigne et fait grant admiration, et ſe prent a ſoubzrire et luy diſt: Mon amy, non faictes ja pire chiere. Car par ma foy, je vouldroye eſtre ſi bien quicte de tous pechiés, comme je ſuis de celluy. Lors elle met ſes deux mains ſur ſa teſte, et diſt: Mon amy, je ne jureray pas de celluy tant ſeulement, mais j'en donne au diable quant que il en y a audeſſoubz de mes II mains, ſe oncques bouche de homme touchera[2]) la mienne, ſi ce n'eſt la voſtre et celles de voz couſins, et des miens par voſtre commandement. Fy, fy, fait elle, eſt cela? Mon amy, fait elle, j'é grant joye dont vous le m'auez dit, [fol. 62 r°] car je me doubtoye que ce ne feuſt autre choſe; et je ſce bien dont ſes[3]) parolles ſont venues. Mais pleuſt a dieu, mon amy, que vous ſceuſſiez pour quoy il le vous a dit. Par ma foy, vous en feriez bien eſbay, pour ce qu'il ſe fait tant voſtre amy, mais au fort je en ſuis bien aiſe dont il a refueillé le chat qui dort. Et que a dit le bon homme? Ne vous chault, bon ami, vous le ſcaurez bien vne autreffois. Vrayement, fait il, je le vueil ſcauoir. Par dieu, je eſtoie bien courrouſſiee, fait elle, dont vous le faiſiez venir ſi ſouuent ceans, et laiſſoie a le vous dire, pource que je veoye que vous le aimez tant. Dictes le moy, fait il. Certes, mon amy, il n'eſt ja meſtier que vous le ſaichez. Dictes le moy, fait il, je vous en prie. Lors elle le baiſe et acole ſi tresdoulcement, et luy dit: A, mon treſdoulz amy, me veullent ilz faire mal de vous, les faulx traites?[4]) Par dieu, mon amy, que j'aime ſur toutes choſes qui ſont en terre, le traite[4]) en qui vous vous fiez, tant que vous a dit les parolles, m'a priee plus de II ans tous entiers pour vous trahir, mais je l'en ay bien reffuſé, et il a mis moult grant peine, en moult de manieres et quant vous cuidiez qu'il veniſt ceans pour l'amour de vous, il n'y venoit que pour traiſon; ne il ne ſ'en voulloit ceſſer, juſques il n'y a gueres que j'é luy diz et juré que je le vous diroye. Mais je n'en diroye[5]) le vous dire, car il ne m'en chaloit, pource que je ſuis bien ſeurre de moy, et ne vouldroye point mectre de noiſe entre vous et luy, et cuidoye touſiours qu'il ſe ceſſaſt.[6]) Helas! il n'eſt pas ſa faulte qu'il ne vous a fait honte. Sainte Marie, fait il, traiſte eſt il, car jamais je ne me doubtaſſe de luy. Par dieu, mon amy, ſ'il entre jamais en voſtre maiſon, et que je ſache que vous parlez jamais a luy, je ne tiendray jamais meſnaige auecques vous, car, par ma foy, de moy n'auez vous garde. Si dieu plaiſt, je n'y commenceray pas maintenant, je prie dieu a joinctes mains que en l'eure que m'en

[1]) haute] *ist unverständlich*, *vielleicht* qu'un autre, *E liest* que vng tel vous maintient, *R*: que tel ſe maintient auecques vous [2]) *lies* toucha *Hs.* touch,a [3]) ces [4]) traitre [5]) *lies* enduroye *mit R* [6]) = ceſſaſt

prendra voulenté, que le feu deſcende du ciel, et m'arde toute viue. Helas! mon tresdoulz amy, fait elle, en l'acollant, moult feroie faulce et mauuaiſe et traiteſſe auec[1]) ſi je vous faiſoye maueſtie ne traiſon, qui eſtes ſi bel, et ſi bon, et ſi doulx et ſi gracieulx, et voullés ce que je vueil. Ia dieu ne plaiſe que je tant viue ne que je ſoye ſi paillarde. Et auſſy, mon amy, je vueil et vous prie que vous deffendiez ou faciez deffendre voſtre hoſtel a celluy dont le traite m'a acuſee, combien que au diable en ſoit l'aſme de moy, ſi oncques jour de ſa vie m'en parla; mais par dieu je ne vueil plus qu'il viengne en lieu ou je ſoye. Lors ſe prent a plourer, et le bon homme l'apaiſe, et luy promect et jure quant[2]) que elle luy a dit, ſi non qu'il ne deffendra pas ſa maiſon au jeune compaignon, qui ne peut mes, et luy jure que jamais il n'en croira riens, ne n'en eſcoutera homme du monde. Touteſfois ne fera il jamais qu'il n'en ait vng remors en le cueur vng peu macté. Et concluſion: ſon amy, qui luy auoit ce dit pour treſgrant bien, fera doreſenauant le plus grant ennemy qu'il ait jamais. Ainſy eſt abeſty le poure homme, et peſt l'erbe, et eſt treſreffiguré en vne beſte, ſans entendement. Or a il du meſnage, et eſt en la naſſe encloz. Or fera mielx la dame a ſa guiſe qu'elle ne fiſt oncques mes. Et n'en parle jamais nul au bon homme, car il n'en croira jamais riens; et celluy que l'en luy a dit qui luy faiſoit vilanie fera le meilleur amy que jamais il puiſſe auoir. Vieilleſſe le ſoubzprendra, et a l'auenture chevira[3]) en poureté, de laquelle jamais il ne ſe relieuera. Veez cy la plaiſance qu'il a trouuee en la naſſe de mariage. Chacun ſe mocque de luy; l'un dit qu'il eſt Jehan Beauſire; l'autre le monſtre lon[4]) doy; l'autre dit que c'eſt grant dommaige, pource qu'il eſt vng bon homme; l'autre dit qu'il ne peut challoir, et que ce n'eſt que la regle du jeu, et qu'il n'eſt que vne beſte. Les gens notables ſe deboutent et en laiſſent ſa compaignie. Ainſy vit en grant paines et doulleurs, qu'il prent et repppute[5]) joyes, eſquelles il demoura touſiours, et finera miſerablement ſes jours.

[fol. 62 v°] **La VIIIe joye de mariage**, ſy eſt quant celluy qui ſe marie a tant fait que eſt entré en la naſſe, ou il eſt ſolacié, et a prins tous plaiſirs et delictz par III ou IV ans, ou plus ou mains; et commence fort a refroidir ſa jeuneſſe, et veult entendre a ſes autres beſongnes. Car l'en ne peut pas touſiours jouer aux barres, et ne pourroit l'en pas bien courre et tourner enſemble. Et a l'auanture il a aſſez de meſchances et maleuretez ſur luy, dont il eſt fort debatu, tant que n'a garde de ſ'en venir, car il eſt bien dompté et eſt bien atachié. Et auſſy a l'auenture ſa femme a III ou IV enfans, ou plus ou mains, et encores eſt groſſe; mais elle eſt plus malade de ceſte groſſeſſe qu'elle n'auoit

[1]) auec] *man müsste* vous *ergänzen, fehlt RPE* [2]) quant que] *lies* quanque *mit RP* [3]) *lies* cherra *mit RPE* [4]) lon] *vielleicht* du, *E liest* au [5]) *RPE ergänzen hier* pour

eſté de toutes les autres, dont le bon homme eſt en grant ſouſſy, et en grant doulleur de luy querir ce qui luy fault et plaiſt. Or aprouche le temps de l'enfantement, ou elle eſt tant malade que c'eſt merueilles, et tant, que les femmes ont grant paour qu'elle n'en puiſſe eſchapper, mais le bonhomme la veue a ſains et a ſainctes; et auſſy elle ſ'eſt vouee a noſtre dame de Puy en Auuergne, a Rochemadour, et en pluſieurs autres lieux. Or aduient, dieu mercy, qu'il a oyes les parolles du bonhomme, et deliure la dame d'un bel enffant, et feuſt ores le daulphin; elle couche longuement;[1]) et ſe font les reuailles belles et grans, comme dit eſt deſſus. La dame eſt bien gouuernee et eſt bien aiſe, et ſ'efforce fort. Et aduient que elle et III ou IV de ſes commeres ſe aſſemblent en la maiſon de l'une d'elles, et pour galer et parler de leurs choſetes, et ſera bien auenture ſ'il n'y a aucun fatraz, dont je me tais, elles deſpendent plus que on ne deuſt deſpendre en VIII jours pour tout ſon meſnaige. Le temps nouueau ſ'aprouche, et les vertuz ſe eſmeuent par les inflantes[2]) des elemens et des planetes. Si conuient aux champs aller jouer. Lors entreprennent d'aller en pelerinaige; et quelconques beſoingnes que les mariez aient a faire, il ne leur en chault. Lors la commere dont nous parlons dit a ſa commere: Vrayement, ma commere, je ne ſcay comment auoir congié de mon mary. Comment vous pourrés auoir congié? dit l'autre. De la, ma commere, je ne me eſmaye point. Par dieu, ma commere, dit l'autre, nous yrons toutes, et nous eſbatrons bien; et y viendra ma commere telle, et mon couſin tel, qui a l'auenture ne luy eſt riens, mais c'eſt la maniere du dire. Et ont entreprins d'aller en voiage, pource qu'ilz ne peuent bien faire a leur guyſe. Or eſt entreprins le voyage, et ſe departent d'enſemble. La dame dont nous parlons ſ'en vient en ſa maiſon, et fait mauuaiſe chiere, et le bonhomme vient de la ville ou d'ailleurs de ſes beſongnes, et luy demande qu'elle a. Sire, fait elle, je ſuis courrouſſie, car l'enfant ſi eſt trop malade, lequel enfant[3]) et[4]) tout ſain; il eſt, fait elle, ſi chault que c'eſt merueille; et m'a dit la nourrice qu'il y a deux jours qu'il luy print,[5]) mais elle ne l'oſoit dire. Le bonhomme eſt bien doulent, et le vient regarder ou viſaige, et luy en viennent les lermes a l'ueil de pitié. La nuyt vient, et quant ilz ſont a leur priué, la dame ſouppire et commence a dire: Vrayement, mon amy, vous m'auez bien oubliee. Et comment, m'amye, fait il? Quant je fuz tant malade de voſtre enffant, et que je l'é voué a noſtre dame du Puy en Auuergne, et vous n'en faictes compte. A dea, fait il, m'amye, ne ſcauez vous bien comment j'é tant a faire, que je ne ſcay auquel obeir? Mais le temps n'eſt pas paſſé. Par ma foy, je m'acreance[6]) que

1) *siehe Einleitung* I, 6 2) = influences 3) *R liest* en effet
4) *lies* eſt 5) *P liest*: que le mal le priſt, *R liest*: qu'il ne print la mamelle
6) *lies* acreante

l'enfant eſt malade pour le pechié que j'en ay fait. M'amye, fait il, dieu ſcet bien la bonne voulenté que nous auons. A, fait elle, n'en parlez plus, car certes je yray, ſ'il plaiſt a dieu et a vous. Et auſſy ma mere, et ma commere telle, et ma couſine et mon
5 couſin tel et telle y viendront, je ameroye mielx ſouffreter d'aller ailleurs. Et quoy qu'elle die, ſi ſouffre le bon homme ainſy. Et peut eſtre qu'il n'a pas de quoy luy enuoyer, et eſt en grant ſouſſy. Et ſ'aprouche Quasimodo, qu'il fault partir et aller oy[1]) les oiſillons chanter, or conuient qu'il face finance d'un cheual
10 ou de II, [fol. 63 r°] ſelon l'eſtat dont elle[2]) eſt, et conuient qu'elle ait robe a cheuaucher. Et a l'auenture y aura vng tel galant en la compaignie, qui luy fera plaiſir et ſeruice voulentiers ſur le chemin, du bien de luy et de ſa courtoiſie. Et auſſy pourroit eſtre que le bonhomme yra auecques elle; mais ſ'il y
15 va, il vaulſiſt mielx, de quelque eſtat qu'il ſoit, qu'il feuſt demouré a l'oſtel, et deuſt il ores porter pierres en ſon col tous les jours. Car il peut eſtre qu'il n'a point de varlet, ſ'il conuient qu'il face pluſieurs ſeruices ſur les chemins; et ſ'il auoit XX varlets ilz ne ſouffiroient pas en eulx; et auſſy elle ne ſeroit pas contente ſ'il
20 n'auoit peine et meſchief a demeſure. Maintenant elle dit qu'il y a vng eſtrief trop long et l'autre trop court; maintenant luy fault ſon mantel, et maintenant le leſſe; maintenant dit que le cheual trote trop dur, et eſt malade; maintenant dit[3]) qu'elle deſcende, et qu'il la remonte maintenant, et conuient qu'il la
25 maine par la bride pour paſſer vng pont ou vng mauuais chemin; maintenant elle ne puet menger, et conuient que le bon homme, qui eſt las, trote par la ville pour luy querir ce qui luy fault et qu'elle demande. Et ce non obſtant elle ne prendra riens en pacience. Et encores les autres femmes de la compaignie diront
30 auſſy au bonhomme: Vrayement, mon compere, vous n'eſtes pas bon a mener dammes par pais, car vous ne ſcauez riens de les gouuerner. Le bon homme les eſcoute, et paſſe temps, car il eſt auſſy acouſtumé a noiſe et a trauail comme gouſtiere a pluye. Or arriuent au Puy en Auuergne a quelque paine. Or font leur
35 pelerinage, et dieu ſcet ſi le bon homme eſt bien debouté et foulé en la preſſe, pour faire paſſer ſa femme; or luy baille ſa femme ſa ſaincture et ſe[4]) patenoſtres, pour faire toucher aux reliques et aux ſains ymaiges de noſtre dame, et dieu ſcet ſ'il eſt bien empreſſé, et ſ'il a de bonnes coudees et de bons coupz.
40 Or y a il de riches dames et bourgoiſes, ou autres qui ſont de leur compaignie, qui achaptent patenoſtres de coral, de gieſt, ou d'ambre, anneaulx, ou autres joyaulx. Or fault il que ſa femme en ait auſſy bien que les autres; et a l'auanture le bon homme n'a pas trop cheuance, mais maintenant il fault qu'il en pourueoye.
45 Or ſ'en reuiennent, et a telles ou plus grans paines que le bonhomme a eu a l'aler, il aura au reuenir. Et pourra eſtre que

---

1) *lies* oyr   2) *lies* il   3) *PE lesen richtig* fault   4) ſes

vng de ſes cheuaulx ſe recroiſtra,[1]) ou demoura par aucun accident de morfondure, de releueure, ou d'autre choſe, or conuient au bon homme en achapter vng autre, et a l'auenture il n'a pas de quoy; et en ce cas il conuiendra qu'il trote a pie, et qu'il ſoit touſiours quant et quant. Et encores luy demande ſa femme 5 ſouuent des prunelles, des buiſſons ou des cerifes ou des poires, et touſiours luy donne paine, et auant laiſſeroit elle cheoir ſon fouet ou ſa verge, ou autres choſes, affin qu'il viengne pour les leuer et le luy bailler. Or ſe rendent en la maiſon, ou le bon homme a bien meſtier de repos; mais encores n'eſt il pas temps, 10 car la dame, qui eſt laſſe, ne fera riens de XV jours, ſi parle a ſes commeres et ſes voiſins, et compte des montaignes qu'elles[2]) a veues, et des belles choſes, et de tout ce qui luy eſt aduenu. Et par eſpecial ſe plaint du bonhomme, ſon mary, en diſant qu'il ne luy a fait nul ſeruice du monde, et qu'elle eſt toute morfondue 15 et gaſtee. Le bon homme treuue en la maiſon le meſnaige mal gouuerné; ſi mect peine de le mectre a point ce qui n'eſt pas bien, et elle dira que c'eſt par ſon gouuernement et ſi la choſe ne va bien elle tencera et dira que c'eſt par luy. Doreſenauant elle vouldra voiager et eſtre touſiours par chemins, puis qu'elle commence. 20 Et le ſien ſe gaſtera. Le bon homme veillera et ſera gouteus; le meſnaige croiſtra, et la deſpence. Elle dira doreſenauant que elle eſt gaſtee d'enfans et des voyages, et touſiours tencera et deuiendra tout maiſtreſſe. La eſt le bonhomme en la naſſe bien enclos, en doulleurs et gemiſſemens qu'il prent et repute pour 25 biens et joyes; eſquelles il ſera et demoura touſiours, et finera miſerablement ſes jours.

[fol. 63 v°] **La IXme joye de mariage,** ſi eſt quant le jeune homme eſt mis en la naſſe et en la priſon de meſnaige; et aprés les delitz et plaiſances qui y ſont nouuellement trouué,[3]) la femme 30 ſera a l'auenture diuerſe ou male, et n'en y a gueres d'autres, et a touſiours entendu a auoir ſeigneurie et auctorité en la maiſon, autant comme ſon mary, ou plus, ſe elle peut. Mais a l'auenture il eſt homme ſaige et malicieux, et ne luy a pas voulu ſouffrir,[4]) mais a reſiſté par maintes manieres, et il a eu pluſieurs argumens 35 et replicques entre eulx par mainteſſois, et aucunefois y a eu bataille. Mais quoy que ſoit, non obſtant toutes guerres qui ont duré entre eulx XV ou XX ans, il demeure en poſſeſſion et ſaiſon; et pouez pencer en tous temps le temps[5]) que a eu a ſouffrir; car il peut eſtre que a vne grant partie des aduerſitez et tribu- 40 lacions cy deſſus dictes, et qui ſont contenuz cy aprés. Mais maintenant il eſt demouré victorieux, et n'a point eſté en vilain[6]) de fait ne de ſon honneur, mais moult a eu a ſouffrir, qui y pen- ſeroit bien. Celluy preudomme a II beaulx enffans et des belles filles qu'il a ſaigement mariees. Si aduient que pour les grans 45

---

1) *lies* recroira 2) *lies* elle 3) trouués 4) *Hs.* ſouff . . .
5) *streiche* le temps 6) *lies* enuilany *mit RE*

peines et trauaulx, et les males nuiz et froidures qu'il a eues pour acquerir cheuance a viure a honneur, comme vng chacun doit faire, ou par accident, ou par vieilleſſe, le bon homme chiet en langueur de maladie, de goute, ou d'autre choſe, tellement qu'il ne ſe peut leuer quant il eſt aſſis, ne partir d'un lieu, ou il eſt parclus d'une jambe ou d'un bras, ou luy ſont venuz d'autres accidens que l'en voit venir a pluſieurs. Et eſt tournee la chance malement, car la dame, qui eſt aſſez encores en beau point et plus jeune a l'auenture que luy, ne fera plus riens ſi non ce qu'il luy plaira. Le bonhomme eſt actrappé, qui auoit fort contretenu la guerre par maintes manieres. Les enffans, que le bon homme auoit tenuz en doctrine et tenuz court, feront mal inſtruiz doreſ-enauant, car ſi le preudomme l'en veult chaſtier, la dame ſera contre luy; dont il aura grant douleur en ſon cueur. Et encores eſt en dangier de ſes ſeruiteurs, ſ'il en a, pour le ſeruice qui li fault[1]) bien grant. Et combien qu'il a auſſy bon ſens qu'il eut oncques, ſi luy font il acroire qu'il eſt aſſoty, pour ce qu'il ne peut hober d'un lieu. Et a l'auenture ſon filz ainſné vouldra prendre le gouuernement de ſoy, par la ſouſtenance de la mere, comme celluy a qui la mort de ſon pere tarde; dont il en eſt aſſiez de telz. Et quant le preudomme ſe voit ainſy gouuerné, et que ſa femme, ſes enffans, ſes ſeruiteurs ne font compte de luy et ne font riens qu'il commande, et meſmement ne veullent pas a l'auenture qu'il face ſon teſtament, pource qu'ilz ont ſenti qu'il veut donner aucune choſe a l'egliſe ou pource qu'il ne veult pas donner a ſa femme ce qu'elle luy demande, et le laiſſent aucuneſſois demi jour en ſa chambre ſans aller deuers luy; et la endure ſoif, froit et fain. Et pource que[2]) le preudomme, qui a eſté homme d'eſtat et ſaige, et encores a treſbon ſens, entre en treſgrant deſolacion et deſeſperance, et dit a ſoy meſmes qu'il y pourrira,[3]) et mande ſa femme et ſes enffans, laquelle femme laiſſie de la de coucher auec luy, pour ſon aiſe, car le bon homme ne peut plus riens faire, et ſe plaint et ſe deult. Helas! tous les plaiſirs qu'il fiſt oncques a ſa femme ſont bien obliez, mais elle luy ramentoit bien ſouuent les riotes qu'il luy a meues, et dit a ſes voiſins que luy a eſté ſi mal homme, et a mené ſi male vie que celle n'euſce[4]) eſté femme de grant pacience, elle n'euſt peu tenir meſnaige auec luy. Et qui pis eſt, le dit bien ſouuent au bon homme par retrait et luy diſt qu'elle eſt certaine que pechié luy nuiſt.[5]) Et a l'auenture c'eſt vne vieille ſeiche, aigre et arguant, qui ſe venge auſſy de lui, et de ce qu'elle n'auoit peu eſtre maiſtreſſe ou temps paſſé, pource que le bonhomme eſtoit homme de fait et ſaige. Si pouez pencer ſi le bon homme eſt bien aiſe de eſtre ainſy appiſtolé. Et quant la dame et ſes enffans ſont deuant luy, comme dit eſt, il dit a la dame: M'amye, fait il, vous

1) *ergänze hier* qui eſt *nach R* 2) *streiche* que 3) *lies* pouruerra *mit R* 4) *lies* ſi elle n'euſt *mit R* 5) *das* i *fehlt in der Hs.*

eftes la chofe ou monde ou[1]) je doy mielx amer, et vous moy, auffy fi fachez que je ne fuis pas moult content de beaucoup de chofes qui me font faictes. Vous fcauez que je fuis feigneur de ceans, et feray tant que je viuray, mais l'en ne me fait pas femblant, car fi je eftoye [fol. 64 r°] vng poure homme qui alaft querir le pain pour dieu, l'en ne me deuroit pas faire ce que l'en me fait. Vous fcauez, m'amye, que je vous ay aimee et chier tenue, et mis grant peine a fouftenir voftre eftat et voftre fait, et vos enffans et les miens fe portent trefmal enuers moy. Et que voulez vous que l'en vous face? fait la dame; l'en vous fait le mielx que l'en puet, vous ne fcauez que vous demandés. Mais qui moins vous fait mielx vous a,[2]) et vous ne feuftes oncques autre, je fce bien a quoy m'en tenir. Ha, a, m'amye, laiffez en eftre fes[3]) parolles, car je n'ay plus que faire de noife. Lors le bonhomme parle a fon filz: Enten a moy, beau filz, je regarde ton gouuernement, qui ne me plaift pas. Tu es mon filz ainfné, et feras mon principal heritier, fi tu te gouuernes bien. Mais je regarde que tu te donnes auctorité de prendre le gouuernement de mes biens. Ne te mect point fi auant, et pence de me feruir et obeir comme tu le doiz faire. Je t'ay efté bon pere, car je n'é pas empiré mon heritaige, mais l'ay acreu et amendé, et eay[4]) amaffé des biens affez. Car fi tu fais le contraire, je te jure en ma foy que je te feray defplaifir, et que tu ne joyras de chofe que dieu me ait donnee; et te y pren garde. Et que voulez,[5]) fait la dame, qu'il vous face? L'en ne fauroit comment vous feruir. L'en auroit trop a faire, qui vouldroit toufiours eftre auecques vous; et il fuft meftier que vous et moy fuffions en paradis, ce ne feroit pas mes ou en grant dommaige. Vous ne fcauez que vous demandez, n'eftes vous pas bien aife? Or, belle dame, taifez vous, et ne fouftenez pas toufiours voftre faulce maniere.[6]) Lors fe departent, et parlent la dame et le filz enfemble, et dient qu'il eft affoty, et pource qu'il a menacié fon filz, ilz diront qu'il fera enuoyé de inpirer fon heritaige, qui n'y pouruoyrra, et concluent enfemble que homme du monde ne parlera plus auec luy. Le filz veult entrer en gouuernement plus que deuant, et fa mere le fouftient. Ilz fe uont et dient que le bon homme eft tourné en enfance, et fe trauaillent de faire mectre le bonhomme a reuerie, et luy font acroire qu'il a perdu le fens et le memoire, combien qu'il eft auffy faige qu'il feut oncques. Et f'il vient aucun a l'oftel pour parler au bonhomme, qui auoit acouftumé de tenir bonne maifon et faire bonne chiere aux gens qui le venoyent veoir, et le demandent a la dame, et elle leur refpond ainfy: Par ma foy, fait elle, il eft en la chartre noftre feigneur. Et comment, font il, luy eft il aduenu? Par ma foy, fait elle, il et[7]) tout comme

---

1) *lies* que 2) *R liest hier*: qui mieulx vous fait et pis vous a, *ähnlich P* 3) ces 4) *lies* t'ay 5) *ergänze* vous 6) *R liest hier richtig*: et ne le fouftenez pas; car c'eft touriours voftre maniere 7) *lies* eft

vng innocent, et du tout tourné en enfance ja grant pieca. Dieu ſoit loué, fait elle, de tout ce qu'il me donne, car je ſuis bien charge[1]) de grant meſnage, et ſi n'ay qui ſ'en meſle que moy. Vrayement, fait il, dame c'eſt grant dommaige, et ſi m'en eſmerueille bien, car il n'y a encores gueres que je le vy auſſy ſaige homme qu'il y en auoit point en ceſte ville ſelon ſon eſtat. Ainſy eſt la voulente noſtre ſeigneur. Ainſy eſt gouuerné le bon homme, qui a veſcu honnorablement, et gouuernaſt bien ſoy et ſon menaſge, qui luy voulſiſt obeir. Or pouez pence[2]) ſi le poure homme vſe ſa vie en grant languiſſon, qui ne peut partir d'un lieu, et ne peut aller ne dire ſes cauſes des grans tors que on luy fait. Ainſy vit en languiſſant ſa vie. Jamais en ſon cueur n'aura joye, et eſt de merueille qu'il n'entra en deſeſperance; et ſi feroit il, ſi ce n'eſtoit qu'il eſt ſage homme. Si luy conuient tout prendre en pacience, car autre remede n'y peut eſtre; ne on ne parlera point a luy, ſi ce n'eſt par congié. Et quant a moy, je croy que vecy vnes des grans doulleurs qui ſoient ſur terre. Ainſy fait le preudomme ſa penitence, et pleure ſouuent ſes pechiez en la naſſe qu'il auoit tant deſiree, et il y auoit prins ſi grant peine a y entrer, dont il ne y ſera[3]) jamais. Et ſ'il n'y eſtoit, il ne fineroit jamais juſques a ce qu'il y feuſt entré. Ainſy ſera en gemiſſemens touſiours toute ſa vie, et finera illec ſes jours mechaument et miſerablement.

[fol. 64 v°] **La Xme joye de mariage,** ſi eſt quant celluy qui eſt marié eſt mis dedens la naſſe, pource qu'il a veu les autres poiſſons qui ſ'eſbanoient dedens, ſe luy ſembloit; et a tant trauaillé qu'il a trouué l'entree pour y eſtre a ſes plaiſirs et deliczs, comme dit eſt. Et peut on dire que on le fait entrer en la naſſe de mariage comme l'oiſelleur[4]) fait venir les oyſeaulx de riuiere dedens ſa fourme, par certains oiſeaulx affaictez, que on appelle ſembeaulx, qui ſont oiſeaulx de leur nature atacher[5]) a la forme, et leur donne a menger du grain; et les autres oyſeaulx, qui ne ſont que voller de riuiere en riuiere pour trouuer viande qui leur plaiſe, cuident qu'ilz ſoient bien aiſes. Helas! ilz ne le ſont pas, car ilz ſont tenuz atachiez par vng pié, et ſont apportez, en vng ſac ou en vng pennier l'un ſur l'autre a grant doulleur, contre leur nature. Moult feuſſent aiſes les poures oiſeaux priſonniers, ſ'ilz feuſſent en la liberté ou ſont les autres, qui peuent aller de riuiere en riuiere, et tater de toutes viandes. Mais quant ilz voient les autres paſturer debus[6]) la fourme comme dit eſt, ilz ſe mectent auec eulx a grant volees a grant haſte, que l'un n'atend l'autre, ſi non aucuns oiſeaux ruſez, qui ont oy parler de la forme, et l'ont bien retenue, et ne l'ont pas mis en non chaloir, mais ſ'en tiennent arriere comme du feu. Car les poures

---

1) chargee 2) pencer 3) y ſera] *lies* yſtra *mit R* 4) *Hs.* l'oiſelle *mit Abkürzung an der Endung* 5) atachés 6) *lies wohl* deſſus, *PE leſen* dedens

oiseaulx qui y font perdent leur liberté, car jamais n'en retourneront, mais demourent en feruage toufiours; et qui pis eft, que on abrege leurs jours. Mais non obftant tout, celluy qui eft marié, dont nous parlons, a aduifé a foy mectre le mains mal qu'il a peu; ou par auenture l'a fait fans gueres y aduifer. Et quoy que foit, il cuide auoir joyes, et delices et efbatemens la ou il eft mis; mais il treuue tout le contraire. Et aduient aucuneffois, par ne fcay quelles chofes, que l'en dit que ce font voutemens,[1] carachemens[2] ou mal effics,[3] que fa femme[4] l'aimeroit jamais; et luy eft aduis, fe dit elle a fa mere ou a fa coufine, qui la blafme, quant elle eft emprés fon mary, que la char luy efpoint comme efguilles, ne jamais ne feroit autre[5] plaifir a fon mary. Et dit on encores qu'il ne peut riens faire, fi non quant il plaift a eulx qui ont fait le fort, combien qu'il en a grant voulenté. Veez cy bien grant tourment, fe me femble; comme qui auroit foif, et auroit la bouche touchant a l'eaue, et ne pourroit boire. Et aduient fouuent que telles femmes, qui font en tel eftat, ont vng amy, quant ilz font enfemble ilz ne font pas envoultez, mais fe aident bien de leurs membres, a l'aide qu'ilz y mectent. Auffy aduient il fouuent que le mary, par le mauuais gouuernement de la dame et de fon amy, f'en appercoit, dont il entre en rage, fi commence a la batre. Et aucuneffois aduient que, par les malles noifes qu'il luy maine, et auffy qu'il la bat, qu'elle f'en va et plante fon mary pour reuerdir, mais non obftant tout, il en eft d'aucuns marys qui enragent, et cherchent et gardent partout, et vouldroient auoir donné le meuble qu'ilz ont et qu'ilz l'euffent retrouuee. Et quant elle f'eft vng bien peu efbatue, et voit la bonne voulenté de fon mary, elle et[6] d'aucunes bonnes amies qui traictent auec fa mere, qu'el die qu'elle a efté toufiours auec elle, et que la poure fille f'en eftoit allee pource qu'il auoit affollé.[7] Je aimeroye mielx, fait la mere au mary, que vous la me rebailliffiez du tout, que la batre ainfy; car je fce bien que ma fille ne vous fift oncques faulte, et luy fait grant ferement. Or regardez, fait elle, fi elle feuft de mauuais gouuernement, la poure fille eftoit perdue par voftre faulte. Et fachez qu'il eft auenu a aucuns que on leur faifoit boire de mauuais broués, affin de porter les brayes, ou pour autres chofes pires.[8] Le mary aucuneffois accufe fa femme, et aucuneffois la femme accufe le mary. Ilz fe font mis en la naffe, et voulfiffent eftre dehors; il n'eft pas temps de f'en repentir. Ilz plaidoient fort, et aucuneffois aduient que, pource qu'ilz n'aleguent pas caufes fouffifantes pour auoir feparacion, ou ne prennent pas fouffifamment leur entencion, le juge dit par jugement qu'ilz tiendront leur mariage, et les en amonefte. En oultre les lyens premiers ou ilz eftoient,

---

1) *lies* envoutemens 2) *lies* carathemens 3) malefices 4) *ergänze* ne 5) autre plaifir] *RE lesen* amour ne plaifir, *ähnlich P* 6) *lies* a 7) *besser ist* l'auoit affollé, *RPE lesen* la vouloit affoller 8) *siehe Einleitung* I, 7.

ilz ont ce loppin d'auantaige; car ilz n'eftoient pas affez liez, et en oultre fe font fait moquer a tous. Aucuneffois aduient qu'ilz [fol. 65 r°] alleguent caufes raifonnables et font fouffifantes preuues l'un contre l'autre; par quoy le juge par jugement les fepare, et 5 leur deffend a groffes peines que ilz fe tiennent chaftement en continance. Mais veez cy qui aduient. L'un ou l'autre, ou tous deux a l'auanture, fe maintiennent follement, et font leur voulenté la ou il leur plaift. Aucuneffois vne telle femme f'en va de chambre en chambre, ou a vne bonne ville, et fait tout fon plaifir. 10 Ilz fe cuident eftre mis hors de la naffe, et cuident eftre efchappez; mais ilz font mielx prins que deuant. Or eft l'omme, de quelque eftat qu'il fcet,[1]) gafté et affolé en ce monde, et la femme auffy; ilz ne fe peuent plus marier la vie durant l'un de l'autre, fi ont ilz grans poffeffions et foient de grant lieu, leur nom eft perdu, 15 et meurent fans heritiers. Le homme eft ahonté de fa femme qui eft vulgairement[2]) affolee, car a l'auenture quelque galant la tient en fa chambre deuant luy honteufement. Que me femble que c'eft vng des plus grans tourmens que homme puiffe auoir. Or a il du mefnaige. Ainfy vfe fa vie en la naffe en doulleur 20 et en tourment, et la viura en languiffant toufiours, et la en ce point finera fes jours miferablement et mefchaument.

La XIme joye du mariage, fi eft quant vng gentil galant f'en va par pays bien gaiement, et eft en franchife, et puet venir et aller de lieu en lieu a fon plaifir fans empefchement; et va au 25 long de l'an en plufieurs lieux, en efpecial ou il fcet dames et damoifeles, bourgoifes ou autres, felon l'eftat dont il eft; et pource qu'il eft tenu gracieux et amoureux, et encores fimple et bejaune, il ne fe efmoye de nulle chofe, fors de trouuer fes delices et plaifances. Et a l'auenture il a pere et mere, ou l'un ou l'autre, 30 auquel ilz ont toute leur joye, et n'ont enffant que luy, et pource le montent et appareillent bien, ou a l'auenture il eft feigneur de terre nouuellement et f'en va gailliardement par le pais en bonne compaignie et en bons lieux, et f'il treuue aucune dame, ou damoifele, bourgoife, ou autre femme qui euft afaire de luy, il fi 35 emploiera voulentiers. Et vient fouuent en vng hoftel ou il y a vne belle damoifele, qui eft a l'auenture de plus hault lignaige qu'il n'eft, ou de mendre, ou eft bourgoife ou d'autre eftat, mais quoy que ce foit, elle eft trefbelle fille et honnefte, et de fi trefbelle maniere que c'eft merueille. Et pource qu'elle eft fi belle 40 et fi bien renommee, elle a efté plus prifee, et y font plus venuz de fupplians. Et a l'auenture en y a vng, qui tant luy a offert de raifons qu'elle ne l'a peu reffufer; car femme raifonnable et de bonne complexion fanguine eft franche et debonnaire, et ne pourroit jamais reffufer vne fupplicacion, fe celluy eft tel qui la pre- 45 fente, que il face pourfuite fouffifante et conuenable; combien que les autres de toutes complexions entendent bien raifon, il y a

---

[1]) *lies* foit [2]) *Hs.* vlgaumēt

qui leur donnent bien entendre la matiere. Or retournons a la jeune fille, laquelle par importunité et implexion du poure compaignon, qui par plusieurssois luy a dit ses complainctes, luy octroy ce qu'il luy demande; et a l'auenture celle est fille ou niepce de la maison, ou parente, et est tellement aduenu qu'elle est grosse; 5 a laquelle chose il n'y a remede si non le celer, et reparer la chose au mieulx que l'en pourra. Et aussy la dame, qui l'a sceu, qui est aussy sage femme, qu'il en[1]) y a point en son pais, y mectra, si dieu plaist, prouision, et le poure compaignon qui a ce fait est banny et n'y vient plus. Et priast voulentiers la dame 10 qui[2]) la preist a femme; mais a l'auenture il est vng poure clerc ou d'autres estats que l'en ne luy bailleroit pas, ou par auenture est mariee,[3]) qui aduient souuent. Et dieu en pugnist aucunessois les mariez par semblable peine; car ilz traissent leurs femmes, qui est follie, car ilz ne sceuent pas tout ce que on leur fait, car 15 femme qui se sent envillennie ne vault riens s'elle ne mait[4]) peine en auoir retour. Il fault prendre la chose comme elle est aduenue a la poure fille, qui est grosse, et n'a gueres de temps, et elle mesmes n'en scet riens, car elle n'est que enfant qui ne scet que c'est; mais la dame, qui scet assez de choses, l'a bien congneu, 20 car la poure fille vomite au matin et deuient palle. Or s'auise la dame, qui scet le vieil testament et le nouuel, et appelle la fille. Vien ca, fait elle; certes, je t'ay autressois dit que tu es perdue et deshonnoree d'auoir fait ce que tu as fait; mais ce qui est fait est fait; je congnois bien que tu es grosse, dy moy la 25 verité. Par ma foy, fait elle, ce n'est que vng jeune tendron qui ne fait encores que vertailler[5]) entre XV ou XIV ans, madame, je n'en sce riens. Il me semble, fait la dame, que quant vient au matin je te voy vomiter, et faire telle contenance et telle. Vrayement, fait elle, il est vray que le cueur me fait mal. Ha, 30 fait la dame, tu es grosse, sans faulte, n'en sonne mot, ne n'en fay semblant du monde; et garde bien que tu faces ce je que te diray. Voulentiers, madame, fait la fille. N'as tu pas veu, fait la dame, tel escuyer qui vient souuent ceans? Oy vrayement, madame. Or l'aduise bien, quant il viendra demain; et garde 35 bien que tu luy faces bonne chiere et de bonne maniere. Et quant tu verras que moy et les gens de ceans tant hommes que femmes parlerons ensemble les vngs auecques les autres, que tu gectes tousiours . . . [6]) doulcement et de bonne maniere, et fay ainsy. Lors elle luy monstre [fol. 65 v°] comment elle fera. 40 Et s'il veult parler a toy, escoute le voulentiers et actrempement[7]) parlez, et aussy luy respons bien et courtoisement, et s'il te prie d'amours, garde que tu l'escoutes bien a parler et l'en mercye; mais dy luy tu ne sces que c'est, encores ne ne veulz tu pas

[1]) n'en [2]) qu'il [3]) *lies* marié [4]) met [5]) *R liest hier* vitailler [6]) *Die fehlenden Worte standen auf der unteren linken Ecke des Blattes und sind weggeschnitten. Nach R ist hier einzusetzen:* les yeulx sur lui bien [7]) *von* atremper

ſcauoir, car femme eſt malement orgueilleuſe, quoy nul die, qui ne veult eſcouter parler les gens qui luy vouldroient faire plaiſir. Et ſ'il te veult donner or ou argent, ne le prent point; mais ſ'il te preſente annel, ſaincture ou autre choſe, refuſe luy doulcement, mais a la fin prens le pour l'amour de luy, ſans y penſer mal ne villennye, et quant il prendra congié, demande luy ſe on le verra mes em piece. Voulentiers, madame, fait la fille. Et ſ'en vient le gentil galant, qui ſera mis en la naſſe, car la dame le veult marier, ſe elle peut, auec la fille, car il eſt treſbien herité, et eſt ſimple et bien jaune, ſi en ſera Martin de Cambray, car il en ſera ſaint ſur le cul. Si ſ'en vient veoir la fille, car il eſtoit trop aiſe; il y a treſbonne chiere, car toutes ont tendu leur engin a le prendre. Ilz le fait[1]) diſner, et font bonne chiere. Aprés diſner, la dame prent vng bourgeois ou vng autre homme, et ſe ſiet, et les autres auſſy d'autre couſté ſe ſient pour parler et galer enſemble. Le galant ſe tient pres de la fille, et parlent enſemble, et quoy que ſoit, il ſ'auance et la prent a la main, et luy dit: M'amye, pleuſt a dieu, que vous ſceuſſiez mes pencees. Voz pencees, fait elle; et comment les pourroi ge ſcauoir ſi vous ne les me diſiés premierement? Pencez vous, dit elle, choſe que ne vouldriez me pas dire? Par ma foy, fait il, nenny, je ne pence que je ne voulſiſſe que vous ſceuſſiez; mais je voudroye bien que vous le ſceuſſiez ſans que je le vous deiſſe. Vrayement, fait elle en riant, vous me dictes vne choſe qui ne ſe pourroit faire. S'il vous plaiſt,[2]) il, mais que vous n'en euſſiez deſplaiſir, je le vous diray. Mon ami, fait elle, dictes ce qu'il vous plaira; car je ſce bien que vous ne direz que tout bien et tout honneur. M'amye, fait il, je ſuis vng poure bourgeois, et ſcay bien que je ne ſuis pas digne d'eſtre voſtre amy par amours; car vous eſtes belle et gracieuſe, gente, plaine de tous les biens qui furent oncques mis par nature en femme, mais ſ'il vous plaiſoit de moy faire l'onneur qu'il feuſt ainſy, je me oſaſſe bien venter que de bonne voulenté, de diligence, de tous les ſeruices que homme pourroit faire, je vous feroye et ſeruiroye, et ne laiſſeroye, pour nulle choſe qui en deuſt auenir, et garderoye voſtre honneur plus que le mien. Grant mercy, fait elle, ſire, mais pour dieu ne me parlez plus de telz choſes, car je ne ſce que c'eſt, ne ne veulz ſcauoir; car ce n'eſt pas ce que ma mere n'enſaigne[3]) tous les jours, Par ma foy, fait il, voſtre mere dont vous me parlez eſt vne treſbonne femme; et n'en ſcaura ja riens, ſi ne vous plaiſt, et je me gouuerneray tout a voſtre plaiſir. Et, beau ſire, oy l'autre jour parler de vous marier. Comment dictes vous telles parolles? Par ma foy, m'amye, ſ'il vous plaiſoit, que je fuſſe voſtre ami et ſeruiteur, je ne me marioye jamais tant qu'il vous plairoit que je fuſſe a vous. Ce ne ſeroit pas voſtre prouffit, dit elle, ne le mien; et voz amis ne le vous conſeilleroient

---

1) *lies* font, *RP lesen* ilz vont diſner 2) *ergänze* fait *nach R* 3) *lies* m'enſaigne.

pas, et auſſy, vouldriez vous bien que je fuſſe deſhonnoree pour vous? Par ma foy, fait il, m'amye je ameroye mielx eſtre mort. Pour dieu, fait elle, taiſez vous; car ſi la mere le ſcauoit ou ſ'en apperceuoit je ſeroie gaſtee; et a l'auenture ſa mere luy a fait ſigne qu'elle ſe taiſe, pource qu'elle a grant paour qu'elle ne joue 5 pas bien ſon perſonnaige. Lors il luy baille par deſſoubz la main vng petit anel ou autre choſe, et, m'amye, fait il, je vous prie que vous gardiez ce cy pour l'amour de moy. Certes, fait elle, je ne le prendray point. Helas! fait il, m'amye, je vous em prie. Il le luy mect en la main, et elle le prent et dit: je le prendray 10 pour l'amour de vous, ſans y penſer que tout honneur. Lors la mere dit aux bourgoiſes, qui ſont la, dont il en y a qui ſont parens a la fille: il conuient, fait elle, que nous aillions demain en pelerinage a noſtre dame de tel lieu. Vrayement, diſt[1]) ilz, c'eſt treſbien dit. Il ſ'en vont ſoupper, et touſjours mectent le 15 galant emprés la fille, qui touiours fait bien ſon perſonnaige, tant et tellement qu'il eſt tout alumé et embraſé de ſon amour. Or aduient le lendemain, qu'ilz montent a cheual, et ne portent point derriere,[2]) ſe dient il tous, fors celluy du galant, dont il a grant joye, car en luy baille la fille derriere luy; elle l'embrace 20 pour ſoy tenir; car ſachez qu'il vouldroit auoir a preſent donné vng grant loppin de ſa terre, et il la teniſt a ſon plaiſir. Il aprouche fort d'entrer en la naſſe. Et font leur voiage en bonne deuocion, dieu le ſcet. Ilz retournent a diſner a l'oſtel, car le voiage n'a eſté fait que pour enuelopper l'autre. Touſiours eſt le 25 galant prés de la fille. Quant vient aprés diſner, la mere ſ'en va en ſa chambre, eſt[3]) maine ſa fille auecques elle, et luy demande: dy moy, fait elle, comment as tu beſoingné? Par ma,[4]) fait elle, ma mere, il n'a finez de prier adiournee; et luy compte tout du vieil juſques au nouueau. Or auant, fait elle, reſpons luy ſagement, 30 et luy di que on te parle de marier, mais que tu ne le veulx encores eſtre; et ſ'il ſ'offre a toy prendre, mercye l'en, et luy dy que tu m'en parleras, et qu'il eſt l'omme ou monde que tu aimeroys le mielx a auoir. Puis ſ'en vont tous deux ou jardin et vont jouant parmi les vyoliers et trailles, et le galant dit a la 35 fille: et pour dieu, m'amye, aiez mercy de moy. Helas! fait elle, n'en parlez plus, ou je laiſſera voſtre compaignie. Vouldriez vous, fait elle, que je perdiſſe mon honneur? N'auez vous pas oy dire que l'en me parle de me marier? Par mon ame, fait il, je ne vouldroie riens blaſmer, mais il me ſemble que je ſuis auſſy 40 bien a la valleur de vous faire ſeruice et plaiſir, comme celluy dont je ay ouy parler. Par ma foy, fait elle, je croy que oyl mielz et vouldroye bien qu'il vous reſſemblaſt. Grant mercy, fait il, m'amye, je voy bien que de voſtre courtoiſie vous me priſiez plus que je ne ſuis diſgne; mais ſ'il vous plaiſt de moy faire 45

---

[1]) *lies* diſent [2]) *lies* et n'y a cheual qui porte derriere *mit RPE*
[3]) *liés* et [4]) *ergänze* foy

ceſt honneur, je m'en tiendroie plus bien honnoré. Grant mercy, ſire, fait elle, il en conuendroit parler a ma mere et a mes amys. Si je ſcauoy que leur pleuſt a y entendre, fait il, je leur em parleroye. Pour dieu, fait elle, ne dictes pas que vous m'en aiez parlé, et que je vous en aye tenues parolles, car je ſeroye morte et deſtruite. Non feray je, fait il, m'amye. Lors ſ'en va tantoſt, et parle a ſa mere moult humblement, car il a grant paour qu'elle le reffuſe. Briefment, tant comme la choſe eſt en bon point, ilz les fiancent ou a l'auenture le font tout par eulx, et paſſent tout oultre ſans parler a nul homme, comme il aduient ſouuent. Or eſt le poure homme bien pris de la naſſe, et ſ'eſt marié ſans en parler a pere ne a mere, qui en ſont tant dolens que c'eſt merueille; car ilz ſceuent bien que ce n'eſtoit pas mariage pour luy, et ont oy dire des nouuelles aſſez de ce qui y eſt, et en ſont entre la mort et la vie. Ilz font les nopces ſans bans ne ſans ſelles, a l'auanture, car il luy tarde bien qu'il ne[1] la tient, et auſſy les amis de la fille ont grant paour qu'il y ait aucuns empeſchemens. La nuyt ſ'en vient, et ſachez que la mere a bien inſtruit et enſeigné la fille qu'elle luy donne de grans eſtorces, et qu'elle guiche en maintes manieres, ainſy que vne pucelle doit faire; et luy a bien aprins la mere que quant elle ſentera faulcer la piece, qu'elle giecte vng coup d'alaine ſouppireux, ainſy que vne perſonne qui ſe mect a coup tout nu en eaue froide juſques aux mamelles, et ne l'a pas acouſtumé. Ainſy le fait et joue treſbien ſon perſonnaige; car il n'eſt riens ſi ſauant comme femme en ce qu'elle veult faire touchant la matiere ſecrete. Les choſes ſont bien juſques a l'autre aſſiſe; mais veez cy qu'il aduient. Le pere et la mere ſont tant courrouſſiez que c'eſt merueille; mais non obſtant, pitié et amour qu'ilz ont a leur enffant le leur fait recueillir, et le galant et ſa femme font bonne chiere. Mais veez cy plus grant mal aduient, car la poure femme a eu enfant a II ou a III mois, ſi ne peut celer. Lors toutes les joyes du temps paſſé tournent en triſteſſe. Et ſ'il eſt tel qu'il la mecte dehors, ce ſera ſa honte, et tel le ſaura qui n'en ſcauoit riens; ne il ſe pourra plus marier; et ſachez que ne ſe eſpargnera pas. Et ſ'il la tient auec ſoy, il ne l'aimera jamais, ne elle luy auſſy, et ſe aidera de tout ce qu'elle pourra. D'autre part, il luy reprouchera ſon fait, et a l'auanture la batra, et pource jamais bon meſnaige enſemble ilz ne tendront. Mais non obſtant il eſt prins en la naſſe, dont il ne eſchappera point, mais ſera en languiſſant ſes jours, et la finera miſerablement ſes jours en les rendant pour joyes.

[fol. 66 r°] **Cy finent le[2] X[3] joyes de mariage,** leſquelles il appelle joyes pource que ceulx qui ſont mariez ne peuent auoir cognoiſſance des choſes deſſus dictes, et les tiennent et repputent a grans joyes et felicités, comme il appert, car ilz ne vouldroient pour riens eſtre autrement. Mais quant a moy, je tien telles

[1]) *streiche* ne [2]) les [3]) *in* XI *verbessert.*

choſes au plus grans maleuretés qui puiſſent eſtre en terre. Et ſi les femmes ſe dueillent que je n'ay mis et aſſigné les dictes joyes, que je tien a maleuretés, sur elles comme ſur les hommes, elles me pardonneront ſ'il leur plaiſt, combien que je ne leur aye riens meffait, pour ce que tout ſi eſt a leur louenge et honneur. 5 Et auſſy que par regle generales[1]) les choſes deſſus dictes cheent ſur les hommes, comme j'é dit deſſus, ne je ne dy ne ne vueil dire que toutes les joyes, ne deux ne III deſſus dictes, aduiennent a chacuns mariez; mais je puis dire pour certain, qu'il n'eſt homme marié, tant ſoit il ſaige, cault ne malicieux, qui n'ait vne des 10 joyes deſſus dictes pou moins, ou pluſieurs d'icelles. Pourquoy on peut bien conclurre que homme ſans contraincte qui ſe mecte en telle ſeruitude vſe bien de voulenté. Non pourtant je ne vueil dire que on ne face pas bien de ſoy marier, mais je ne tiens pas telles beſteries a joyes et felicités. Ou au moins ſe deuſſent 15 ilz garder d'eulx ainſy laiſſer abeſtir; car on voit bien ce qui aduient aux autres, et ſ'en ſceuent treſbien mocquer et faire leur[2]) farces; mais quant ilz ſeront mariez, je les regarde embridés mielx que les autres. Si doit chacun ſe garde[3]) de ſoy mocquer d'autruy qu'il ne ſoit le premier mocqué, car je ne voy nul exempt 20 des joyes deſſus dictes. Mais chacun, en droit ſoy, croit le contraire, et qui en eſt preſerué et gardé il eſt bien euré entre les autres; et qui mielx le croit, eſt mielx embridé. Je ne ſce que c'eſt, ſi non la nature du jeu qui le veult. Si on me demande quel remede aucun y pourroit on mectre, je reſponds que ce 25 ſeroit choſe poſſible, combien qu'elle ſeroit difficille; mais neantmoins y a il remede, mais je n'en vueil autre choſe reſpondre quant a preſent. Mais chacun[4]) m'en vouloit demander de bouche, je luy en diraye bien mon aduis; mais ore en droit je m'en tais, pource que aucunes bourgoiſes ou autres m'en pourroient bien 30 ſcauoir mal gré. Combien que, en bonne foy, tout ce que j'é fait ſi eſt a la louenge et honneur des femmes, comme j'é ja dit deſſus; et tout ce que j'é eſcript, qui bien l'entendra ne trouuera point que les hommes ne ayent touſiours du pire, qui eſt honneur pour elles; et l'ay fait et eſcript a la requeſte de certaines femmes 35 qui m'en ont bien prié et requis. Et[5]) elles n'en eſtoient contentes, et elles vouloient que je prenſiſſe peine a eſcripre pour elles, et a l'entencion d'elles et a la foulle des hommes, ainſy qu'elles le pourroient entendre, en bonne foy je m'y offre; car j'é plus belle matiere de la[6]) faire que ceſte n'eſt, veu les grans tors, griefs et 40 oppreſſions que les hommes font aux femmes en pluſſieurs lieux, generalement par leurs forces, ſans raiſon, pource qu'elles ſont foibles de leur nature et ſans deffence, et ſont touſiours preſtes a obeir et ſeruir leurs mariz, ſans[7]) ilz ne ſauroient ne ne pourroient viure, et atant ſinent les X joyes. 45

---

[1]) generale [2]) leurs [3]) garder [4]) *lies* ſi aucun *mit R*
[5]) *ergänze* ſi [6]) de la faire = a faire [7]) *ergänze* leſquelx

Lebenslauf.

Am 6. Oktobe1 1878 wurde ich, Arnold Dressler, evangelischen Bekenntnisses, als Sohn des Kaufmanns Theodor Dressler zu Wolmirstedt in der Provinz Sachsen geboren. Meine erste Schulbildung erhielt ich auf der Bürgerschule meines Heimatsortes. Michaelis 1890 wurde ich in die Quinta der Ober-Realschule zu Magdeburg aufgenommen und verliess diese Schule Ostern 1898 mit dem Zeugnis der Reife. Darauf begab ich mich nach Gardelegen, wohin meine Mutter verzogen war, und widmete mich auf ein Jahr dem Privatstudium des Lateinischen. Ostern 1899 bezog ich die Universität Halle und studierte neuere Sprachen. Michaelis 1899 bestand ich auf dem Realgymnasium (Guericke-Schule) zu Magdedurg die Ergänzungsprüfung im Lateinischen. Die Universität Greifswald bezog ich Michaelis 1901 und bestand am 8. Dezember 1902 das examen rigorosum.

Bei folgenden Professoren und Dozenten hörte ich Vorlesungen, bezw. nahm an Übungen und Seminaren teil:

Halle:

Ewald, Fries, Haym, Heuckenkamp, Ihm, Kirchhoff, Lindner, Riehl, Simon, Sommerlad, Suchier, Thistlethwaite, Uphues, Vaihinger, Wagner, Wechssler, Wiese, Williams.

Greifswald:

Bernheim, Credner, Heuckenkamp, Konrath, Lovel, Rehmke, Schuppe, Stengel, Ulmann.

Allen meinen verehrten Lehrern danke ich für die Anregungen, die sie mir für meine Studien gegeben haben. Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich Herrn Professor Dr. Heuckenkamp verpflichtet, der mich zu vorliegender Arbeit angeregt und mich bei ihrer Anfertigung auch durch Überlassung mir unzugänglicher Hilfsmittel in liebenswürdiger Weise unterstützt und gefördert hat.



Thesen.

I.

Von den bekannten Handschriften der „Quinze Joyes de Mariage“ steht die Handschrift von Rouen allein, während die Handschriften von Chantilly und von St. Petersburg und die Editio Princeps eine Handschriftengruppe bilden.

II.

Passy's Transskriptionen sind vielfach für den Unterricht in der Schule unbrauchbar.

III.

J. J. Rousseau's Ansicht über das Theater ist zu verwerfen.

IV.

Diez' etymologische Erklärung von garçon <— carduus ist unhaltbar.



L





